Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 14. August 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 193

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Unwetter.

New York, 14. Aug. Nachdem sie beinahe vierzehn Tage gewüthet, ist die fürchterliche Hitze endlich einigermaßen gebrochen. Die Regenschauer von vergangener Nacht und heute Vormittag haben doch wesentlich abkühlend gewirkt, und die Bevölkerung unserer Stadt und der Umgegend könnte sich wieder komfortabel fühlen, wenn nicht die Luft so schwer und feucht wäre. Immerhin waren bis heute Mittag „nur" 7 neue Todesfälle als Folgen der Hitze auf dem Polizei-Hauptquartier gemeldet worden.

Des Moines, Ja., 14. Aug. In Adel regnete es vergangene Nacht gewaltig, und der Regen war von einem furchtbaren Hagelschlag begleitet. Es fielen Schlossen, welche einen Durchmesser von 4 Zoll gehabt haben sollen! Das Welschkorn soll fast völlig ruinirt sein. Fast alle Fensterscheiben in Adel wurden zerschmettert. Auch kamen Hunderte von Sperlingen um. Perry, Dallas, Centre und Waukee hatten ebenfalls gewaltigen Regen, aber keinen Hagelschlag. Die Bäume und die Obsternte haben theilweise ebenfalls schwer gelitten.

Arbeit und Kapital.

Providence, R. J., 14. Aug. Die „Nicholson File Co." in Central Falls, welche mehr als 300 Leute beschäftigt wird am Montag auf vier Wochen zumachen. Als Ursache wird der ungünstige Zustand des Marktes angegeben.

Pittsburg, 14. Aug. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Eisengießer wurde ein Bricht über den bösartigen Ausstand, resp. die Aussperrung an den „Brown HoistingWorks" in Cleveland und über die Wortbrüchigkeit jener Firma erstattet, und es wurde geklagt, daß die Arbeiter einer Pittsburger Firma dazu verwendet würden, Bestellungen für jene Firma auszuführen. Letztere soll auch nach McKeesport einen Theil ihrer Bestellungen zur Ausführung gesandt haben. Die Angelegenheit soll untersucht werden, und eventuell etwas dagegen geschehen.

Auch der Lokal-Assembly des Maschinisten-Verbandes, welche morgen hier zusammentritt, wird diese Beschwerde unterbreitet werden, ebenso der am Sonntagabend zusammentretenden „United Labor League". Man wird die betreffenden Arbeiter hierorts zu veranlassen suchen, sich fernerhin positiv zu weigern, sich zu solchen Diensten für die verhaßte Clevelander Firma und gegen ihre Kameraden herzugeben.

Berea, O., 14. Aug. An der Steingrube Nr. 7 wurde ein Versuch gemacht, den Werkführer, Amos Morley, zu tödten. Georg Bonskonski griff ihn mit einer Schaufel an, warf ihn in den Bach und versuchte, ihn mit der Schaufel unter dem Wasser zu halten. Doch wurde Morley gerettet. Bonskonski wurde unter der Anklage des Mordangriffs verhaftet.

Dieser Vorfall bildet vielleicht ein Nachspiel der Streik-Unruhen an den Steinbrüchen. Morley ist ein Nicht-Gewerkschaftler, und Niemand hatte sich bei den polnischen Streikern so tief verhaßt gemacht, wie gerade er. Sie sollen angeblich geschworen haben, ihn zu tödten. Im obigen Falle war Bonskonski in Wuth versetzt worden, weil Morley sich schroff geweigert hatte, ihn zur Arbeit gehen zu lassen. Dies ist das einzige Thatsächliche, was sich bis jetzt über die Vorgeschichte dieses Angriffes sagen läßt.

Schnellfahrende japanische Boote.

San Francisco, 14. Aug. Der Dampfer „Coptic" bringt die Nachricht, daß die Japaner auch in der Herstellung schnellfahrender Kriegsboote alle übrigen Nationen zu übertreffen gedenken. Es sind der japanischen Admiralität Pläne zur Erbauung von kleinen Kanonenbooten unterbreitet worden, welche die kaum glaubliche Fahrgeschwindigkeit von 40 Seemeilen pro Stunde erreichen sollen. Diese Boote sollen auch ganz oder theilweise unter Wasser fahren können.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck, Phoenicia und Hispania von Hamburg; Britannic von Liverpool; St. Paul von Southampton. (Machte die Fahrt bis nach Sandy Hook in 6 Tagen und vier Stunden.)

New York: Campania von Liverpool; Thingvalla von Kopenhagen u.s.w.

San Francisco: Coptic von den asiatischen Häfen.

Glasgow: Carthagenian von Philadelphia.

An Lewis Island vorbei: Georgia, von New York nach Kopenhagen und Stettin.

Hamburg: Sicilia von Montreal.

Abgegangen.

Philadelphia: Nederland nach Antwerpen.

London: Mississippi nach New York.

Liverpool: Catalonia nach Boston.

Southampton: Columbia, von Hamburg nach New York.

Hongkong, China: Empreß of China nach Vancouver, B. C.

Politisches.

New York, 14. Aug. Wie man hört, wird der demokratische Präsidentschafts-Kandidat Bryan morgen von hier abreisen und sich nach Irvington am Hudson begeben, als Gast von John Brisbane Walker. Das Kampagne-Komite wünscht auch, daß er sich, wenigstens auf kurze Zeit, Ruhe gönnt. Bryans Freunde sind mit der Darlegung seines Programms und seinen Argumenten in der Rede im „Madison Square Garden" sehr zufrieden und sind der Ansicht, daß diese Rede ihm eine Menge neuer Stimmen gewinnen werde.

Es heißt, daß Bryan am 27. August in Buffalo und am 29. August in Erie, Pa., sprechen werde. Dann wird er sich wieder nach Lincoln, Nebr., begeben, wo er die formelle Benachrichtigung erhalten wird, daß auch die Silberpartei ihn als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt hat. Darauf wird er im Süden eine Reihe Rede halten. Er wird auch durch die Neuengland-Staaten kommen und einige Zeit bei dem Vizepräsidentschafts-Kandidaten Sewall in Bath, Me., verbringen.

New York, 14. Aug. Bryan hat den Vertretern der Presse mitgetheilt, daß er Samstag Vormittag um 10.34 Uhr von hier abreist und den Sonntag bei John Brisbin Walker zu Irvington am Hudson verbringen wird. Am Montag aber werden er und seine Gattin nach Upper Red Hook, N. Y., fahren und auf acht bis zehn Tage die Gäste von Herrn und Frau Perrine sein. Frau Perrine war die Lehrerin von Frau Bryan auf der Mädchen-Hochschule zu Jacksonville, Jll.

Nach dieser, dringend nothwendigen Erholungszeit wird die Kampagne-Thätigkeit mit aller Energie fortgesetzt werden.

Die Fahrt des „St. Paul".

New York, 14. Aug. Der aus Southampton heute hier eingetroffene Schnelldampfer „St. Paul" brauchte zu seiner Fahrt bis nach Sandy Hook 6 Tage und 31 Minuten. (Dies ist die spätere und richtigere Angabe.) Damit übertraf er seine eigene beste bisherige Fahrt in westlicher Richtung um 5 Stunden und 1 Minute und die beste diesbezügliche Leistung seines Schwesterschiffes „St. Louis" um 1 Stunde und 53 Minuten. „St. Paul" war letzten Samstag 22 Minuten nach Mittag, von Southampton abgefahren und hatte 16 Minuten vor 2 Uhr die Needles passirt. Heute Vormittag um 9:15 Uhr traf er in Sandy Hook ein.

Die Gesammtstrecke, welche auf dieser Fahrt zurückzulegen war, betrug 3046.1 Knoten (Seemeilen). Am ersten Tag legte „St. Paul 493.1 Knoten zurück, am zweiten 524, am dritten 516.9 am vierten 525.1, am fünften 530.8, und am sechsten 456.2. Seine durchschnittliche Geschwindigkeit belief sich auf 21.8 Knoten pro Stunde. Er brachte 438 Kajüte- und 247 Zwischendecks-Passagiere mit.

Großer Eismangel in St. Louis.

St. Louis, 14. Aug. Während sich jetzt die Temperatur etwas gemäßigt hat, leidet die Stadt an argem Eismangel, ja es droht eine förmliche „Eis-Hungersnoth". Die Preise sind jetzt die höchsten seit mehreren Jahren; der Handelspreis einer Tonne Eis beträgt zur Zeit $5, oder mehr als das Doppelte dessen, was er in der ungünstigsten Zeit des vorigen Jahres betrug. Die Vorräthe in fast allen lokalen Eishäusern sind beinahe erschöpft, die Händler müssen aus weit entlegenen nördlichen Plätzen Eis kommen lassen, und viele sind nicht mehr imstande, der Nachfrage zu genügen.

Pleite.

New York, 14. Aug. Die Groß-Juwelenfirma S. F. Myers & Co. hat Bankerott gemacht, und zwar mit Verbindlichkeiten im Betrag von $517,000. Die Bestände werden auf $819,000 angegeben; ob sie sich aber in diesen Betrag verwandeln lassen, muß dahingestellt bleiben.

Boston, 14. Aug. Die Firma C. Coulthurst & Co., Händler in Gerbe-Materialien und Makler in Rinden und Häuten, hat mit etwa $90,000 Verbindlichkeiten Bankerott gemacht. Sie bietet ihren Gläubigern 25 Cents am Dollar.

Selbstmord.

Beatrice, Nebr., 14. Aug. Der 25-jährige John Kozak, ein hervorragender Landwirth in der Nähe von Virginia, beging vergangene Nacht auf nicht gewöhnliche Weise Selbstmord. Er kroch mitten in einen Strohschober hinein, steckte das Stroh in Brand und schoß sich dann durch den Kopf. Die Leiche verbrannte zu einer unkenntlichen Masse. Kozak hatte ein Liebesverhältniß mit einem Frl. Hubka. Bei dieser war er noch gestern Abend und hinterließ einen Brief, worin er seine That ankündigte.

Folgen der Hitze.

New York, 14. Aug. Zu Kingsley, sieben Meilen von hier, erschoß William Jamba seinen Freund Henry Gumbeske und beging dann Selbstmord. Gumbeske hatte an Jamba die berüchtigte Frage gerichtet: „Ist es heiß genug für Dich?" worauf Jamba sofort das Schießeisen zog. Obwohl schwer verwundet, wird Gumbeske mit dem Leben davonkommen, während Jamba bereits gestorben ist. Jamba war, ohne daß Gumbeske es wußte, durch die Hitze wahnsinnig geworden.

Mysteriöse Mordgeschichte.

Owosso, Mich., 14. Aug. Hr. Geo. Russell und seine Gattin, ein betagtes, ganz allein wohnendes Ehepaar, wurden in ihrer Wohnung sterbend, mit durchschnittenen Hälsen, vorgefunden. Der alte Mann brachte noch die Worte heraus, daß Maskirte in das Haus gedrungen seien und die Schreckensthat verübt hätten; doch sind die Nachbarn eher geneigt, zu glauben, daß das Paar — das man den ganzen Abend hindurch hatte zanken hören — sich gegenseitig mit Messer angegriffen habe.

Heurige Obsternten.

Washington, D. C., 14. Aug. Der August-Bericht des Landwirthschafts-Departements über die diesjährigen Obsternten besagt, daß die Aepfel-Ernte im Allgemeinen sehr gut ausfallen werde, die Pfirsich-Ernte aber nicht so gut, wie im vorigen Jahr — obwohl die diesjährigen Berichte aus Michigan und Ohio sehr günstig lauten — und daß eine ziemlich reichliche und auch in der Qualität gute Trauben-Ernte zu erwarten sei.

Giftmord-Sensation.

Mansfield, O., 14. Aug. Frl. Celia Rose von Newville, O., welche jetzt 24 Jahre alt ist, sitzt hier im Gefängniß unter der schrecklichen Anklage, ihren Vater, ihre Mutter und ihren Bruder durch Gift getödtet zu haben. Eine Liebesaffäre soll der Geschichte zugrunde liegen.

Ausland.

Auch Mädchen dürfen diesen Apparat nicht sehen.

Berlin, 13. Aug. Nachdem es erst dem Professor Virchow gelungen war, es beim Ministerium des Innern durchzusetzen, daß der Kinder-Brütofen auf der Gewerbe-Ausstellung in einem besonderen Raum Erwachsenen gegen ein Extra-Eintrittsgeld gezeigt werden darf, ist jetzt diese Erlaubniß wieder eingeschränkt worden, indem auch erwachsene Mädchen vom Zutritt ausgeschlossen worden sind.

Bedrohliche Feuersbrunst.

In einer Kirche zu Ostend entstanden.

Ostend, Belgien, 14. Aug. Eine große und bedenkliche Feuersbrunst wüthet gegenwärtig hier. Dieselbe kam gegen Mittag in der Peter- & Paul-Kirche zum Ausbruch und verbreitete sich rasch weiter.

Hochfluthen.

Großer Ueberschwemmungsschaden in Indien. — Hunderte Ertrunkener.

London, 14. Aug. Eine Depesche aus Bombay, Ostindien, an eine hiesige Neuigkeiten-Agentur meldet, daß schreckliches Wasser-Unheil durch das Austreten des Kistnanflusses verursacht wurde. Der angerichtete Eigenthumsschaden ist ungeheuer, und Tausende von Menschen sind obdachlos geworden, da ihre Wohnungen weggeschwemmt wurden.

200 Personen sind durch den Untergang eines Bootes unweit Tatara ertrunken. Wahrscheinlich sind dies nicht die einzigen Umgekommenen. Durch die Ueberschwemmung wurde auch das Geleise der Hyderabad-Bahn 7 Meilen weit zerstört.

Kaiser Wilhelms Jacht siegt wieder.

Ryde, Insel Wight, 14. Aug. Bei der heutigen Jacht-Wettfahrt um den von Charles Day Rose in London gestifteten Pokal siegte wieder die Jacht „Meteor", welche dem deutschen Kaiser gehört. „Ailsa" kam als Zweite am Ziele an, „Satanita" als dritte, und „Britannia" erst als vierte.

Freigelassene Dynamiter.

London, 14. Aug. Der Staatssekretär des Innern, Sir Matthew White Ridley, kündigte im Unterhaus an, daß die Irländer Delaney, Daly, Gallagher und Whitehead, die während der Dynamitschrecken von 1883 und 1884 in Haft genommen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurden (die Klage lautete auf „Verschwörung gegen die Regierung") auf ärztlichen Rath hin in Freiheit gesetzt worden seien. — Es wird für die Freilassung noch anderer Irländer gearbeitet.

Parlaments-Vertagung.

London, 14. Aug. Im Unterhaus wurde heute Abend um 6:15 Uhr die Thronrede der Königin Victoria verlesen, wodurch das Parlament vertagt wird. Es wird in der Thronrede gesagt, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten nach wie vor im Allgemeinen freundliche seien. Dann wird der Aufstand im Matabelenland bedauert, die Fortschritte der Expedition nach dem Sudan werden als befriedigend bezeichnet, und die Wirren in der Türkei und auf Kreta werden in kurzen Worten erwähnt. Dem Parlament wird für seine innerpolitische Gesetzgebung Dank gesagt.

Der heimgekehrte Polarforscher.

Vardo, Norwegen, 14. Aug. Dr. Nansen, der glücklich zurückgekehrte Nordpolforscher, erklärte, nur der Mangel an Hunden, und vielleicht noch an Canoes, habe ihn verhindert, vollends an den Nordpol zu gelangen. Es ist ebenfalls zu der Ueberzeugung gelangt, daß am Pol durchaus keine so kalte Temperatur herrsche, wie in den meisten Polargegenden. Die Landreise der Expedition war höchst strapazenreich, soll aber äußerst werthvolle wissenschaftliche Ergebnisse geliefert haben.

Noch 1895 erreichte Nansen die Nordküste von Franz-Josefs-Land und baute sich dort ein Steinhaus, in welchem er den ganzen Winter hindurch lebte.

Freilassung von Amerikanern gefordert.

Konstantinopel, 14. Aug. Der amerikanische Gesandte Alexander Terrell hat von der türkischen Regierung die unverzügliche Freilassung von sechs Armeniern gefordert, welche naturalisirte Amerikaner sind und in Aleppo gefangen gehalten werden. Er hat zu verstehen gegeben, daß die fernere Festhaltung dieser amerikanischer Bürger keinesfalls geduldet werden würde.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Neue öffentliche Badeanstalt.

Frau Dr. Gertrude Wellington von der „Freibad- und Gesundheits-Liga", sprach heute Vormittag beim Bürgermeister Swift vor, und machte ihn darauf aufmerksam, daß bis jetzt noch nichts in Betreff des Baues einer zweiten öffentlichen Badeanstalt gethan sei, für welche der Stadtrath während des letzten Winters $10,000 bewilligt hätte. Der Bürgermeister wies darauf den Oberbaukommissär an, sofort Angebote für den Bau des Badehauses, welches an der 39. Str. und Wentworth Ave. errichtet werden und 64 Schauerbäder nebst mehreren Ankleidezimmern enthalten soll, auszuschreiben. Die Stadt wird dem betreffenden Kontraktor für $9000 Zeitschuldscheine geben, und da die Kosten des Baus auf ungefähr $14,000 veranschlagt sind, so wird der Stadtrath ersucht werden, den Mehrbetrag zu bewilligen.

Ehestands-Mobilmachung.

Ignatz Doepke, von Nr. 656 N. Ashland Ave., scheint schon seit einiger Zeit mit seiner Annie auf Kriegsfuß zu stehen, und er behauptet sogar, daß die Gattin ihm nach dem Leben trachte. Gestern ließ er sein besseres Ich „wegen Mordversuchs" in Haft nehmen; er erzählte dem Richter Blume, daß die Arrestantin ihm mehrmals Gift in die Speisen gestreut und ihn außerdem mit einem glühendheißen Schüreisen angegriffen habe, Annie ihrerseits wußte nicht genug von der Brutalität ihres Ignatius zu erzählen, was dem Kadi die Ueberzeugung beibrachte, daß beide Theile gleich viel Schuld an dem Ehestandskrieg haben. Er rieth ihnen, sich fortan hübsch zu vertragen und verschob das weitere Verhör um einige Tage.

Was ist der eigentliche Grund?

Wie D. H. Louderback, Präsident der Northwestern-Hochbahn, erklärt, ist der Grund der Arbeitseinstellung an genannter Bahn in der gegenwärtigen unsicheren politischen und finanziellen Lage zu suchen. Die Strecken zwischen Grace Str. und Montrose Boulevard und zwischen Fullerton Av. und Dayton Str., für welche das Material bereits angefertigt und meistens zur Stelle gebracht worden ist, sollen vollendet, die übrigen Arbeiten aber erst nach der Novemberwahl wieder aufgenommen werden. Die durch die Arbeitseinstellung betroffenen Eisenarbeiter befinden sich in böser Stimmung und sagen, daß wenn Yerkes aus der augenblicklichen Lage politisches Kapital schlagen wollte, er selbst schließlich den Kürzeren ziehen würde.

Kurz und Neu.

* Bei dem heute fortgesetzten öffentlichen Verkauf von Grundeigenthum, auf welches die fälligen Steuern nicht bezahlt waren, wurden 12 Baustellen des Städtchens Lemont verkauft. Morgen kommt Elk Grove an die Reihe.

* Die auf Anregung der Civic Federation im Medill-Schulhause, Ecke Henry und Troop Str., eingerichtete Ferienschule ist heute Mittag geschlossen worden. Bei der Schlußfeierlichkeit wurden von Vertretern der Civic Federation und des Schulrathes kurze Ansprachen gehalten.

* Als gestern gegen Tagesanbruch der, Ecke W. Ohio Str. und Ashland Ave. wohnende C. Wilson im Halbschlummer ein Geräusch im Nebenzimmer vernahm, sprang er sofort aus dem Bett, ergriff seinen Revolver und sandte einem Einbrecher, der sich eben schleunigst entfernen wollte, mehrere Schüsse nach. Ein Schrei des Diebes und Blutspuren beweisen, daß wenigstens eine der Kugeln ihr Ziel nicht verfehlt hatte. Trotzdem gelang es dem Kerl, seine Flucht zu bewerkstelligen.

* Dem Richter Kersten wurde heute ein gewisser John Ackermann unter der Anklage vorgeführt, seiner Hauswirthin, Frau A. L. Kuhn, von Nr. 18 Pearson Straße, einen werthvollen goldenen Ring entwendet zu haben. Seine Ausrede, daß er den Ring nur aus Scherz an sich genommen habe, fand vor dem gestrengen Kadi keinen Glauben; der Angeklagte wurde vielmehr unter $500 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Den Ring hatte Ackermann, sobald er verhaftet worden war, seiner Wirthin zurückgegeben.

Entlassene und bestrafte Polizisten.

Durch einen Generalbefehl des Polizeichefs Badenoch wurden heute die Polizisten Patrick Kennedy (vom 28. Bezirk) und Thomas McCabe (vom 28. Bezirk) aus dem Dienst entlassen; Ersterer wegen Einbringung eines falschen Berichts und Letzterer wegen Trunkenheit und Abwesenheit vom Dienst ohne Urlaub. Folgende fünf Polizisten erhielten Disziplinarstrafen zudiktirt: Owen O'Connor (vom 13. Bezirk), 10 Tage Lohnabzug wegen unwürdigen Betragens; John C. Quinn (vom 32. Bezirk), gleichfalls zehntägigen Lohnabzug wegen Trunkenheit und unhöflichen Betragens gegen einen Vorgesetzten; John M. Murphy (vom 32. Bezirk), zwei Tage Lohnabzug weil er berauschende Getränke während der Dienstzeit getrunken hatte; William E. Einstad, fünf Tage Lohnabzug wegen Ungehorsams und Peter K. Berger (vom 34. Bezirk), drei Tage Lohnabzug, weil er sich während der Dienstzeit in einer Schankwirthschaft gütlich gethan hatte.

Gräßlich verstümmelt.

Die 13 Jahre alte Frances Lang, deren Eltern Nr. 2950 Quinn Straße wohnen, gerieth heute Morgen unweit der 33. Straße vor den Augen ihres Vaters unter die Räder eines einlaufenden Schnellzuges der Jll. Central-Bahn und wurde eine Strecke weit mit fortgeschleift. Der Körper des unglücklichen Kindes wurde förmlich in Stücke gerissen, die bluttriefend auf dem Geleise liegen blieben. Man schaffte die sterblichen Ueberreste nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße.

Die Getödtete ging mit ihrem Vater das Bahnbett entlang und wollte einem Frachtzug ausweichen, als von entgegengesetzter Richtung der Schnellzug herangebraust kam. Ehe Frances noch Zeit fand, bei Seite zu springen, war sie bereits erfaßt und unter die Räder gezerrt.

Entsprungene Sträflinge.

Das Polizei-Hauptquartier ist telegraphisch benachrichtigt worden, daß spät gestern Abend fünf Sträflinge ihre Flucht aus dem Gefängniß zu Kenosha bewerkstelligt haben, und da man vermuthet, daß dieselben ihren Weg nach hier nehmen werden, so sind sofort Maßregeln getroffen worden, um die Burschen abzufassen. Bis zur Stunde hat man indessen noch nichts von ihnen gehört oder gesehen.

Die Entsprungenen sind die Einbrecher „Steve" McClure und Frank Müller, der Pferdedieb C. Shieno, sowie Michael McGuire und * van Zandt, welch' Letzterer auch sonst hier wegen allerlei krummer Praktiken bringend gewünscht wird und dessen Auslieferung an die hiesigen Behörden bevorstand.

Jugendliche Gauner.

Drei junge Burschen im Alter von 15—18 Jahren betraten gestern, gegen 10 Uhr Abends, die Schankwirthschaft von Henry Lehrt, Nr. 718 Clybourn Ave., und verlangten je ein Glas Sodawasser, das ihnen auch von Lehrt verabfolgt wurde. Während sich die beiden älteren mit dem Wirth unterhielten, schlich sich der kleinste der Schlingel hinter den Schanktisch und stahl eine $30 enthaltende Geldbörse. Frau Lehrt befand sich zur Zeit ebenfalls im Lokal, aber das Ehepaar bemerkte seinen Verlust nicht eher, als bis sich die diebischen Hallunken entfernt hatten. Auf die Thäter wird jetzt eifrigst gefahndet.

Im Schlaf bestohlen.

Der Schankwirth Henry Ganey, von Nr. 128 Lake Str., schlummerte heute kurz nach der Polizeistunde auf einem vor seiner Hausthür stehenden Stuhl ein, als ihm plötzlich zwei nächtliche Wegelagerer Uhr und Geld entrissen und mit der Beute schleunigst die Flucht ergriffen. Ein Cabkutscher hatte die Kerle beobachtet und machte sofort einen in der Nähe passirenden Blaurock auf den Hergang aufmerksam, und diesem gelang es alsdann, wenigstens den einen Banditen nach kurzer Hetzjagd einzufangen. Der Arrestant nannte sich auf der Polizeistation Tom Donney.

Schlechte Arbeit.

Baukommissär Downey inspizirte gestern auf Wunsch des Bürgermeisters persönlich die bisher vollbrachte Arbeit an demjenigen Theil des Northwest-Tunnels, welcher dem Kontraktor Duffy unterstellt ist. Die Arbeit soll viel zu wünschen übrig lassen, weshalb schon vor einigen Tagen die Arbeitseinstellung bis auf Weiteres angeordnet wurde.

Pleite.

Der Materialwaarenhändler Daniel Weyl, von Nr. 132 N. Clark St., hat heute im County-Gericht seinen Bankerott angemeldet und eine Vermögensübertragung an Salomon A. Hofeld vorgenommen. Bestände und Verbindlichkeiten werden mit je $2500 angegeben.

Unter dem Apfelbaum.

Eine interessante ländliche Gerichtsszene.

Vor etwa zwei Wochen meldete die „Abendpost" unter dem Titel: „Die reine Raubwirthschaft" einen Gewaltstreich, den der anrüchige Konstabler Beiswanger mit Hilfe des Friedensrichters Mitchell von Orland-Township gegen Aug. Kiesling, Fred. Thelke und R. Poppenberg, drei bekannte Bürger von Englewood, im Schilde führte. Die Genannten sollten sich der „Verschwörung, des Meineides und der Verleitung zum Meineide" schuldig gemacht haben. Dieser Tage nun fanden die Verhandlungen vor dem erwähnten Friedensrichter statt.

Der Termin war in Orland, einem 25 Meilen von Chicago gelegenen Städtchen, anberaumt, und zwar auf 8 Uhr Morgens. Nun trifft aber der Frühzug erst nach neun Uhr daselbst ein, und Richter Mitchell verspricht zwar jedesmal heilig und fest, die angesetzten Prozeßverhandlungen bis dahin hinausschieben zu wollen, „schmiert" der Kläger aber gut, so hat die andere Seite doch allezeit das Nachsehen, da der hohe Gerichtshof den Fall gewöhnlich schon vor Eintreffen der Verklagten zu deren Ungunsten entschieden hat. Auf diesen Grund des „Zuspäterscheinens" hoffte man auch die drei Englewooder übertölpeln zu können, hatte aber diesmal doch die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Kiesling und Leidensgenossen rochen nämlich den Braten und machten sich schon am Abend vorher in einem Buggy auf den Weg nach Orland, woselbst sie frühmorgens um 7 Uhr eintrafen. Das richterliche Sanktum, eine kleine elende Bretterbude, liegt mitten im Wald, noch 2½ Meilen hinter dem Bierdörfchen. Nach längerer Irrfahrt war diese moderne Raubburg ebenfalls glücklich erreicht, und auf heftiges Pochen that sich schließlich die Thür auf und heraustrat in seiner ganzen Herrlichkeit der Richter von Orland County — barfüßig, mit struppigem Haar und mit Leibwäsche angethan, die schon seit Wochen kein Seifenwasser mehr gesehen zu haben schien. Anfänglich muckte Richter Mitchell über den frühen Besuch nicht wenig auf, sah er doch sofort, daß seine Pläne geschickt durchkreuzt waren, dann aber machte er gute Miene zum bösen Spiel und traktirte sogar die Angeklagten mit — Wasser und Obst! Unterdeß langten auch die Rechtsvertreter der drei Beschuldigten, die Anwälte Christensen und Funk, an, und nun konnte der Rummel losgehen, doch stellte es sich jetzt heraus, daß das „Gerichtszimmer" viel zu klein war, weshalb man sich kurz entschlossen unter einen altehrwürdigen Apfelbaum lagerte, wo Sr. Ehren dann in dreckigen Hemdsärmeln die Sitzung eröffnete. Wie schade, daß keine Momentaufnahme dieses Gruppenbilds gemacht werden konnte; es hätte keine bessere Illustration amerikanischer Gerechtigkeit geschaffen werden können. An den Stamm des Baumes gelehnt der ungewaschene und ungekämmte Richter, vor ihm, im Grase auf dem Bauch liegend, Kläger, Angeklagte und Advokaten, letztere fidel vor sich hin kichernd! Das Ende vom Liede war, daß die Anklagen gegen Kiesling, Thelke und Poppenberg als völlig unbegründet niedergeschlagen werden mußten, doch wird die Farce immerhin noch ein kleines Nachspiel haben, da die Freigesprochenen die ganze Affäre nicht so ruhig einschlafen lassen wollen.

Will sich beschweren.

Als gestern Frank Filter, ein bei seinen Eltern, an der Ecke von 62ster und Morgan Str., wohnender junger Mann, auf seinem Zweirade fahrend, ein anderes, von seinem Arbeitgeber, G. Drier, reparirtes, neben sich führte, kam ihm der Briefeinsammler W. H. Fielder in seinem Wagen entgegengefahren. An der Ecke der Madison Ave. und 55. Straße wollte Filter einen Augenblick Rast machen, aber Fielder rief ihm zu, sofort auszuweichen. Ehe Filter jedoch der Aufforderung nachkommen konnte, wurden seine Zweiräder von Onkel Sam's Wagen zertrümmert. G. Drier, wohnhaft Nr. 451 55. Straße, wird beim Postmeister Hesing eine Beschwerde einreichen.

Downey gebietet Einhalt.

Oberbaukommissär Downey hat der „Calumet Electric Railway Co." befohlen, die Arbeit an ihrem, an der Ecke von Stony Island Ave. und 64. Str. im Bau begriffenen Weichenapparat einzustellen. Die Bahngesellschaft soll keinen richtig ausgestellten Erlaubnißschein besitzen. Durch den Bau dieser „Weiche" soll ein fortwährendes gegenseitiges Belästigen der Süd Chicago- und der Calumet-Züge vermieden werden.

* Für die Lieferung der „städtischen Kohlen" müssen neue Angebote ausgeschrieben werden. Weder der Bürgermeister, der Oberbaukommissär, noch auch Komptroller Wetherell waren im Stande, unter den bisher eingereichten das niedrigste Angebot ausfindig zu machen, das bekanntlich gleichzeitig von einer in jeder Beziehung verantwortlichen Firma kommen muß.

Heimtückischer Mordanfall.

Wm. Yates von einem eifersüchtigen Nebenbuhler beinahe erschossen.

Als spät gestern Abend der an Wright- und 64. Straße wohnende Wm. Yates sich von seiner Herzenskönigin, dem Frl. Bertha De Clark, Nr. 5927 Prairie Avenue wohnhaft, verabschiedete, wurden plötzlich aus einem kleinen Gestrüpp in der Nähe mehrere Revolverschüsse auf ihn abgefeuert. Die eine Kugel durchbohrte seinen Hut und brachte dem jungen Mann eine glücklicherweise nur leichte Wunde am Kopf bei, während die anderen Schüsse fehlgingen. Gleich nach dem verruchten Mordanfall sah man im Dunkel der Nacht einen Menschen in wilder Hast davonlaufen, in dem Yates einen gewissen L. Lindell, der an State und 59. Straße wohnt, erkannt haben will. Ein Verhaftsbefehl für ihn ist bereits erwirkt worden.

Lindell unterhielt bis vor Kurzem ein Liebesverhältniß mit Frl. DeClark, die eine Tochter von Ernst De Clark, von der Firma De Clark & Co., 45 Dearborn Straße, ist. Es heißt, daß sogar schon die Hochzeit festgesetzt war, als die Braut plötzlich wankelmüthig wurde und ihre Liebe fortan dem jungen Yates schenkte. Dies erregte natürlich rasende Eifersucht in der Brust Lindells und es ist wohl erklärlich, daß der Verschmähte auf Mittel und Wege gesonnen, um den verhaßten Nebenbuhler bei Seite zu schaffen. Wie Yates der Polizei mittheilte, erhielt er in den letzten Tagen verschiedene anonyme Briefe, in denen er aufgefordert wurde, freiwillig die Stadt zu verlassen, da er sonst eines schönen Tages „im Sarg" hinausgetragen werden würde.

Sämmtliche Betheiligte sind in Hyde Park wohlbekannt, und die Affäre hat daselbst nicht geringes Aufsehen erregt.

Verwegene Straßenräuber.

Einen der frechsten Straßenraubanfälle, welche seit längerer Zeit vorgekommen sind, vollführten heute in der Mittagsstunde zwei Schurken in nächster Nähe der Harrison Str.-Polizeistation und im Beisein von mehr als 100 Menschen. Das Opfer des Ueberfalls war ein Schankkellner, Namens William Crown, wohnhaft Nr. 8858 Carpenter Str. Letzterer ging um die angegebene Zeit ruhig die Clark Str. entlang, als ihn an der Ecke von Harrison Str. zwei schlecht gekleidete Kerle anhielten und sein Geld verlangten. Crown betrachtete ein derartiges Ansinnen als einen Scherz, wurde aber im nächsten Augenblick niedergeschlagen und um seine aus $17 bestehende Baarschaft beraubt. Die Straßenräuber gingen darauf ruhig ihres Weges; der eine von ihnen, welcher später seinen Namen als John Conney angab, wurde aber bald darauf vom Polizisten David Barry aus einer benachbarten Wirthschaft herausgeholt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Crown, der bei dem Ueberfall schmerzliche, aber nicht gefährliche Wunden davongetragen hatte, wurde bis auf Weiteres in Zeugenhaft genommen.

Chinesische Familienzwistigkeiten.

Eine jugendliche Schöne des himmlischen Reichs, die Tochter des Chinesen Yet Lee, ließ gestern ihren Landsmann Wan Yuen und einen anderen Zopfträger wegen thätlichen Angriffs verhaften. Yuen sollte für den Preis von $350 der Schwiegersohn Lees werden, der Kontrakt wurde aber im letzten Augenblick rückgängig gemacht. Der liebesbedürftige Yuen begegnete darauf am Mittwoch seiner ungetreuen Braut und wollte sie mit Hilfe eines anderen Chinesen entführen, wurde aber daran verhindert und verhaftet. Der Fall gelangte heute vor Richter Underwood zum Aufruf, wurde jedoch bis zum 24. d. Mts. verschoben.

Weitere Opfer der Hitze.

Die folgenden Sterbefälle, welche direkt auf die große Hitze der letzten Tage zurückzuführen sind, wurden heute im Gesundheitsamt angemeldet: Joseph Wisnewsky, 31 Jahre, Englewood Union Hospital; H. J. Peck, 39 Jahre alt, 76 14. Str.; Ignatius Pakaplio, 167 Ewing Str.

Seiner Verletzung erlegen.

Clarence Bryant, von Nr. 709 Maplewood Ave., der vor Kurzem durch das vorzeitige Losgehen einer kleinen Kanone, die er selbst angefertigt hatte, schwere Verletzungen erlitt, ist heute Morgen im Deutschen Hospital gestorben. Bryant war 17 Jahre alt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; möglicherweise Gewitterregen im äußersten nördlichen Theile heute Nachmittag; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt, muthmaßlich örtliche Gewitter heute Nachmittag und heute Abend; morgen bewölkt; lebhafte südwestliche Winde.

Indiana und Missouri: Im Allgemeinen schön heute und morgen; veränderliche, zumeist südliche Winde.

Iowa: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich örtliche Regenschauer; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 73 Grad; Mitternacht 73 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 72 Grad und heute Mittag 83 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Bank in National City, Cal., ist verkracht.

— Im Alter von 81 Jahren ist zu Upper Sandusky, O., der frühere Senator Robert McKelly gestorben.

— Henry A. Gasperfeld, Händler in Diamanten und Schmucksachen zu New York und Saratoga, N. Y., hat Bankerott gemacht.

— Es will im Osten unseres Landes nur sehr langsam kühler werden, und an vielen westlichen Orten ist die Temperatur wieder beträchtlich gestiegen.

— In einem der zentralamerikanischen Staaten soll eine Falschmünzer-Bande die Silberdollars der Ver. Staaten massenhaft nachgeahmt haben.

— Unweit Navosota, Tex., fand eine Explosion in Sommerfords Schneidemühle statt, wobei 3 Personen umkamen, und 4 schwer verletzt wurden.

— Es heißt, daß die heurige Weizenernte von Manitoba, Canada, 10 Millionen Bushels weniger betragen werde, als im Vorjahre.

— Wolkenbrüche und Gewitter haben zu Fort Wayne, Ind., zu Valparaiso, Ind., und zu Bellefontaine, Pa., bedeutenden Schaden an den Gebäuden und auf den Feldern verursacht.

— Zu Kalamazoo, Mich., brach in der Fabrik der „Michigan Buggy Co." eine Feuersbrunst aus, welche einen Schaden von etwa $65,000 verursachte. Diese Fabrik beschäftigt mehrere hundert Mann.

— In der Stadt Mexiko wurde der pan-amerikanische Kongreß eröffnet. Es sind indeß außer Mexiko nur die Staaten Ecuador, Salvador, Costa Rica, Guatemala und Honduras vertreten.

— William H. Whitlock, der wegen Ermordung des Kontraktors Holliday zum Tode verurtheilt wurde, ist gestern in Somerville, Tenn., in Gegenwart einer großen Menschenmenge gehängt worden. Er betheuerte bis zuletzt, daß er unschuldig sei.

— Aus Eifersucht machte Georg Ritter in Racine, Wis., einen Mordangriff auf seine Frau, mit der er in einem Scheidungsprozeß liegt, und verletzte sie tödtlich. Ritter sprang aus einem Fenster, lieferte sich aber dann der Polizei aus.

— Zu Cheyenne, Wyo., trat die republikanische Nationalkonvention für Wyoming zusammen und hieß die Beschlüsse der St. Louiser Nationalkonvention größtentheils gut, schwächte aber die Finanzplanke in silberfreundlichem Sinne etwas ab.

— Die Staatskonvention der Volkspartei für Nord-Carolina trat in Raleigh zusammen und stellte den Major William A. Guthrie als Gouverneurskandidaten auf. Die Prinzipien-Erklärung der populistischen Nationalkonvention wurde gutgeheißen.

— Wie aus New York gemeldet wird, ist das „Manhansett Hotel" zu Shelter Island, eines der fashionabelsten Sommerhotels an der Küste von Long Island entlang, zum großen Theil niedergebrannt. Verlust etwa $100,000. Das Gepäck der Gäste wurde größtentheils gerettet.

— Die demokratische Staatskonvention für West-Virginien, welche in Wheeling tagte, gelangte zum Abschluß, nachdem sie es dem Staatskomite überlassen hatte, mit den Volksparteilern bezüglich eines Zusammengehens bei den Wahlen weiter zu berathen.

— Die Leiche von A. H. Pile von Californien, dem provisorischen Sekretär des Nationalausschusses der Silberpartei, welche unweit der Bundeshauptstadt im Potomac unter so geheimnißvollen Umständen gefunden worden war, wurde unter den Auspizien der Theosophischen Gesellschaft in Washington verbrannt.

— Eine Anzahl Yaqui- und Temochic-Indianer von Mexico unternahmen, wahrscheinlich behufs Erbeutung von Geld und Waffen zur Verwendung gegen die mexicanischen Behörden, einen Ueberfall auf Nogales, Ariz., das auf beiden Seiten der Grenze liegt. In dem Kampf wurden 7 Indianer und 3 Weiße getödtet. Die Unruhen setzten sich auf der mexicanischen Seite fort; doch glaubt man nicht, daß amerikanische Bundestruppen werden einschreiten müssen.

— Der Präsidentschaftskandidat Bryan äußerte sich über die Gründe, weshalb er seine große Rede bei der Notifikations-Versammlung im „Madison Square Garden" zu New York größtentheils abgelesen hat: „Ich wußte, daß die Rede im Wortlaut abgedruckt werden würde, und hielt es für wichtiger, daß sie den Millionen, welche sie lesen, in richtiger Form geboten werde, als daß ich den wenigen Tausenden in der Versammlung besonders imponirte. In die Berichte über eine freigehaltene Rede schleichen sich stets Fehler ein, und gerade in diesem Fall hielt ich es für das Beste, solche Fehler nicht zu riskiren." — Der Schlußsatz in dem gestrigen Bericht über die Bryan'sche Rede, auf der ersten Seite (die Bemerkungen über die „Generäle ohne Soldaten", nämlich die Golddemokraten-Partei) war übrigens an eine unrichtige Stelle gerathen; er bildete den Schluß der Ansprache, welche Bryan nach der Versammlung im „Madison Square Garden" auf dem Union Square hielt.

Ausland.

— Man befürchtet wieder ernstliche Unruhen gegen die Engländer im afrikanischen Aschanti-Lande.

— Das „Berliner Tageblatt" kommt wieder auf die Gerüchte von einer Abdankung des Reichskanzlers Hohenlohe zu sprechen und erklärt, daß unleugbar eine „latente" Kanzlerkrise vorhanden sei.

— Die Einfuhr nach Frankreich ist, amtlicher Angabe zufolge, in den letzten 7 Monaten, im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres, um 215 Millionen Franken gestiegen, die Ausfuhr nur um 73,000 Franken.

— Der jetzt glücklich heimgekehrte Dr. Nansen, welcher am 14. März 1895 nach dem Norden abgefahren war, hat zwar gleichfalls nicht den Nordpol erreicht, ist ihm aber um 4 Grad näher gekommen, als jeder andere Forscher bisher, und hegt die besten Hoffnungen, ihn doch noch zu erreichen. Nansen und seine Gefährten wurden unweit Franz-Josefs-Land vom Dampfer „Windward" aufgenommen. Das Boot „Fram" (Vorwärts) mit welchem er nach Norden gefahren war, wird binnen Kurzem in Vardoe oder Bergen, Norwegen, erwartet; es hat sich recht gut in dem Eise bewährt. Der Gesundheitszustand Nansens und seiner Begleiter wird als vorzüglich geschildert. Nansen ist 36 Jahre alt, hat also „noch viel vor sich". Da er die soeben beendete Expedition in einer Depesche als „erfolgreich" bezeichnet, so darf man wohl auch allerlei neue Auskunft erwarten, wenn auch nicht gerade von umwälzender Bedeutung.

Lokalbericht.

Kavallerie für Fort Sheridan.

Nach längerer Unterbrechung sind gestern Abend wieder schmetternde Fanfaren von Kavallerietrompeten in Fort Sheridan gehört worden. Die Schwadronen C und G des Ersten Kavallerie-Regimentes, unter Führung ihrer Rittmeister O. L. Hyne und R. P. P. Wainwright, welche bisher in Fort Riley lagen, trafen in ihrem neuen Bestimmungsort ein, um dort ihre temporären Quartiere aufzuschlagen. In einigen Tagen wird auch Major Chas. DeVille erwartet, welcher das Kommando über die beiden Schwadronen übernehmen wird. Die bisher von den letzteren benutzten Quartiere in Fort Riley sind von Mannschaften des 2. Kavallerie-Regiments, deren Baracken in Wingate vor einiger Zeit abbrannten, bezogen worden.

Wollten sich umbringen.

Eheliche Wirren scheinen dem an Ashland und Chicago Avenue ansässigen Schuhmacher Chas. Berendt den Verstand geraubt zu haben. Der Aermste mußte gestern in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, und er versuchte sich dann Abends in der West Chicago Ave.-Station am Gitterwerk seiner Zelle aufzuknüpfen. Sein Vorhaben wurde aber noch rechtzeitig vereitelt.

Die Wittwe des Selbstmörders Jakob Behrens, von Nr. 9944 Commercial Avenue, drohte gestern offen, sich ebenfalls das Leben nehmen zu wollen und mußte unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden.

Feuer.

In der Wohnung von Frau Ella Cook, in der dritten Etage des Gebäudes Nr. 63 18. Straße, geriethen gestern Abend die Fenstergardinen dem Gaslicht zu nahe, und im Nu stand Alles lichterloh in Flammen. Die Feuerwehr war pünktlich zur Stelle und hatte den Brand auch bald unter Kontrolle, der aber immerhin einige hundert Dollars Schaden angerichtet hat. Auch die Wohnungsräumlichkeiten der Frau Flora Schermerhorn wurden durch Wasser und Rauch stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Verluste sind genügend durch Versicherung gedeckt.

Opfer der Hitze.

Auch gestern wurden wiederum mehrere Personen von der Hitze übermannt, doch hegt man für keinen Patienten ernstere Besorgnisse.

Es erkrankten:

Louis Trapp, von Nr. 241 Blackhawk Straße, fand Aufnahme im Alexianer Hospital; Edw. Anderson, aus St. Francisco stammend, wurde dem County-Hospital überwiesen; Michael O'Connor, von Nr. 2 Clarkson Ave., County-Hospital; und J. H. Dean, Nr. 320 Ogden Ave. wohnhaft.

Der höchste Thermometerstand war 80 Grad im Schatten.

Anthony Kozels Bestände.

Im County-Gericht ist jetzt eine detaillirte Zusammenstellung der Bestände des ehemaligen Bankiers Anthony Kozel eingereicht worden. Danach belaufen sich die Aktiva auf $25,632; diese Summe vertheilt sich wie folgt: Grundbesitz $13,500, Baarbestand $8.77, die Einrichtung des Banklokales $314, kollektirbare Noten $3701, unsichere Noten $2974, Außenstände $4506. Fällige Miethen zur Zeit des Konkurses $118, fällige Miethen für Behälter im Sicherheitsgewölbe $44. Ueberzogene Bank-Kredits $512.

Arbeiter-Krawall.

Gestern Nachmittag kam es an einem Neubau an Wilson Avenue und Clark Straße zu einem hitzigen Krawall zwischen Unionleuten und „Scabs", wobei Homer Daniels und Albert Legg übel vermessert wurden. Um sich seiner Angreifer zu erwehren, feuerte P. W. Patillo schließlich sogar einen Revolverschuß auf dieselben ab, der indessen glücklicherweise kein Unheil anrichtete. Die Polizei machte dem Streit dann ein Ende und nahm Patillo, sowie einen gewissen George J. Huening in Haft.

* In einem Abfallkasten hinter dem Hause Nr. 310 Austin Ave. wurde gestern Nachmittag ein etwa zwei Wochen altes farbiges Kind aufgefunden, das in ein Umschlagetuch eingehüllt war. Der kleine Findling fand Aufnahme im St. Vincent-Waisenasyl.

Politisches.

Jubel bei den Demokraten.

Neues republikanisches, skandinavisches Bureau.

Unter den Demokraten — sowohl im Staats-, wie im County-Hauptquartier — herrschte gestern heitere Stimmung. Bei dem populistischen „Vogelschießen" in Springfield hatten sie den Meisterschuß abgefeuert, während die Republikaner einen Fehlschuß machten. Die intimen Besprechungen der leitenden Maschinenpolitiker aller Parteien werden ja nicht bekannt, sie werden meistens so geheim gehalten, wie die Vorgänge im Harem; nur Gerüchte über die im innersten Sanktum gesponnenen Fäden dringen in die Oeffentlichkeit. Ein solches Gerücht war es auch, welches zu Anfang dieser Woche besprochen wurde: daß sich nämlich die Republikaner mit dem „Taylor Flügel" der Populisten in Verbindung gesetzt hätten, damit letztere ein eigenes, vollständiges Staatsticket aufstellen sollten. Es kam aber bekanntlich anders. Altgeld und seine Mitkandidaten auf dem demokratischen Staatsticket wurden auch von den Populisten nominirt. Deshalb die Freude in den demokratischen Lagern, deren Führer behaupten, daß nun die Wahl Altgelds gesichert sei. Im Uebrigen geht es sonst, ganz im Gegensatz zu den Republikanern, bei den Demokraten ziemlich schläfrig zu; sie entwickeln bis jetzt nur eine sehr geringe Thätigkeit.

* * *

Zwei Zweigklubs des „Cook County Silberklub" wurden gestern Abend auf der Südseite organisirt; der erstere mit einer Mitgliederzahl von 200, in Sivotes Halle — State und 43. Str. — und der zweite in Oswalds Halle, an Halsted und 52. Str., mit 124 Mitgliedern.

* * *

Im republikanischen Hauptquartier herrschte gestern eine fieberhafte Thätigkeit. Bryans New Yorker Rede wurde natürlich eifrig besprochen und von Mark Hanna, welcher sie, wie er zugab, nur oberflächlich gelesen hatte, für ein ziemlich gutes Sieb mit vielen Löchern erklärt. Das Annahmeschreiben McKinleys, welches er bereits gelesen, und das ungefähr am 1. September veröffentlicht werden soll, würde den, von der Rede Bryans erhaltenen Eindruck vollständig in den Schatten stellen. Die Bundessenatoren Mitchell von Oregon und Knute Nelson von Minnesota befanden sich unter den gestrigen Besuchern. Der Letztere, welcher schon Kampagnereden in seinem Staat gehalten hat, sagte, daß Minnesota ja im Grunde republikanisch gesinnt sei, daß sich aber doch auch dort eine starke Silberstimmung bemerkbar mache; diese Strömung könne aber leicht überkommen werden; die großentheils aus Skandinaviern bestehende Bevölkerung sei nicht fanatisch, sondern sie sei bereit, sich belehren zu lassen, und deshalb sei es nöthig, viel Kampagneliteratur nach Minnesota zu schicken. Das skandinavische Bureau des republikanischen Hauptquartiers, unter Leitung von Niels L. J. Gron, wird fortan die Sache in die Hand nehmen und energisch betreiben.

* * *

Unser ehemaliger Friedensrichter und späterer Kongreß-Abgeordneter Chas. W. Woodman scheint unter den Seefahrern ganz besonders viele Freunde zu haben. Die „Lake Seamans Union" nahm in ihrer letzten Versammlung Beschlüsse an, in welchen das Verhalten Woodmans im Kongreß sehr belobt wurde; er sei der größte Freund der Arbeiter gewesen, den sie seit langer Zeit in Washington gehabt hätten, und daß sich die Mitglieder der Union deshalb verpflichteten, Alles in ihren Kräften Stehende zu thun, um Woodman wieder einen Sitz im Kongreß zu verschaffen.

* * *

Das neue Staats-Zentralkomite der Populisten hat den bekannten Führer Hermann E. Taubeneck zum Vorsitzenden, Chas. E. Palmer zum Sekretär und S. P. V. Arnold zum Schatzmeister erwählt.

* * *

Der Vizepräsidentschafts-Kandidat der Prohibitionisten, Hale Johnson, von Newton, Ill., wurde gestern Abend in der „Young Men's Christian Association Hall" offiziell von seiner Nomination in Kenntniß gesetzt. Natürlich wurden bei dieser Gelegenheit von mehreren der Wasserheiligen große Reden losgelassen über die Sünden des „Trinkers" und des „Getränke-Verfertigers" und die Verbannung Beider als das einzige „wahre Mittel", welches diese Nation retten könne, bezeichnet.

Wollen sich abwartend verhalten.

Die Süd-Park-Kommissäre haben den Beschluß gefaßt, vorläufig den Lake Front-Park von der Stadt nicht anzunehmen, es sei denn, daß Letztere eine größere Summe Geldes für die Verschönerung des Parks bewillige, und daß weder Bürgermeister Swift, noch irgend sonst Jemand das Recht haben dürfe, die Stelle zu bestimmen, an welcher das Gebäude für das Field-Museum errichtet werden soll. Auf Vorschlag des Anwalts Mann wurde beschlossen, sich zuerst der Zustimmung der Grundeigenthümer am Michigan Boulevard zu vergewissern, dann vom Stadtrath eine Verlängerung der Annahmefrist zu fordern, um vor allen Dingen abzuwarten, was die Gesetzgebung in Springfield in dieser Angelegenheit thun werde.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

* An 17. Str. gerieth gestern Abend der 18 Jahre alte Martin Owens, von Nr. 4606 Armour Ave., unter die Räder einer Rangirlokomotive und wurde auf der Stelle getödtet.

Beginn des Prozesses.

Clarence White und seine angeblichen Spießgesellen vor den Schranken.

In Richter Windes' Abtheilung des Kriminalgerichtes hat endlich heute Vormittag die Verhandlung in dem Mordprozeß gegen Clarence White, Frank Carpenter und Charles Gurney ihren Anfang genommen. White steht bekanntlich unter der Anklage, am 22. Mai d. J. den Schnittwaarenhändler J. Marshall erschossen zu haben — die übrigen Angeklagten werden als Mitschuldige bezeichnet. John Lang, ein weiterer Mitangeklagter, beantragte gestern eine Verlegung seines Prozesses vor einen anderen Richter, und zwar unter dem Vorgeben, daß er in den letzten Tagen gehört habe, Richter Windes hege gegen ihn spezielle Vorurtheile. Das Gesuch wurde ohne Anstand bewilligt. Es verlautet übrigens, daß Langs Vorgehen auf die Bemühungen seines Onkels John Fitzsimmons, eines ziemlich einflußreichen Politikers, zurückzuführen ist, der sein Möglichstes thun will, um die Anklage niederschlagen zu lassen. Jedenfalls wird Lang erst nach Beendigung der Gerichtsferien prozessirt werden können.

Als Vertreter des Staates in dem Prozeß gegen die drei übrigen Angeklagten fungirt Hilfsstaatsanwalt Pearson, der in den letzten drei Jahren mehr als sechzig Mordprozesse geleitet und sich stets als ein äußerst schneidiger Ankläger erwiesen hat. Das Belastungsmaterial gegen White soll übrigens, wenn man den Versicherungen seines ärgsten Feindes, des Inspektors Shea, Glauben schenken darf, geradezu erdrückend sein. Der Staat wird angeblich mehrere Zeugen vorführen, die beschwören wollen, daß sich der Angeklagte etwa fünf Minuten nach geschehener That in unmittelbarer Nähe des Marshall'schen Ladens befand, und nicht, wie von anderer Seite behauptet wird, friedlich auf einem Kabelbahnwagen die Halsted Straße entlang fuhr. Ferner soll White an dem verhängnißvollen Abend von mehreren Personen Geld zu borgen versucht haben, um die Stadt verlassen zu können. Als Hauptzeugin wird Frl. Mattie Garretson, die Kassirerin im „Golden Rule Store" genannt. Frl. Garretson hat bereits bei Gelegenheit des am 19. Mai abgehaltenen Inquestes in White denjenigen der Räuber identifizirt, welcher ihr unter vorgehaltenem Revolver befahl, den Inhalt der Ladenkasse auszuliefern. Die Auswahl der Geschworenen wird nach allgemeinem Dafürhalten zum Mindesten eine volle Woche in Anspruch nehmen.

Beim Fensterl'n.

Frau Felix L. Senff, von Nr. 1487 Newport Ave., die Gattin des außer Dienst gestellten Privat-Sekretärs von Ex-Mayor Hopkins, scheint mit ihren „Küchenfeen" nicht sonderlich gut zu fahren. Vor nicht allzu langer Zeit mußte sie ihre kugelrunde Köchin, da dieselbe sich angeblich von „ihm" gar zu gerne in die Backen kneifen ließ, unter gewaltigem Krach aus dem Hause jagen, und gestern hatte Madame Senff schon wieder einmal Gelegenheit, Gebrauch von ihrem Revolver zu machen. Ihr jetziges Dienstmädchen, ein 17 Jahre altes Backfischchen, Namens Clara Jewell, besitzt nämlich auch schon einen „Schatz", wogegen ihre Herrin umsoweniger etwas einzuwenden hat, als hierdurch doch die Gefahr für Wiederholung gewisser pikanter Vorkommnisse bedeutend abgeschwächt ist. Charley Ruhm, ein in der Nachbarschaft wohnender Graveur, ist Frl. Claras „Verhältniß". In aller Hergottsfrühe wollte dieser stürmische Jüngling nun gestern bei seiner Herzenskönigin ein wenig „fensterl'n", da erschien die Frau Senff plötzlich auf der Bildfläche und ersuchte den Burschen, sich schleunigst zu verziehen, worauf derselbe eine schnippische Antwort gab. Kurz entschlossen feuerte dann Claras Madame mehrere Schüsse auf den nächtlichen Ruhestörer ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Natürlich „empfahl" sich Ruhm jetzt schleunigst.

Zum „Fargo Fall."

Advokat Pratty zeigte gestern dem Richter Gibbons die Abschrift einer Depesche, welche er an seinen Klienten C. E. Fargo abgeschickt hat und in welcher er ihn auffordert, sofort nach Chicago zurückzukehren, um sich wegen „Mißachtung des Gerichts" zu verantworten. Rechtsanwalt Jac. Newman, welcher die Gläubiger der bankerotten Schuhfirma vertritt, ersuchte dann den Richter, einige Aenderungen in der Original-Anklageschrift vornehmen zu dürfen. Richter Gibbons gewährte das Gesuch.

Entrüstete Passagiere.

Manche Verwünschung ist während der letzten Tage solchen Passagieren der Lake Str.-Hochbahn entschlüpft, welche an der 5. Ave.-Station absteigen wollten. Die östlich fahrenden Züge hielten, von der Brücke kommend, nicht eher an, als bis sie die Clark Str. erreicht hatten. Der Grund hierfür liegt darin, daß augenblicklich das Stationsgebäude an der 5. Ave., wegen der im Bau begriffenen Schleife der „Union Loop Co.", etwas weiter östlich an Lake Str. verlegt wird.

* Unter der Anklage der Checkfälschung hat die Polizei gestern den Kellner Jerome H. B. Bullock in Haft genommen. Er soll den Namen Luther Laflin Mills gefälscht haben.

* Seit einer Woche schon wird der Zigarrenmacher John Immekus von seinen Nr. 269 N. Franklin Str. wohnenden Anverwandten vermißt, und die Polizei ist jetzt ersucht worden, Nachforschungen über seinen Verbleib anzustellen.

Feste und Vergnügungen.

Volksfest in Elmhurst.

Unter den Auspizien des deutschen Kriegervereins in Elmhurst, Ill., soll am Sonntage, den 23. August, in dem prächtig gelegenen Graue'schen Garten ein großes Volksfest veranstaltet werden, das sich nicht allein für die Bewohner jener Ortschaft, sondern auch für die Chicagoer als eine Anziehungskraft ersten Ranges erweisen dürfte. Die hiesigen Militär-Vereine sind zu dem vielversprechenden Feste eingeladen worden und werden entweder in corpore erscheinen, oder durch Delegationen vertreten sein. Eingeleitet wird die Feier durch eine große Parade, die um 1 Uhr Nachmittags vor dem Postamte in Elmhurst Aufstellung nimmt. Von dort geht's mit fliegenden Fahnen und unter Betheiligung von drei Musikkapellen hinaus nach Graues Grove. Der Parademarsch wird, nachdem den Fahnen die üblichen Ehren erwiesen worden sind, vereinsweise erfolgen. Auch für gute Fahrgelegenheit wird bestens gesorgt sein. Auf dem Festplatze selbst werden im Laufe des Tages allerlei Volksbelustigungen, wie Wettlaufen, Scheibenschießen, Sacklaufen, Wurstschnappen, Topfschlagen, Stangenklettern u. s. w. veranstaltet werden. Eine große Anzahl von werthvollen Preisen soll bei dieser Gelegenheit zur Vertheilung kommen. Der Eintritt in den Grove ist frei, nur auf dem Tanzplatz wird eine Eintrittsgebühr von 50 Cents erhoben. — Das Städtchen Elmhurst liegt an der Chicago & Northwestern-Bahn. Der festgebende Verein wurde im Jahre 1889 gegründet, und seine Festlichkeiten haben stets einen glänzenden Verlauf genommen.

Senefelder Liederkranz.

Das diesjährige Basket-Piknik des „Senefelder Liederkranz" soll am kommenden Sonntage, den 16. d. M., in Harms Grove abgehalten werden. Dieser Grove ist einer der schönsten Ausflugplätze in der Nähe Chicagos. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal das zuständige Komite alles Mögliche thun, um den Mitgliedern des festgebenden Vereins, sowie den zahlreichen Freunden und Bekannten desselben einen wirklich vergnügten Tag im Schatten zu bereiten. An Belustigungen jeglicher Art für Jung und Alt wird kein Mangel sein; auch für gute Getränke und feine Thüringer Bratwurst ist bestens gesorgt. Verschiedene hübsche und recht werthvolle Preise werden bei den Volksspielen zur Vertheilung kommen. Als eine Hauptattraktion dürfte sich das Emporsteigen eines Luftballons erweisen, in dem die diensteifrigen Mitglieder des Arrangementskomites eine Reise in die höheren Luftregionen machen wollen. Für den Eintritt zum Festplatze, einschließlich der Getränke, ist $1 pro Person zu entrichten; Damen in Herrenbegleitung sind frei. Der Anfang der vielversprechenden Festlichkeit ist auf 9 Uhr Vormittags festgesetzt worden.

Austria-Klub.

Von diesem allezeit unternehmungslustigen Verein, dem einzigen österreichischen Geselligkeits-Klub in Chicago, wird ein großes Piknik und Sommernachtsfest vorbereitet, das am kommenden Sonntage, den 16. August, in Gadens Grove, Ecke W. Madison Str. und Desplaines Ave., abgehalten werden soll. Alle Freunde und Bekannte des Vereins sind herzlichst zur Theilnahme eingeladen. Die elektrischen Cars der West Madison Str.-Linie fahren direkt bis zum Grove. Anfang der Festlichkeit um 11 Uhr Vormittags.

Angestellte von Siegel Cooper & Co.

Die Angestellten von Siegel, Cooper & Co. werden am kommenden Sonntage, den 16. d. M., in dem prächtigen Tuxedo-Park an der Illinois Zentral-Bahn ihr jährliches Piknik abhalten. Ein Spezialzug verläßt den Illinois Zentral-Bahnhof an Randolph Str. um 10 Uhr Vormittags. Auf dem Festplatze sind allerlei Wettspiele, darunter ein großer Baseball-Kontest zwischen Angestellten der Firma Frank Bros. und der Firma A. M. Rothschild & Co., in Aussicht genommen. Die siegreiche Partei soll $50 erhalten. Daß auch an anderweitigen Vergnügungen, an Erfrischungen aller Art kein Mangel sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Für gute Tanzmusik ist bestens gesorgt. Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt einschließlich des Eintritts zum Park, kosten 50 Cents das Stück. Der Piknikzug wird an 16. Str., State, Halsted Str. und Archer Ave. anhalten.

Piknik des deutschen Preßklubs.

Von dem Vergnügungs-Ausschuß des Deutschen Preßklubs werden zur Zeit Vorbereitungen für ein großes Piknik und Hochsommerfest getroffen, das am Sonntag, den 23. August, in dem schattigen und prächtig gelegenen Louisenhain bei Altenheim abgehalten werden soll. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß bei dieser Gelegenheit nicht nur seine eigenen aktiven und außerordentlichen Mitglieder mitsammt ihren Familienangehörigen, sondern auch die Damen und Herren vom Altenheim-Verein, sowie sonstige Freunde und Gönner des Preßklubs zahlreich vertreten sein werden. Da gerade die Morgenstunden zu einem Aufenthalte in der freien Natur am geeignetsten sind, so werden Alle, die sich an dem Ausfluge betheiligen wollen, gebeten, so früh wie nur irgend möglich nach dem Festplatze aufzubrechen. Für einen gemeinschaftlichen Imbiß zur Mittagszeit und für Erfrischungen aller Art wird bestens gesorgt sein. Die näheren Arrangements werden später bekannt gemacht werden.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Städtisches Allerlei.

Die obersten Stadtbeamten sind durch das Gerücht, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften ihre Raten in Lake View zu erhöhen beabsichtigen, in keiner Weise beunruhigt. Stadtingenieur Jackson erklärt, daß in den Lake View-Wasserwerken augenblicklich mehr Wasser gepumpt werde, als je zuvor, und daß während der verflossenen heißen Periode nur sehr wenige Klagen wegen Wassermangels aus diesem Stadttheile eingelaufen seien. Außerdem stände der Stadt dort für alle Fälle noch eine Reservepumpe zur Verfügung.

In letzter Zeit sind im Straßenreinigungs-Amt zahlreiche Klagen von Bewohnern der Lincoln Str. in Betreff der großen Kehricht- und Abfall-Abladestelle eingelaufen, welche den ganzen Raum zwischen der Lincoln, Robey, 43. und 45. Straße einnimmt. Der dieser Abladestelle entströmende Geruch soll zeitweise geradezu unerträglich und im höchsten Grade gesundheitsschädlich sein. Superintendent Rhode schickte gestern einen Inspektor mit 18 Fässern voll flüssigen Chlorkalks an Ort und Stelle, und ließ den ganzen Platz gehörig besprengen. Herr Rhode gibt übrigens zu, daß er dem Uebel nicht ganz steuern könne, weil die Stadt leider keinen Verbrennungsofen besäße, und weil trotz aller Desinfizirung diesen Abladestellen bei sehr heißem Wetter stets ein übler Geruch entströmen werde.

Park-Konzerte.

Im Garfield-Park wird heute Abend von der Kapelle des 7. Milizregiments, unter Leitung ihres Dirigenten A. Fisher, das folgende Konzertprogramm zur Durchführung gebracht werden: Marsch „United States Wheel" von C. S. Tarbox; Ouvertüre, „Semiramis" (auf Verlangen), von Rossini; Potpourri „Our Gay City" von Bayer; „O, versprich mir" und „Columbischer Ausstellungsmarsch" von Gilmore; Selektion aus „Robin Hood" von De Koven; Xylophon-Solo von Richard Fischer; Ouvertüre „Dichter und Bauer" von Suppe; „Ein Nachmittag auf der Midway Plaisance" von Lueders; Walzer „Mein Thüringen" (auf Verlangen) von Kißler, und „Offenbachiana Nr. 2" von Offenbach.

Für das morgen Nachmittag im Washington-Park abzuhaltende Freikonzert ist von Kapellmeister John A. Hand das nachstehende reichhaltige Programm aufgestellt worden: Marsch Ouvertüre „Fra Diavolo" von Auber; Walzer „Angelo" von Czibulka; „Robert der Teufel" von Meyerbeer; „Musical Review" von Meyrelles; Ouvertüre, „Erlkönig" von Schubert; Walzer „Nantasket Beach" von Sybyl Parker Kerlin; Selektion aus „Martha" von Flotow; Fantasie „Das Erwachen des Löwen" von Kontsky; Galopp „Die lustigen Uhlanen" von Kalbitz.

Die unentbehrlichen Ableiter,

wie man die Nieren und Blase bezeichnen kann, versagen manchmal aus scheinbar unerklärlichen Ursachen den Dienst. Wenn dies geschieht, so werden gewisse Rückstände, welche das Produkt des natürlichen Stoffwechsels im Körper sind, nicht rechtzeitig aus dem System entfernt, sondern bleiben dem Blute beigemischt und verursachen allgemeine Blutverschlechterung, Geschwüre, Abscesse und gar häufig eben so gefährliche als schmerzhafte Krankheiten. Eine der wohlthuenden Wirkungen von Hostetters Magenbitters ist die gelinde Anspornung der Harnorgane zu systematischer Thätigkeit, wodurch deren entzündliche Degeneration und Erschlaffung verhütet wird. Um wie viel besser ist es also, dieses milde Diureticum als Mittel zur Anregung einer systematischen Aktion genannter Organe zu benützen, als es auf deren Erkrankung und Zerstörung ankommen zu lassen. Ableitung verdorbener und verbrauchter Säfte aus dem Körper durch Nieren und Eingeweide und Regulirung der Thätigkeit des Magens und der Leber wird mit Hilfe des Bitters in durchaus natürlicher, gesundheitsfördernder Weise bewirkt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

John Moeller, 1010 Girard Str., 24 J.
Leonora Koeffel, 570 Fulton Str., 52 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 13. August 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, 45—50c per Korb.
Blumenkohl, 25—40c per Kiste.
Sellerie, 10—15c per Dutzend Bündel.
Spargel, 35—40c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 16—21c per Bushel.
Zwiebeln, 25—60c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 15—18c per Dutzend.
Tomatoes, 20—40c per Kiste.
Radieschen, 12½c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.

Hühner, 8½—9c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.00.

Nüsse.

Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 15½c per Pfund.

Schmalz.

Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schlachtvieh.

Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.50—$4.60.
Kühe und Färsen, $2.40—$3.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.75—$5.50.
Schafe, $3.05—$3.20.
Schweine, $2.85—$3.00.

Früchte.

Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.50 per Kiste.
Pflaumen, 25c—75c per Kiste.
Melonen, $1.50—$3.00 per Dutzend.

Sommer-Weizen.

August 54½c; September 55½c.

Winter-Weizen.

Nr. 2, hart, 56½c; Nr. 2, roth, 58½—59c.
Nr. 3, roth, 54c.

Mais.

Nr. 2, gelb, 22½c; Nr. 3, gelb, 21½c.

Roggen.

Nr. 2, 29—30½c.

Gerste.

20—24c.

Hafer.

Nr. 2, weiß, 19½—21½c; Nr. 3, weiß, 18—21½c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $9.00—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.50.

Habt Ihr ein Geheimniß?

Betrifft es Euere Gesundheit und Alles, was mit der Gesundheit zusammenhängt? Verursacht es Euch Beschwerden, bringt es Euch außer Fassung, bis Euch der Kopf weh thut, und Euer Herz zu voll erscheint, um es halten zu können?

Geräth Euere Mannhaftigkeit ins Schwanken?

Braucht Ihr Sympathie, Rath und Hilfe? Dann kommt zu uns und vertraut Euch uns an.

Wir werden mehr thun als Euch helfen, Euer Geheimniß zu bewahren, wir werden Euch helfen es zu vergessen.

Krankheiten, völlig geheilt, verschwinden sehr bald aus dem Gedächtniß.

Beichtet nicht bei Euerer Familie; es wird ihr nur Kummer und Scham bereiten.

Geht nicht zu Eurem Prediger; Ihr braucht Medizin und keine Gebete.

Verrathet Euch nicht Eurem intimsten Freunde; Freundschaft währt nicht ewig, und die Versuchung zum Klatschen ist groß.

Der sicherste und beste Weg, um Euer Geheimniß loszuwerden, ist: geht nach dem Konsultations-Zimmer des Washington Medical Institute, denn hier findet Ihr Linderung, Wiederherstellung der Gesundheit, Kraft und Mannhaftigkeit.

Wenn Ihr nicht nach Chicago kommen könnt, schreibt uns frei und offen und nehmt die Versicherung entgegen, daß Euer Brief sorgfältig vor neugierigen Augen bewahrt werden wird.

Was tritt ein, wenn Euere Gesundheit wieder hergestellt ist?

Alle Niedergedrücktheit und jedes Gefühl der Angst verschwindet; Euer Schlaf wird ruhig und traumlos; Kraft, Energie und Ehrgeiz kehren zurück; Euere Nerven werden stark und gleichmäßig wie Stahl, und Euere täglichen Pflichten werden Euch zum Vergnügen. Ist dieser Zustand nicht werth, daß man ihn sucht?

Habt Acht auf das Gefahr-Signal. Seid Ihr nervös, gereizt und „blau" ohne anscheinende Ursache? Könnt Ihr Nachts schlafen? Leidet Ihr an Appetitlosigkeit? Habt Ihr Eueren früheren Witz und Schneid verloren? Ermüdet Euch die Arbeit jetzt, die Euch früher leicht war? Jeder Tag, den Ihr diese Symptome vernachlässigt, mag Jahre unaussprechlichen Elends für Euch bedeuten. Wir haben die besten Resultate erzielt in der Behandlung von geheimen Sünden, nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Hautkrankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Wenn Ihr die Quelle Eures Trubels ahnt, bessert Euch, sucht um unsere ärztliche Hilfe nach und macht es Euch zur ersten Pflicht, gesund zu werden. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str. bi

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

String Str., 278 Fuß südl. von 16. Str., 24—95, C. Wedekind an A. M. Kraemer, $1,100.
Central Park Ave., 200 Fuß nördl. von 23. Str., 25—133, T. D. Crane an A. C. Reichert, $1,300.
Calumet Ave., 24 Fuß südl. von Cottage Grove Ave., 25—100, S. A. Stringfield an C. P. Stringfield, $7,500.
Foster Ave., Nordost-Ecke Central Park Ave., 89½—125, T. C. T. Pregler an die Fecker Brewing Co., $1,470.
Hutchinson Ave., Nordost-Ecke Hamlin Ave., 154½—125, C. C. Shipley an J. G. Binder, $3,000.
79. Str., 194 Fuß östl. von South Chicago Ave., 124½—125, A. C. Davis an T. H. Spencer, $1,500.
43. Str., 236 Fuß östl. von Wentworth Ave., 24—124, und andere Grundstücke, M. in C. an J. V. Curtis, $2,935.
Forestville Ave., 198½ Fuß südl. von 48. Str., 33½—125, C. Sturges an J. Kerley, $10,000.
Forest Ave., 120 Fuß südl. von 31. Str., 20—100, M. in C. an M. E. Groffe, $2,350.
Warren Ave., 68 Fuß östl. von Oakley Ave., 30—124, B. Oliver an S. Young, $3,500.
Winchester Ave., 75 Fuß nördl. von Augusta Str., 25—125, M. Helmboldt an C. Rickert, $2,300.
Ohio Str., 213 Fuß westl. von Orleans Str., 50—100, The Adams and Westlake Co. an F. W. Holbrook, $10,000.
Central Park Ave., 60 Fuß südl. von W. 23. Str., 40—125, C. B. Eger an A. C. Reichert, $4,500.
Ogden Boulevard, 125 Fuß nördl. von Turner Ave., 35—125, C. C. Reichart an C. B. Eger, $3,000.
Albany Ave., 143 Fuß nördl. von Harrison Str., 19—100, J. Grimley an C. Bublitz, $2,500.
Adams Str., 100 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25—121, W. Bublitz an J. Grimley, $5,800.
Whipple Str., 150 Fuß südl. von Cortland Str., 25—152, W. C. Madsen an J. S. Budd, $7,000.
Sawyer Ave., 273 Fuß südl. von Franklin Str., 100—125, und andere Grundstücke, L. R. Hastings an M. E. Campbell, $2,500.
Farwell Ave., 50 Fuß östl. von Market Str., 50—170½, F. E. Kean an D. F. Faber, $2,500.
Kedzie Ave., 150 Fuß nördl. von 16. Str., 24—11 5½, B. Ritter an A. Wallenta, $1,500.
Laflin Str., 53 Fuß südl. von Elburn Ave., 17—42½, A. McFarland an J. S. Trott, $3,000.
Kinzie Str., 160 Fuß östl. von State Str., 18—39½, Edmond Dwyer an Edward J. Dwyer, $14,000.
Gallond Court, 176 Fuß nördl. von North Ave., T140—80, L. Henry an G. Moeller, $1,800.
Farwell Ave., 24 Fuß östl. von Market Str., 25½—125, O. J. Olson an G. C. Pryor, $1,000.
Market Str., 124 Fuß südl. von Farwell Ave., 46—150, derselbe an denselben, $1,600.
Aberdeen Str., Nordwest-Ecke 72. Str., 25—124½, S. Ellis an W. Pagenkopf, $3,900.
Fairfield Ave., Südost-Ecke 66. Str., 147—126, und andere Grundstücke, H. Koeffler an C. A. Koeffler, $2,347.
Stewart Ave., Nordwest-Ecke 62. Str., 45—90, mehr oder weniger, E. M. Mitchell an E. Barnard, $2,850.
31. Str., 189 Fuß östl. von Benson Court, 24—124, M. Riordan an C. Newberry, $5,000.
47. Str., 48 Fuß östl. von Lincoln Str., 24—120, F. Hopp an A. Hopp, $2,550.
Forrestville Ave., 210 Fuß nördl. von 46. Str., 25—120, L. P. Anderson an W. M. Buchanan, $12,500.
Cottage Grove Ave., Nordost-Ecke von 44. Str., 60—150, C. M. Lynch an L. P. Cummings, $20,000.
Woodlawn Ave., 48 Fuß nördl. von 66. Str., 25—125, R. Johns an S. H. Lamb, $7,500.
Lincoln Str., Südwest-Ecke 48. Str., 238—124, J. Cutton an A. M. Odell, $1,500.
W. 14. Str., 120 Fuß westl. von Throop Str., 24—124, C. Busack an H. Gutmann, $2,500.
Robey Str., 165 Fuß westl. von Cook Str., 24 Fuß zur Alley, T. F. Keogh an C. E. Egeberg, $2,200.
Adams Str., 125 Fuß östl. von St. Louis Ave., 25—180, L. B. Shields an S. E. Shields, $10,000.
S. 40. Court, 26 Fuß nördl. von Randolph Str., 24—120, J. C. Shanks an M. A. Walters, $5,000.
South Park Ave., 204 Fuß südl. von 68. Str., 36—174, W. T. Farwell an J. H. Jackson, $9,000.
Indiana Str., 143 Fuß westl. von Robey Str., 24—92, J. S. Chatler an E. Sauth, $2,000.
Mozart Str., Nordost-Ecke McLean Ave., 50—134, L. A. Aiant an J. Hochl, $2,850.
Wabansia Ave., Nordwest-Ecke Ballou Str., 49—153, J. Sedlack an M. Woindl, $5,400.
55. Str., 57 Fuß westl. von Loomis Str., 50—150, F. O. Buckley an M. McDermott, $10,000.
W. 49. Place, 212 Fuß westl. von Center Ave., 24—125, J. Hoffels an C. Zingelmann, $2,000.
Evans Ave., 175 Fuß südl. von 68. Str., 25—121, H. B. McCormick an C. A. Coffey, $4,000.
Lowe Ave., 300 Fuß südl. von 29. Str., 25—124, C. A. Coffey an H. McCormick, $4,300.
Michigan Ave., 108 Fuß südl. von 59. Str., 25—187, mehr oder weniger, und andere Grundstücke, D. D. Chidester an C. Banfall, $11,500.
Elmwood Place, 220 Fuß nördl. von 38. Str., 19 43 zur Alley, D. H. Potter an J. Ruffel, $4,500.
Honore Str., 164 Fuß nördl. von 66. Str., 33—97, J. Ruffel an D. H. Potter, $6,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernest Waßmund, Bertha Kamradt, 22, 18.
Frank Lewis, Addie Howard, 25, 18.
Henry Hanson, Pauline Martell, 30, 28.
John Kunst, Antonia Botosa, 29, 19.
William F. Hinze, Agnes Lowes, 23, 16.
Theodore Frinz, Annie Johannes, 23, 17.
Sidney H. Selig, Eva Fichtenberg, 23, 21.
Paul Deterr, Jeanne Michel, 22, 21.
Daniel Flynn, Kate Fogarty, 43, 40.
Piotr Piorski, Katarzyna Kleibor, 22, 18.
Richard Knuth, Bertha Wartke, 27, 19.
Carl J. Olson, Emma Peterson, 33, 25.
Frank Antkowski, Stanislana Kaczmarth, 20, 19.
Frank J. Tomsbek, Bertha Zielinska, 26, 19.
Alexander Bordecker, Augusta Rebratz, 23, 17.
Charles H. Barber, Helen Kepner, 44, 29.
Harry Goldstein, Annie Rabinowitz, 22, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. R. Lee, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 6125 Justine Str., $1,200.
Joseph Ghroff, 3stöck. und Basement Brick Flats, 7119 Union Ave., $3,000.
Barthwaite & McKall, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1960 Sheridan Road, $10,000.
J. Snyder, zwei Stöck. und Basement Brick Residenzen, 1674 und 1676 Kenmore Ave., $10,000.
Theodore Kornbredt, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 385 W. Chicago Ave., $8,000.
J. Van Bergen, 1stöck. Brick Anbau, 50 Fairfield Ave., $3,000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Wo sind die Thatsachen?

Da alle menschliche Weisheit nur auf der Erfahrung beruht, so können die Silberleute billiger Weise nicht verlangen, daß man auf ihr bloßes Wort oder ihr schönes Gesicht hin Behauptungen annehmen soll, welche durch die Erfahrungen aller Länder und Völker geradezu widerlegt werden. Es ist sehr wohl möglich, daß Herr Bryan, wie er in seiner Annahmerede sagt, wirklich und innig glaubt, die unbeschränkte Silberprägung werde die Ver. Staaten reich und glücklich machen, aber wenn er beispielsweise ein überzeugter Spiritualist wäre, so würde doch sein Glauben an Klopfgeister nicht allen anderen Leuten als Beweis für die Richtigkeit der spiritualistischen Lehren gelten. Somit hätte Herr Bryan mindestens sagen sollen, wann und wo jemals der Versuch geglückt ist, das von Natur aus schwankende Werthverhältniß zwischen Gold und Silber durch menschliche Satzungen stetig zu machen.

In Mexico, das gibt er selbst zu, kann man für 1 Unze Gold 31 Unzen Silber kaufen, obwohl das Gesetz die Freiprägung des Silbers im Werthverhältniß von 1:16½ gestattet. Desgleichen ist in Indien und China, die zusammen wohl 600,000,000 Einwohner haben dürften und noch im vorigen Jahrhundert als die reichsten Länder der Welt angesehen wurden, das Silber trotz der Freiprägung nicht mehr werth, als in London. Der lateinische Münzverband, der außer Frankreich auch Italien, Belgien, die Schweiz und Griechenland umfaßt, mußte die freie Präägung silberner Fünffrank-Stücke erst beschränken und dann gänzlich einstellen, weil er nicht im Stande war, ihren gesetzlichen „Gleichwerth" mit dem Golde auch thatsächlich aufrecht zu erhalten. Die Ver. Staaten selbst sahen sich genöthigt, das im Jahre 1792 festgesetzte Werthverhältniß im Jahre 1834 zu ändern, und da auch das neue Werthverhältniß dem Marktpreise des Silbers nicht entsprach, so ließ Niemand sein Rohsilber in amerikanische Dollars umprägen. Wenn nun schon ein Werthunterschied von 2 bis höchstens 5 Cents durch Gesetz nicht ausgeglichen werden konnte, wie kann da irgend ein vernünftiger Mensch annehmen, daß die Ver. Staaten allein durch bloßen Machtspruch einen Unterschied von 43 Cents beseitigen können? Ebenso gut könnten sie verfügen, daß eine Tonne Weichkohle so viel werth sein soll, wie eine Tonne Hartkohle, oder ein Buschel Mais so viel wie ein Buschel Weizen.

Herr Bryan meint allerdings, das Silber werde dadurch im Preise steigen, daß Jedermann es begehren werde, um seine Schulden mit dem billigeren Metall zu bezahlen. Er kann aber unmöglich sagen, wie viel die Preissteigerung betragen und ob sie lange anhalten wird. Sachverständige beweisen durch Ziffern, daß das amerikanische Volk allein das Silber nicht verwenden kann, welches in Folge der Freiprägung auf dieses Land abgeladen werden würde, und überdies weiß Jedermann, daß die Silberpreise erst recht fielen, nachdem die Ver. Staaten angefangen hatten, Silberdollars zu prägen und Rohsilber aufzukaufen. Man kann auf die Zukunft nur aus der Vergangenheit schließen und Wahrscheinlichkeitsberechnungen nur auf das begründen, was sich thatsächlich schon einmal oder öfter ereignet hat. Da nun aber nie und nirgends die Freiprägung diejenigen Wirkungen gehabt hat, welche Herr Bryan in Aussicht stellt, so ist man zu dem Schlusse gezwungen, daß er sich in einem bedauerlichen Irrthum befindet.

Ein großes Volk, das auf der Höhe der Kultur steht, kann mit seinen Währungs- und Geldverhältnissen keine gewagten Versuche machen. Es kann nicht ohne Weiteres an den Grundlagen rütteln, auf denen das ganze wirthschaftliche Leben beruht, sondern es muß, wenn es überhaupt Veränderungen plant, sehr vorsichtig zu Werke gehen. Nun sind aber nicht einmal die Silberleute selbst sich einig darüber, welche Wirkungen die von ihnen vorgeschlagene „Finanzpolitik" haben würde. Herrn Bryans Annahme, daß der Silberdollar 100 Cents in Gold werth sein würde, wird von Herrn Altgeld nicht getheilt, und Herrn Altgelds Ansicht, daß der jetzige Dollar 200 Cents werth ist, wird wieder von Herrn Bryan nicht bestätigt. Unter diesen Umständen ist es doch geradezu eine Vermessenheit, mit solchen Finanzvorschlägen vor das amerikanische Volk hinzutreten. Daß es auf dieselben eingehen wird, ist schlechterdings unglaublich.

Eine Ehrenkränkung

Die Republikaner wollen die Zollfrage als eine der Hauptfragen — wenn nicht als die Hauptfrage — der Wahlkampagne betrachtet wissen. Sie haben durch ihr Beharren hierauf die Aufstellung eines national-demokratischen Tickets unerläßlich gemacht, denn sie machten es den Gutgeld-Demokraten, die in dem Hochzoll die Wurzel des verderblichen Trust- und Monopolunwesens erkennen, unmöglich, mit ihnen in der Bekämpfung des Silberwahnes Hand in Hand zu gehen. Da müssen sie sich nun auch Erörterungen und Bloßstellungen ihrer Behauptungen und „Argumente" zu Gunsten der Hochzölle und neuer Hochzollgesetzgebung gefallen lassen. Sie dürfen nicht sagen, die National-Demokraten stellen das Wohl des Landes auf's Spiel, um ihrer in dieser Frage nebensächlichen Grundsätze willen, denn sie, die Republikaner, sind es, welche diese Grundsatzfrage für eine Hauptfrage auch in diesem Wahlkampfe erklärten. Wenn ein getrenntes Marschiren aller Gutgeld-Wähler die Gefahr eines Silbersieges wirklich näher rückte — was wir nicht glauben — wenn das möglich wäre, dann läge die Schuld bei den Republikanern, bei dem Trustgründer Hanna und dessen Genossen, die über McKinleys Haltung zu bestimmen haben.

Doch zur Sache. Als eines der großen „Verbrechen" der Demokraten wird den Farmern gegenüber die Herabsetzung des Zolls auf Pferde hingestellt. Man sagt, nur der demokratischen „Zollreform", nur dem „Freihandels-Gedanken" ist es zuzuschreiben, daß Pferde heute derart billig sind, daß es sich nicht lohnt, welche aufzuziehen. „Der Zollschutz wurde den amerikanischen Pferden genommen, und die Farmer müssen jetzt ihre Thiere zum Preise ausländischer „Pauper"-Pferde verkaufen."

Man sollte nicht glauben, daß solch' dummes, unwahres Geschwätz möglich sei, denn der Rückgang im Preise der Pferde ist Gründen zuzuschreiben, die auf der Hand liegen und der Blinde mit dem Krückstock fühlen kann, doch aber hat erst kürzlich wieder ein „tonangebendes" republikanisches Blatt den Versuch gemacht, die Farmer das Märchen von der Freihändler-Schlechtigkeit in ihrer Wirkung auf den Pferdepreis glauben zu machen.

Der Zoll auf Pferde wurde allerdings durch das Zollgesetz von 1894 nicht unbedeutend herabgesetzt. Heute bezahlen Pferde, die nicht zu Zuchtzwecken verwendet werden sollen — Zuchtthiere sind und waren zollfrei — nur einen Zoll von 30 Prozent vom Werthe, während früher Thiere im Werthe von $150 $30, und theurere Thiere 30 Prozent Zoll bezahlen mußten. Durch diese Zollermäßigung hat aber die Einfuhr keineswegs zugenommen, denn sie ist heute weit geringer, als in den Jahren des McKinley'schen Zollgesetzes. Während in den vier (McKinley-) Jahren 1891/94, einschl., die Einfuhr zollpflichtiger Pferde die Durchschnittshöhe von $1,057,130 erreichte, stellte sich der Werth dieser Einfuhr für das Jahr 1895 auf nur $637,527 und für die elf Monate des Rechnungsjahres 1896 (bis zum 31. Mai) auf nur $403,030. Dagegen stieg die Ausfuhr amerikanischer Pferde ganz bedeutend. Während der McKinley-Jahre bewerthete sie sich jährlich im Durchschnitt auf nur $805,924, im Jahre 1895 stieg sie auf $2,209,298, und die elf Monate des Rechnungsjahres 1896 weisen eine Ausfuhr von 23,069 amerikanischen Pferden, im Werthe von $3,220,090, auf. Die Gesammtzahl der importirten Pferde bezifferte sich für das Jahr 1895 (zollfreie und zollpflichtige) auf nur 13,098 Stück, und die Einfuhr dieser 13,098 Stück soll den Preis der 15,893,318 Stück einheimischer Thiere, die unser Land zu derselben Zeit besaß, beeinflußt haben! Man sollte glauben, vernünftige Menschen würden jeden Versuch, sie Solches glauben zu machen, als eine Ehrenkränkung auffassen. Nur Kindern und Narren muthet man zu, Dinge zu glauben, die mit den Jedem erkennbaren Thatsachen im schärfsten Widerspruch stehen. —

Der Whiskey-Verbrauch.

Die Whiskey-Brenner von Kentucky haben beschlossen, den Betrieb ihrer Brennereien für die Dauer von achtzehn Monaten einzustellen, da in den letzten Jahren der Verbrauch mit der Produktion nicht gleichen Schritt gehalten hat und große Vorräthe vorhanden sind. Zugleich hoffen sie durch die Arbeitseinstellung den Markt etwas zu festigen, sodaß der vorhandene Ueberschuß zu besseren Preisen abgesetzt werden kann. Die Freunde des feurigen Bourbon-Whiskeys brauchen sich dieser Nachricht wegen nicht zu sorgen. Der Vorrath an Feuerwasser ist so groß, daß eine merkliche Preissteigerung kaum eintreten würde, auch wenn der Markt nicht aus andern Quellen versorgt werden könnte. Nicht weniger als 90,000,000 Gallonen Bourbon- oder Welschkorn-Whiskey sind vorräthig, und der Whiskey-Trust, welcher sogenannten „Rye-Whiskey" erzeugt, hat auch noch etwa 8,000,000 Gallonen auf Lager gar nicht zu reden von den Mengen Whiskey, die sonst noch in andern Händen sind.

Von den Fachblättern wird natürlich der Niedergang der Whiskey-Industrie tief beklagt, und man muß ihnen beistimmen, wenn man nur das Interesse der Einzelnen, der Brenner, und besonders deren Arbeiter, die dienstlos wurden, in's Auge faßt, im Interesse der Allgemeinheit muß dieser Niedergang der Schnapsbrennerei hierzulande aber eher freudig begrüßt werden. Das heißt man muß sich über den Rückgang freuen, wenn man glaubt, als Ursache ein Nachlassen der Gallonen auf Lager, gar nicht zu reden von den Mengen Whiskey, die annehmen zu dürfen.

Es soll hier nicht gegen den Whiskey und Whiskey-Genuß geeifert werden. Wie zumeist Alles gut ist an seinem Platze, so hat auch hier und da ein Schnäpschen sein Gutes, aber der Branntwein darf nicht zum Gewohnheitsgetränk werden und das war er bei einem großen Theil der Bevölkerung, das ist er bei einem Theil heute noch. Durch die Statistik kann nachgewiesen werden, daß in den letzten fünfzig Jahren der Whiskeyverbrauch hierzulande nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet, stetig zurückging, und es würde sich wohl ferner nachweisen lassen, daß dieser Rückgang auf die starke Einwanderung aus Ländern, in denen der Branntweingenuß nicht allgemein ist, zurückgeführt werden muß. Man braucht nicht zu befürchten, den Vorwurf der Deutschmichelei zu verdienen, wenn man behauptet, daß besonders die Deutschen durch ihr Beispiel, durch ihre Vorliebe für das leichte Bier, viel zu jener verhältnißmäßigen Verminderung des Schnapstrinken beigetragen haben. Ganz frei von Deutschlobhudelei ist dieser Hinweis, wenn man anerkennt, daß diese Erziehung ihrer amerikanischen und irischen Mitbürger zum Bessern oder weniger Schlimmen — je nach der Stellung, die man in der Bierfrage einnimmt — kaum als Verdienst anzusehen ist. Der Deutsche ist wohl zumeist völlig unschuldig an seiner Kulturarbeit in dieser Richtung; er darf, wenn er ehrlich ist, wohl kaum besonderen Dank beanspruchen für sein Erziehungswerk, denn er erzieht unabsichtlich und zumeist unbewußt. Wenn er Bier trinkt, statt Whiskey, wie der Amerikaner und Ire, und überall, wohin er kommt, das Bier einführt und gar bald Bierquellen springen läßt, so thut er das, weil er das Bier gewohnt ist, weil er auf den Genuß des Biertrinkens nicht verzichten mag, weil ihm Bier lieber ist weil es billiger ist als Whiskey und als Schnaps und wohl auch vielfach — Wein. Immerhin aber gibt er ein Beispiel zum Bessern, denn wenn schon gekneipt werden muß, so ist es besser, in Bier zu kneipen, als in Schnaps, und da dies gute Beispiel fortdauern wird und jetzt sehr kräftige Unterstützung findet durch mannigfache Interessen und Umständen, so wird auch voraussichtlich das langsame Abnehmen in dem Whiskey-Verbrauch andauern. Den Einflüssen, die dieser allmähligen verhältnißmäßigen Abnahme zu Grunde liegen, darf man aber die ganz bedeutende Abnahme, welche das Schließen der Kentucky'schen Brennereien verursachte, nicht zuschreiben. Dafür müssen andere Gründe vorliegen, und deshalb kann sich der Whiskeyfeind oder der Feind unmäßigen Schnapsverbrauches nur mit einem Vorbehalt über den Rückgang der Industrie freuen.

Nach Berechnungen eines Fachblattes erzeugten die Brennereien Kentuckys, welche jetzt den Betrieb einstellten, im Jahre 1893 nicht weniger als 130,000,000 Gallonen; zwei Jahre später — im Vorjahre also — war die Produktion auf 80,000,000 gesunken und im laufenden Jahre war sie noch etwas geringer, doch aber ergab auch diese verringerte Produktion noch einen Ueberschuß über den Verbrauch von rund 5,000,000 Gallonen jährlich. So plötzlich hat die (Whiskey-) Trinklust nicht nachgelassen, der gewaltige Abfall läßt erkennen, daß andere Gründe vorliegen müssen, als die langsam wirkende „Erziehung zu Biergenuß und Mäßigkeit", und man braucht ja auch gar nicht lange zu suchen. Der Grund liegt auf der Hand: Die schlechten Zeiten und die Geldknappheit. Der Whiskey-Verbrauch wird höchst wahrscheinlich wieder steigen mit dem Eintritt „besserer Zeiten", es ist aber doch nicht unwahrscheinlich, daß er im Verhältniß seine frühere Höhe nicht wieder erreicht, denn es mögen wohl viele, die sich in schlechter Zeit das Schnapstrinken abgewöhnten, nun auch in guter Zeit darauf verzichten. So könnte sich auch hier das Wort „Alles hat sein Gutes" bewahrheiten.

Zukunftsphantasien.

Professor Berthelot, seit Pasteurs Tode der einzige französische Gelehrte, der sich des hohen Ranges eines „Großkreuzes der Ehrenlegion" erfreut, eröffnete am 27. Juli den zweiten Weltkongreß für angewandte Chemie, dessen Vorsitzender er ist. Er hielt dabei eine lange Rede, in der er, wie bereits wiederholt in den letzten Jahren, seiner Einbildungskraft die Zügel schießen ließ und kühne Weissagungen von der Zukunft wagte, die die Fortschritte der Wissenschaft der Menschheit bereiten werden. Nachdem er einige der praktischen Anwendungen der Chemie dargestellt hatte, fuhr er fort: „Ich möchte nun auch von den Veränderungen sprechen, die die Chemie und die Naturwissenschaften seit einem Jahrhundert nicht aufhören, in der sachlichen Einrichtung und als nothwendige Folge auch in der sittlichen Verfassung der Staaten hervorzurufen.... Als Beispiel möchte ich die Wandlungen sachlicher und sittlicher Art anführen, welche die europäischen Völker seit einem halben Jahrhundert durch die vollständige Umgestaltung der Verkehrsmittel und die außerordentliche Entwickelung der öffentlichen und privaten Beziehungen erfahren haben. Gewiß, Eisenbahn, elektrischer Draht, Fernsprecher sind nicht die Früchte einer langsamen sittlichen Entwickelung; diese Aenderungen sind nicht den Anweisungen der Mystiker und nicht den Vorträgen der Schönredner, auch nicht den Reden und Ränken der Politiker zuzuschreiben. Nein. Sie sind die vernünftige, wenn auch von den Staatsmännern der alten Schule nicht vorhergesehene Folge von Thatsachen und Gesetzen, die in unseren Werkstätten entdeckt worden sind. Und wir stehen erst am Anfang des neuen Zeitabschnitts. Keiner der Gelehrten und Gewerbetreibenden, die an den so raschen Fortschritten und Anwendungen der Elektrizität mitgearbeitet haben, würde sich unterfangen, die gesellschaftlichen Folgen abzugrenzen oder auch nur zu ahnen, die sich selbst in der nächsten Zukunft aus ihr ergeben werden. Ebenso kann niemand verkennen, daß der Tag vielleicht nahe ist, wo die Fortschritte der Chemie vielleicht die billige Herstellung von Nahrungsmitteln gestatten werden. An diesem Tage sind der Getreidebau und die Viehzucht demselben Geschicke ausgesetzt, das den Knappbau vor unseren Augen betroffen hat. Eine ungeheure Verschiebung der Interessen würde vor sich gehen und zuletzt würde die große Menge der Bevölkerung den Vortheil davon haben. Aber glaubt Jemand, daß irgend eine Gesetzgebung dem Gang der gesellschaftlichen Umwälzung, die sich aus einer derartigen Entdeckung entwickeln würde, dauernd eine Hemmung entgegensetzen könnte? Morgen oder übermorgen werden die vereinigten Fortschritte der Physik und Chemie ohne Zweifel dem Ingenieur die Lenkung der Flugmaschinen durch die Lüfte möglich machen. Wie werden sich am Tage der praktischen Luftschiffahrt der Handel, das Zollwesen, die bürgerlichen und militärischen Wechselbeziehungen der Völker gestalten? Wer die Gewohnheit hat, sich die Zukunft einzig nach der Erfahrung der Vergangenheit vorzustellen, der wird sich gewiß beeilen, zu sagen, daß dies Träume sind. Mag sein. Aber das fortwährende Eingreifen der Wissenschaft ist eine Thatsache ohne Beispiel in der Geschichte. Meine Ankündigungen entfernen sich nicht von der Reihe der bereits erlangten wissenschaftlichen Ergebnisse, die wir täglich vor unseren Augen verwirklicht sehen. Wir können versichern, daß die hier geträumten Umwälzungen oder andere, nicht minder bedeutende sich in dem kurzen Zeitraum einiger Menschenalter vollziehen werden.... Der wissenschaftliche Geist steht nicht still. Er regt die begabten Menschen zu immer mächtigeren Anstrengungen an. Er wird mit wachsender Geschwindigkeit die Vertheilung der Reichthümer und das Aussehen der menschlichen Gesellschaften verändern.... Die Wahrheit beherrscht alles; man verkennt sie nicht ungestraft; sie allein leistet endgiltige Dienste. Unsere Pflicht ist, zu arbeiten, uns nützlich zu machen. Thätigkeit und Menschenliebe, das ist das Schlußwort des Privat- wie des Gesellschaftslebens."

Ein Sieg der Wissenschaft.

Die oft angeführte Behauptung, daß sich die Wissenschaft mit Bezug auf Elektrizität noch in den Kinderschuhen befinde, hat durch großartige Erfindungen im Laufe der letzten Jahre viel an Bedeutung verloren und eine solche, von Dr. William W. Jacques, einem Elektriker der Bell Telephon Kompagnie, gemachte wird ebenso wie diejenige des deutschen Gelehrten Roentgen dazu beitragen, die betreffende Wissenschaft aus dem Stadium der Kindheit in ein entwickelteres zu versetzen.

Wie von Dr. Jacques behauptet wird, hat er das Problem zur Zufriedenheit gelöst, die in der Kohle enthaltene elektrische Kraft direkt zu verwenden, ein Problem, an dem sich schon Viele den Kopf zerbrochen haben, an welchem Tesla und Edison seit Jahren arbeiteten und betreffs dessen der eminente deutsche Chemiker Dr. Cohen schon seit längerer Zeit erklärte, daß es ausführbar sei.

Nach den jetzigen Methoden wird erst die Kohle in Hitze umgewandelt, um vermöge der erzeugten Dampfkraft die Dynamo-Maschinen zu treiben, welche dann die elektrische Kraft liefern. Durch dieses System kann aber höchstens ein Zwanzigstel der in der Kohle enthaltenen elektrischen Kraft entwickelt werden, weshalb man selbstverständlich auf Mittel und Wege sann, diese große Vergeudung durch direktes Erlangen jener Kraft aus der Kohle zu vermeiden, welches Problem, wie bereits gesagt, Dr. Jacques gelöst haben will. In Kurzem besteht der von ihm erfundene Prozeß in Folgendem: Gepulverter Koks wird mit Wasser gemischt und in Zylinder gepreßt, welche die Form der bei den Bogenlichtern angewandten haben, aber viel dicker sind. Diese Zylinder werden in eiserne Töpfe mit einer Auflösung von Aetznatron gethan, worauf man die Masse bis zu einer Temperatur von 750 Grad erhitzt, während durch eine kleine Röhre ein Luftstrahl in die heiße Mixtur getrieben wird. Zur Erzeugung größerer Mengen von Elektrizität werden hundert und mehr solche Töpfe, ähnlich wie es bei den Zellen einer Batterie der Fall ist, durch Drähte verbunden, und dann der erzeugte Strom in der üblichen Weise verwandt.

Da nun Dr. Jacques erklärt, siebzehn Zwanzigstel der in der Kohle enthaltenen Energie auf dem oben angeführten Wege erlangen zu können, so steht, wenn sich Alles so verhält, eine förmliche Revolution auf dem Felde der Elektrizität zu erwarten. Auf dem angegebenen Wege könnte, da ein Bruchtheil der in der Batterie entwickelten Kraft zur Heizung der Töpfe und zum Betrieb der Luftpumpen genügt, mit verhältnißmäßig geringem Kostenaufwande in jedem Häusergeviert eine derartige Batterie aufgestellt werden, um nach allen Häusern die nöthige Kraft für Heizung, Beleuchtung, Ventilation, Kochen u. s. w. zu leiten. Die jetzige Triebkraft von Lokomotiven und Dampfbooten könnte durch das neue System ersetzt werden, welches, wenn sich seine praktische Einführung bewährt, wieder einen enormen Fortschritt verzeichnen würde. Hoffen wir deshalb, daß sich Alles, was der Genannte von seiner Erfindung verspricht, bewahrheiten möge.

(N. Y. Staatsztg.)

Friedrich der Große an Voltaire.

Der Pariser „Gaulois" rühmt sich in den Besitz einiger ungedruckter Briefe Friedrichs des Großen an Voltaire gelangt zu sein, die er am 28. Juli veröffentlichte.

Der erste der ungedruckten Briefe ist aus Freiberg, 28. Februar 1760 datirt und lautet: „Meine schönen Tage sind zu Ende, meine Ehren sind vorbei. Sie glauben den Jungbrunnen zu besitzen, Sie wollen mich trotz meines Alters und meiner Gebrechen verjüngen. Lassen Sie doch einen armen Greis zufrieden, der weder sich einbildet, das schöne Feuer zu haben, das Prometheus dem Himmel für Sie allein geraubt zu haben scheint, noch auf einen Beifall Anspruch erhebt, den er nicht verdient; gewiß, ich habe mich vertheidigt; und wer würde sich wohl selbst aufgeben, wenn ein halb Dutzend gekrönter Hausknechte ihn angreifen? Habe ich der Ueberzahl widerstehen können, so ist es, weil der Muß ein großer Herr ist und uns zwingt, Auswege zu finden, die wir ohne ihn nicht ahnen würden; das ist mein ganzes Geheimniß. Ich glaube nicht, daß man sich aus reiner Lust zu diesem großen Meister in die Lehre geben wird, und ich halte den für glücklich, der ihn nicht mal dem Namen nach kennt. Man begnügt sich nicht damit, mich als König zu verfolgen, man verfolgt mich auch als Schriftsteller. Das ist ein niederträchtiger Zug an dem, der meine Werke veröffentlicht hat. Ich beschuldige Niemand, aber der Schuldige würde die Strafe der Tempelschänder verdienen. Ich finde es spaßhaft, daß gewisse Personen sich von meinen Gedichten beleidigt fühlen. Ich schwöre, daß sie nicht für sie geschrieben worden sind, und daß sie mir einen großen Gefallen thäten, wenn sie sie nicht lesen und nicht beachten würden. Sie mögen mich zum Teufel wünschen; das ließe ich mir gern gefallen, wenn sie mir nichts schlimmeres zufügen, so verzeihe ich ihnen aus einem wahrhaft philosophischen Herzen. Seit vier Jahren scheint es Mode zu sein, daß man sich, um für vornehm zu gelten, für meinen Feind erklären muß. Das ist wirklich scherzhaft. Aber da die Moden nicht lang zu dauern pflegen, so wird man wohl auch dieser bald überdrüssig werden. Ihr Eintagsminister macht mich lachen mit dem schönen Ausspruch, den Sie mir mittheilen. Er ist ganz und gar im Geschmacke Homers. Wie ist es möglich, daß ein Diener des Königs in einem solchen Herrenton spricht? Ich erlaube mir, Ihnen zu sagen, daß sein ausschließender Beweisgrund unrichtig und die Folgerung falsch ist, und ich wette, daß alles anders kommen wird als er glaubt. Einem Menschen, der einen wackelnden und unsicheren Platz einnimmt, steht es schlecht an, sich so hochnäsig auszudrücken; besonders wenn er an das Loos seiner Vorgänger denkt, die meist verbannt worden sind. Wenn er Frieden schließen will, so soll er nicht in Gleichnissen reden, sonst wird man glauben, daß er sich über uns lustig macht. Man hat ihnen genug gesagt, jetzt ist es an ihnen zu reden. Aber wären sie auch mit den Waffen des Ulysses gedeckt, nach ihren Apophthegmen würde man sie für Wesen halten, die aus den Ställen des Schweigens entsprungen sind. Ich verschone Sie mit einer Ladung schlechter Verse, die die Postgebühr nicht werth sind und empfehle der Ratte den Schweizerkäse, mit dem Wunsche, daß sie vor der Pfote der Katzen und der Frommen bewahrt bleibe. Frédéric." — Um alle Anspielungen dieses Briefes zu verstehen, muß man natürlich das Schreiben Voltaires vor Augen haben, worauf er die Antwort ist. Ein zweiter Brief lautet: „Im Lager von Scheletan, den 10. Juni 1760. Ich erhalte Ihren Brief in einem kritischen Augenblicke, wo ich an zehn Köpfen und so viel Armen wie Briareus nicht zu viel hätte. Ich antworte Ihnen aber wie ich kann, daß es schlechterdings gegen meinen Willen geschehen ist, wenn man meine Werke gedruckt hat; daß ich darüber sehr böse bin, daß man in Frankreich sagt, Sie seien es, der mich verrathen und eine Abschrift meiner Dummheiten einem Lyoner Verleger mitgetheilt hat. Ohne Beweise will ich Sie einer so niederträchtigen Handlung nicht schuldig glauben und ich lasse mein Urtheil in der Schwebe, bis weitere Erkundigungen eingezogen sind. Ich habe Ihnen niemals geschrieben, daß Sie im Lohne der Frau du Châtelet stehen, wohl aber, daß ich mir Sie von ihr borgen und bis zur Wiedergabe ihr einen zyklopischen Landmesser besorgen möchte. Das ist alles, was meine dringenden Geschäfte Ihnen zu sagen mir gestatten; ich habe starken Grund, Ihren Herzog" (wohl v. Choiseul, Frankreichs Minister des Auswärtigen) „österreichisch zum Verbrennen zu glauben; letzten Winter hätte man einen vernünftigen Frieden schließen müssen, jetzt, wo alles in Bewegung ist, käme der Friede zu spät; das wäre Senf nach der Mahlzeit. Ich weiß nicht, welches Schicksal der Himmel über mich verhängen wird. Ich bin ein Mensch, folglich allen Mißgeschicken unterworfen, die die Menschheit heimsuchen können. Ich habe hierin seit einigen Jahren grausame Erfahrungen gemacht und schließe mich in meinen Stoicismus ein. Ich werde es weder an Anstrengungen, noch an Arbeiten fehlen lassen, aber ich habe furchtbare Kräfte gegen mich und nichts ist weniger sicher als die Kunst des Errathens, die mein einziger Kompaß ist. Leben Sie wohl, in einigen Tagen haben Sie Nachricht von mir. Frédéric."

Lokalbericht.

* Die Polizei ist ersucht worden, den Aufenthaltsort einer gewissen Annie Schrode zu ermitteln, deren Eltern Nr. 2447 Cologne Str. wohnen. Die Mutter des Mädchens liegt auf dem Sterbebett. Annie verließ vor einigen Monaten ihre bisherige Stellung und hat seither nichts mehr von sich hören lassen.

Von öffentlichem Interesse.

Wo ist der kühlste Platz in der Umgegend von Chicago? Marmont, Indiana, durch die Nickel Plate-Bahn zu erreichen. Näheres zu erfahren in der City Ticket Office, 111 Adams Str., Tel. Main 3389. Bahnhof Clark und 12. Str.

THE HUB

N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Der letzte Aufruf!

Morgen — Samstag — um 10:30 Abends erreicht der vielbesprochene Acht Achtundachtzig Verkauf von feinen Männer-Anzügen seinen Abschluß. Noch einmal und zum letzten Mal wiederholen wir die große Offerte — wenn Sie sich diese wunderbare Gelegenheit noch nicht zu Nutze gemacht haben — so versäumen Sie es morgen auf keinen Fall.

Feinste $15, $18 und $20 Männer-Anzüge — Morgen, Samstag, zu $8.88

Da sind Kammgarn und Cassimeres und Cheviots und Tweeds und Diagonals — in dutzenden von Mustern zur Auswahl — in einfach- u. doppelbrüstigen Sack, wie in drei- und vier-knöpfige Cutaway Frock Facons — fast kein hervorragender Kleider-Fabrikant im Lande, der in diesem Verkauf nicht vertreten ist — fast kein Anzug in der Partie von welchem das Tuch nicht mehr gekostet hat als wir jetzt für den fertigen Anzug verlangen.

Ganz gleich wie viele Leute diese Einladung annehmen — wir werden die Anzüge verkaufen und jede der verkauften Partien während des Tages durch eine ebenso feine oder feinere ersetzen, auch wenn einige der feinsten und theuersten Anzüge im Laden für $8.88 verkauft werden müssen, um unser Versprechen wahr zu machen — **aber um 10:30 Samstag Abend ist Schluß, positiv und unwiderruflich.**

Gemeinde-Piknik.

Die Mitglieder der deutschen Sedgwick Str.-Gemeinde (Pastor Nicolaus Bolt) veranstalten morgen, Samstag, den 15. d. M., in Evanston, nahe dem Leuchtthurm, ein großes Sommerfest, mit dem allerlei musikalische Aufführungen verbunden sein werden. Um den Piknikplatz zu erreichen, benutze man die elektrischen Cars der Evanston Ave.-Linie bis zur Endstation, woselbst Wagen bereit gehalten werden sollen, um die Festgäste an Ort und Stelle zu befördern. Jedermann ist herzlich zur Theilnahme eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Anfang der Festlichkeit um 3 Uhr Nachmittags.

Böse Karambolage.

Frau Emma Topp, von Nr. 106 Sheldon Straße, Frau H. M. Markward, von Nr. 70 Park Avenue, und die Nr. 406 Kedzie Avenue wohnende Frau Mary Carbin unternahmen gestern gemeinschaftlich eine Spazierfahrt, als ihr Wagen an der Ecke von Washington und Franklin Str. mit einem Fuhrwerk der „U. S. Expreß Co." kollidirte. Alle drei Insassen wurden recht unsanft auf's Pflaster geschleudert und erlitten schmerzliche Hautabschürfungen, sodaß ärztliche Hilfe zu Rathe gezogen werden mußte. Der Wagen selbst ist bei der Kollision gänzlich demolirt worden.

Zeitweilig geschlossen.

Die Fabrik der „Fowler Cycle Company", Nr. 142—148 W. Washington Straße, wird, wie verlautet, von morgen ab für zwei Monate geschlossen bleiben. Wie es heißt, ist diese Entscheidung der Fabrikverwaltung die Folge eines am Mittwoch begonnenen Streiks, an dem bisher freilich nur dreißig Polirer betheiligt waren, der aber größere Dimensionen anzunehmen drohte. Durch die Schließung der Fabrik verlieren 300 Arbeiter zeitweilig ihre Beschäftigung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* John Schustek, der angeblich ungetreue Schatzmeister der Pavel Mudron-Loge der „National Slavonic Society", wurde gestern von Richter Sabath unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* Am Fuße der Harrison Straße fischte man gestern die Leiche des 23 Jahre alten Harry Daly aus dem See, der vor einigen Tagen beim Fischfang ertrank.

* Dem Besitzer der „Maze" an Wabash Ave., G. H. Smith mit Namen, ist gestern vom Mayor die Schanklizens entzogen worden, da sein Lokal der Stelldichein-Platz allerlei loser Vögel sein soll.

* Der 12 Jahre alte Wm. Wolf zündete gestern Nachmittag hinter der elterlichen Wohnung, Nr. 5706 Emerald Ave., das Prairiegras an, schüttete dann, um die Flammen besser anzufachen, Gasolin darauf, als dieses plötzlich explodirte und seine Kleider in Brand setzte. Der Knabe wurde übel zugerichtet.

* Spitzbubengesindel stattete gestern Mittag in zeitweiliger Abwesenheit der Hausbewohner dem Heim des Eisenbahn-Kondukteurs H. T. Hite, Nr. 850 61. Str., eine unerwünschte Visite ab und erbeutete Schmucksachen im Werthe von mehreren hundert Dollars. Von den Langfingern fehlt soweit noch jede Spur.

* Ein zweistöckiges Framehäuschen hinter dem Gebäude Nr. 1301 Wabash Ave. wurde gestern Abend theilweise eingeäschert. Der in Peoria ansässige Eigenthümer, F. W. Corning mit Namen, erlitt einen Schaden von etwa $400.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, **John Möller**, im Alter von 24 Jahren und 3 Monaten, am Mittwoch, den 12. August, um 12 Uhr, sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1010 Girard Str., am Samstag, um ½2 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen. dofr

Peter und **Mathilde Möller**, Eltern.
Peter und **Sophie Möller**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen, im Alter von 11 Monaten, nach schwerem Leiden, selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 840 Nelson Str., nach St. Antonius Kirche und von da nach dem Bonifacius Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Johann u. **Anna Marie Bumgert**, Eltern.
Carl, Kathie und **Maria**, Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem Verluste unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers **J. Jacob Bopp** sowie für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängniß, die reichlichen Blumenspenden und insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Wunder sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Charles Bopp, nebst Familie.

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

Deutsche Hebammenschule
(Chicago College of Midwifery.)
Eröffnung des **26. Semesters am ersten Mittwoch im September 1896.**
Näheres bei **Dr. F. Scheuermann,**
191 E. NORTH AVE.
1aglm

FERRIS WHEEL PARK.
Limits Cars, Clark und Wrightwood Ave. 2 Vorstellungen täglich, 1:30 und 7:30 Abds.

VAUDEVILLE
Dixon, Bowers & Dixon, Arnold und Gardner, Moreland und Thompson, Tom Mack, Lottie Symonds, Delmore und Lee, Lord und Rowe 2c. 2c.
Eintritt 25 Cents. Rad frei an Wochentagen Nachmittags.

Verlangt: Alle Deutschen der 9. Ward sind ersucht, am Samstag Abend einer Versammlung in No. 335 Washburn Ave., Ecke Paulina Str., beizuwohnen, zwecks Gründung eines John P. Altgeld Klubs.

Albert Friedrichs Buffet,
Nordost-Ecke Clark und Madison Str.
Morgen, Samstag, und Sonntag:
Große Eröffnungsfeier!
Gute Musik. Feine Bedienung.

Apfelmost und Cider
täglich frisch gekeltert. 5c per Quart. Gallone billiger. Kelterei: 1120 George St., nahe Lincoln Av. frsa

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, **nur Drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis

... **Frei für** ...
Rheumatismusleidende.
Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende unentgeltlich ein Packet des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von 20 bis 35 Jahre vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war. — Man adressire: **John A. Smith**, Milwaukee Wis., Dept. Z.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Untersuchung für passende Gläser frei.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST
macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern.
Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
Schiller.—The Bohemian Girl.
Tivoli.—Girofle-Girofla.
Alhambra.—Darkest America.
Academy of Music.—A Coon Hollow.
Mas. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Great North. Roof Gard.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville Vorstellungen.
Sunnyside Park.—Jeden Abend, sowie Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Lüders'schen Militärkapelle.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
E. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 11 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Osgood und Centre.
Wm. Zelley & Co., 545 N. Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichterberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Bauz, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzle, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimm, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. M. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
E. G. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reuber, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 809 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 70 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzti, Clark und Belmont Ave.
Geo. Kochne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

Das Zweirad im Heere.

Das Welten erobernde Zweirad ist jetzt auch auf dem besten Wege, das sonst natürlich unbesiegbare Heer Onkel Sams zu „besiegen". Die verschiedentlichsten Proben im Kleinen wurden schon längst hin und wieder mit meistentheils recht vielversprechendem Ergebniß vorgenommen, doch fängt die Benutzung des Fahrrades in der Armee, dank dem Wohlwollen, welches der Höchstkommandirende, der tüchtige General Miles, diesen Bestrebungen entgegen bringt, neuerdings an, aus dem Stadium einer militärischen Liebhaberei in das eines wirklichen militärischen Dienstzweiges zu treten.

Diese Anfänge sind zwar noch recht bescheiden, darum aber nicht minder bemerkenswerth. Allgemein bekannt ist es, daß es fast kein Milizregiment im Lande mehr gibt, welches nicht sein „Bicycle Korps" hätte; das Verdienst der Einführung dieser Waffe in die reguläre Armee aber gebührt vor Allen dem Lieutenant L. A. Moß vom 25. Bundes-Infanterie-Regiment. Lieutenant Moß, der im Fort Missoula, Mon., stationirt ist, hat eine aus zwei Unteroffizieren und sechs Gemeinen bestehende Radfahrer-Abtheilung organisirt, mit welcher er am 10. d. M. eine Probefahrt von 1000 Meilen Ausdehnung durch einige der wildesten Theile des Felsengebirges angetreten hat. Seine Leute — einer davon ein geschickter Zweirad-Ausbesserer—sind sämmtlich Farbige. Es ist für das Kommando die folgende Strecke ausgelegt worden: Von Fort Missoula nach dem Yellowstone Park, etwa 350 Meilen, von dort zurück nach Helena, von dort nach dem im nördlichen Montana gelegenen Fort Assinoboine und von da heimwärts nach Fort Missoula. Diese Wegstrecke, auf welcher die Hauptwasserscheide des Felsengebirges zweimal überschritten werden muß, gedenkt der schneidige Offizier, abgesehen von den nöthigen Ruhepausen, in 20 Fahrtagen zurückzulegen und man ist natürlich in militärischen Kreisen auf das Ergebniß seiner Expedition, die sich oft auf Saumpfaden, oft auf gänzlich pfadlosen Strecken fortzubewegen haben wird, äußerst gespannt. Fällt dasselbe befriedigend aus, so dürfte das von der weittragendsten Bedeutung für den Gebrauch des Fahrrads im Heere sein.

Was die Ausrüstung der erst vor kaum drei Wochen gebildeten kleinen Abtheilung des Lieutenants betrifft, so hat derselbe ein Packsystem erfunden, welches es ermöglicht, daß die Leute recht gut ausgerüstet „in's Feld" rücken können. Tornister, Deckenrolle mit Kleidern und Zelt sind am Kopf des Rades festgeschnallt, während die Zeltpflöcke in gleicher Weise unter der Lenkstange sicher befestigt sind. Der Proviantbeutel wird an der Horizontalstange befestigt, von welcher hinten das Kochgeschirr herabhängt. Das Gewehr wird in wagerechter Lage an den beiden aufrechtstehenden Stangen angebracht, sodaß der Fahrer außer seinem Patronengürtel und seinem Trinkgeschirr an seiner Person nichts zu tragen hat. In den Radzirkel jeden zweiten Mannes, welcher dafür aber kein Gewehr mit sich führt, ist eine mit Segeltuch überzogene Schachtel sauber eingefügt, welche einen Extra-Vorrath an Lebensmitteln enthält. Es wird behauptet, daß die Leute auf diese Weise bei gewöhnlicher Bepackung Mundvorrath für fünf Tage, ja, wenn es sein muß, auch für acht Tage mit sich führen können. Was die Art des Drills der Abtheilung betrifft, so ist derselbe in seinen Grundzügen der gleiche, wie bei der Kavallerie, nur daß Lieutenant Moß' Leute anstatt zu Vieren zu Zweien manövriren, welche Formation sich beim Ueberschreiten von Gräben oder Uebersteigen von Hindernissen als praktischer erwiesen hat. Das Uebersteigen eines Zaunes z. B. nimmt die „schwarze Brigade" des Offiziers gerade ½ Minute und erfolgt in der Weise, daß Nr. 2, der zuerst hinübergesprungen, No. 1 sein Fahrrad überreicht und dann nachfolgt. Ebenso und gleichzeitig machen es natürlich auch No. 3, 4 u. s. w.

Um die Anfertigung topographischer Aufnahmen zu ermöglichen, hat Lieutenant Moß an seiner Lenkstange ein ungefähr vier Quadratzoll messendes Täfelchen befestigt, über welches nach einer äußerst sinnreichen Vorrichtung das starke Zeichenpapier sich abrollt. Der unternehmende Führer der Expedition hofft somit nicht nur der Welt zu beweisen, daß für den Soldaten zu Rad nichts unmöglich ist, sondern gleichzeitig auch eine bessere topographische Aufnahme der zurückzulegenden Strecke beibringen zu können, als dies bisher je geschehen. Nun, wir wünschen ihm den besten Erfolg.

Amerikanische Finanzweisheit.

Unter dieser Spitzmarke verspottet das sozialistische „Philad. Tageblatt" die Silberwahngläubigen in folgender Weise:

Der russische Finanzminister und die leitenden Staatsmänner Rußlands müssen doch rechte Esel sein. Sie sollten nach Amerika kommen und in die demokratisch-populistische Schule gehen. Da hat nämlich Rußland einen großen Pump in Frankreich angelegt: tausend Millionen Francs, oder 200 Millionen Dollars. Sehr viel für Rußland, eine Lumperei für die Ver. Staaten. Unsere Regierung hat dasselbe Kunststück kürzlich im Handumdrehen fertig gebracht.

Wir sind nicht darüber informirt, wie viel Zinsen Rußland bezahlen muß, aber jedenfalls mehr als wir, denn sein Kredit ist schlechter. Nehmen wir an, es zahle vier Prozent, so macht das auf 1000 Millionen Franken 40 Millionen Zinsen jährlich. Wie dumm! Unsere gelehrten Silberleute hätten dem russischen Finanzminister, wenn er sie gefragt hätte, gesagt: Du bist ein Esel und verstehst nichts von Finanzwirthschaft. Der Zar sollte sich einen Finanzminister aus Amerika verschreiben, einen in der Wolle gefärbten Sechszehnzueinser. Wozu Geld pumpen, wozu Zinsen bezahlen? Schickt einen Agenten nach London, oder auch nach Colorado oder Nebraska und laßt ihn für 1000 Millionen Franken Silber kaufen. Dann nehmt den Stoff und bringt ihn nach Petersburg. Wenn ihr eines von euren Kriegsschiffen dazu nehmt, braucht ihr nicht einmal die Fracht zu bezahlen, aber ihr müßt natürlich aufpassen, daß unterwegs nichts gestohlen wird.

Das Silber, das Ihr für 1000 Millionen Francs gekauft habt, bringt Ihr dann nach Eurer Münze, prägt es nach dem Rezept von 16 : 1 in Franken um, und Ihr bekommt daraus 2000 Millionen blanke, blitzende, blinkende Frankenstücke. Da habt Ihr dann 1000 Millionen Franken profitirt. Ihr braucht nichts zu pumpen, Ihr braucht keine Zinsen zahlen und Eure „Goldkäfer" können Euch nicht daran hindern, denn der Zar kann ja thun, wie ihm beliebt und braucht sich nicht um Kongresse und Partei-Konventionen zu kümmern, eine dumme Einrichtung, die man in Rußland nicht kennt.

Der russische Finanzminister würde erstaunt von solcher Weisheit natürlich sich höflichst verbeugen und würde sagen: Sie haben Recht, meine Herren. Daß ich darauf nicht früher kam! Bitte, lassen Sie Ihre Entdeckung in allen Ländern der Welt patentiren. Ich werde Ihnen dann Millionen für das Patent zahlen, auf ein paar Millionen mehr oder weniger käme es nicht an. Nur eine Bedingung hätte ich zu stellen: „Sie müssen uns dafür garantiren, daß Herr Krupp in Essen die Silberlinge zu demselben Werthe wie Gold für seine Kanonen von uns nimmt."

Der amerikanische Biedermann würde wahrscheinlich Herrn Krupp für einen Esel erklären, falls er die blitzblanken Silberlinge nicht in voller Zahlung nehmen wollte, aber wie er das ändern wollte, dafür wird er wohl die Erklärung schuldig bleiben und so wird der russische Finanzminister, der eben nichts von Finanzen versteht, weiter pumpen, Herr Krupp wird ein Esel bleiben und der amerikanische Biedermann ist allein der Kluge.

Auch Kanonen haben ihre Geschichte.

Dies gilt ganz besonders von der sog. badischen Kanone, die in der Geschützsammlung des Zeughauses aufbewahrt wird. Es ist ein sechspfündiges, glatt gehaltenes Feldgeschütz. Seine merkwürdige Geschichte ergibt sich aus der auf dem langen Felde eingeschlagenen Inschrift:

„Gegossen im Jahre 1804 durch Stückgießer Speck sen. in Mannheim. Feldzüge hat dasselbe mitgemacht:
1) gegen Oesterreich im Jahre 1805;
2) gegen Preußen im Jahre 1806 und 1807;
3) gegen Oesterreich im Jahre 1809, aus welch' letzterem der Anschlag einer feindlichen Kugel am Kopfe von der Schlacht bei Aspern herrührt; auch wurde in diesem Feldzuge in Wien der jetzige Zündlochstollen eingesetzt;
4) gegen Preußen und Oesterreich 1813, wo es nach der Schlacht bei Leipzig von sechs Stücken allein zurückgebracht wurde;
5) gegen Frankreich im Jahre 1814;
6) gegen Frankreich im Jahre 1815;
Im Jahre 1836 als Rebut erklärt."

Die Inschrift der badischen Kanone liest sich wie ein Kapitel der deutschen Geschichte, das leider nur im letzten Theil ein rühmliches ist.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Becher: H. Block.
Bensonville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Chas. Adams.
Blue Island: Willy Eidam.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Jll.: Chas. Tedrahm.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Cuyler: A. Thomas.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ja.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Jnd.: Lloyd Smith.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Rud. Hoeller.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boelkow.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Kiepke.
Grossdale: Fred. Herzfeldt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Jnd.: B. Escher.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: Herm. Tiedt.
Hermosa: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Jnd.: Wm. Mappaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Jnd.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Marengo: Boyle & White.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Francs.
Michigan City, Jnd.: E. Schmoeller.
Morgan Park: Fritz Feigenhauer.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Herm. Winter.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: Herbert Filbert.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Carl R. Hermes.
Ravenswood: Frank W. Arnold.
Ravenswood: Lloyd Ashton.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Peter Udenhoefer.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Frank Lebkuchner.
South Chicago: Chas. F. Mewes.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezel.
Streator: E. L. Donaghe.
Thornton, Jll.: Clinton Braut.
Turner: J. C. Reltnor.
Washington Heights: John Richard.
Winnetka: John Kaßner
Whiting, Jnd.: C. D. Haines.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm Feier.
Wilmette: Mrs. L. Heß.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die konfessionellen Verhältnisse

im höheren Unterrichtswesen Deutschlands stellen sich wie folgt: Es kommen auf je 10,000 Einwohner im ganzen Reiche 50 Schüler höherer Lehranstalten, auf je 10,000 Protestanten 55, auf je 10,000 Katholiken 32, auf je 10,000 Dissidenten 49 und auf je 10,000 Juden 333. Für die einzelnen größeren Bundesstaaten stellt sich das Verhältniß folgendermaßen: Von 10,000 Preußen besuchen 45 eine höhere Schule, und hierbei kommen auf je 10,000 Katholiken 27, auf je 10,000 Protestanten 50, auf je 10,000 Juden 333. Von 10,000 Bayern besuchen 53 eine höhere Schule; es kommen auf 10,000 katholische Bayern 42, auf 10,000 protestantische Bayern 67, auf 10,000 Juden in Bayern 370 Schüler. Die Verhältnißzahlen sind für Württemberg: 84, 53, 93, 590; für Baden: 64, 41, 86, 417; für Hessen: 68, 50, 67, 333; endlich für das Königreich Sachsen: 40, 23, 40, 357. Die relativ geringere Betheiligung der Katholiken am Genusse des höheren Schulunterrichts, die in diesen Zahlen sich ausspricht, tritt in verhältnißmäßig stärkerem Grade bei den Realanstalten als bei den humanistischen Gymnasien hervor.

Aufspeicherung des Wassers.

Nach dem englischen Chemiker Frankland soll die Aufspeicherung des Flußwassers in Reservoiren sehr günstig auf die Verminderung der im Wasser enthaltenen Keime einwirken. Themsewasser und Leawasser verloren während einer 14tägigen Aufspeicherung vier Fünftel ihrer organischen Keime. Man war bisher geneigt, der Bewegung des Wassers und einer reichlichen Berührung mit Luft derartig günstige Wirkungen zuzuschreiben, eine Thatsache, welche dadurch ebenfalls widerlegt zu werden scheint, daß sich die Bakterien des Wassers vor dem Niagara fast vollzählig auch hinter den Fällen wiederfinden, während sie im Ontariosee beinahe vollständig verschwinden.

Franklands Angaben sind sehr auffallend und verdienen jedenfalls eine ernste Nachprüfung.

Fälschungen.

Ueber mehrere neuentdeckte Fälschungen berichtet das „Chem. Zentral-Blatt":

„In Frankreich wird mit Fuchsin und anderen Stoffen fabrikmäßig geschönter Feigenwein von Algier aus in großen Mengen in den Handel gebracht.

„In Holland bestand ein „Brusthonig" fast ganz aus Traubenzucker, ein Speiseöl enthielt 9,5 Proz. Mineralöl, Kakaopulver war oft, Chokolade seltener mit Mehl und fremden Fetten verfälscht.

„Amerika schießt natürlich wieder den Vogel ab mit künstlichem Eiweiß und Eigelb. Ersteres besteht aus einem Gemenge von Phenol, Kampher, Savonin und wenig Terpentinöl und wird vermuthlich mit Wasser emulgirt, letzteres aus eiweißartigen Stoffen, wie Kaseïn, Molken, Kleber u. a., welche durch ein Alkali in Lösung gehalten und mit einem Gemisch von thierischem und pflanzlichem Oel verrieben werden. Es wird mit Antisepticis konservirt und soll zu technischen Zwecken verwendbar sein."

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 151 Centre Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Muß Erfahrung an Rauchwurst und Delikatessen haben. Adr. 172 S. Halsted Str.

Verlangt: Dinnerwaiter. Svarez, 188 E. Van Buren Str.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker bei gutem Lohn und stetiger Arbeit. Adr. bitte einzusenden unter W. 100 Abendpost.

Verlangt: Guter Mann für Küche. 478 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. Vorzusprechen zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, und 6 bis 7 Uhr Abends. Gleich, 135 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mann, im Lunchroom zu helfen. 257 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann. 184 North Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand. 382 W. North Ave.

Verlangt: Ein anständiger gutgekleideter Junge als Thürsteher für jeden Sonntag. Nachzufragen Samstag früh von 8 bis 9 Uhr. 300 LaSalle Ave.

Verlangt: Dinner-Waiter. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Engineer, muß im elektrischen Fach vollständig vertraut sein, gute Rekommandation und sämmtliches Werkzeug haben. 72 Ogden Place.

Verlangt: Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann und willens ist etwas an Cakes zu helfen. 380 E. 39. Str., nahe Prairie Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Färber. Referenzen verlangt. Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater.

Verlangt: Stetiger Küchenmann. Nachzufragen 27 W. Lake Str.

Verlangt: Ein junger Kellner. 48 N. State Str.

Verlangt: Guter Bäckerwagentreiber. Nur solche, die Kaution stellen können. The Wm. Schmidt Baking Co., 75–81 Clybourn Ave. dfr

Verlangt: 6 energische Agenten. Zuverlässige Waare. Dauernd. Wöchentliche Bezahlung. Vorzusprechen von 8–9 Uhr Morgens. 1416 N. Clark Str. —18ag

Verlangt: 4 gute Verkäufer, Bezahlung wöchentlich. Stellungen dauernd. Vorzusprechen 8–9 Uhr Vorm. 1416 N. Clark Str. 11ag

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 73 Ellen Str., zwischen Wood und Lincoln Str. fja

Verlangt: Ein Store-Mädchen. 110 E. Monroe Str., Columbia Theater.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 162 Evanston Ave., nahe Barry Ave., Lake View. fja

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie, guter Platz. Seyman, 531 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 812 43. Str., nahe Halsted Str. fja

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen, ungefähr 15 Jahre alt. 1709 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 Potomac Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen von 13–14 Jahren, um auf Kinder aufzupassen und in der Haushaltung mitzuhelfen. 406 Grand Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Hausarbeit. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen, 17 oder 18 Jahre alt, für kleine Familie. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 98 North.

Draw on Us at Sight or through telephone FOR

Blatz

The Star Milwaukee **Beer**

Draughts on BLATZ are promptly honored and bring health in return

VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 415 Oak Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 339 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Frau zum Waschen für Montag. 410 Division Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 16–17 Jahre alt. 314 May Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 896 Francisco Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3. 341 Centre Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 721 Elston Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1056 Kedzie Ave., 3. Flat. fſm

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann. Keine Wäsche. Muß englisch sprechen. Doktor Behrendt, 721 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 722 Sedgwick Str.

Verlangt: Krankenpflegerin nach einer Vorstadt zu gehen für den Sommer. Familie wohnt auf der Nordseite. Vorzusprechen Samstag um 10 Uhr Vormittags. Russel, 147 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 174 Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 446 Newport Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 2621 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 235 Townsend Str., Ecke Elm Str.

Verlangt: Eine deutsche Gemüse-Köchin im Restaurant. 111 Fifth Ave.; Sonntags frei.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen als Haushälterin. Adr. H. 80 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, in Hausarbeit behilflich zu sein. 93 S. Halsted Str. fja

Verlangt: Ordentliches deutsches Kindermädchen, nicht unter 15 Jahren alt. $2 die Woche. 403 Bowen Ave., nahe St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5044 Ashland Ave. fja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2490 N. Hermitage Ave. fja

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1328 Montana Str.

Verlangt: Mädchen, in Saloon und Küche behilflich zu sein. Kann zu Hause schlafen. Sonntags frei. 173 S. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3018 Groveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 595 N. Robey Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. 1563 Lill Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 254 W. Division Str. dfja

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $2. 332 Sedgwick Str. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2576 Magnolia Ave., Ecke Brynmawr Ave., Edgewater. Man nehme Clark Str. Limits Car und Evanston Electric Car. dfr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16–17 Jahren in einer Familie von 2 Personen für allgemeine Hausarbeit. 992 Baxter Str., nahe Belmont Ave. dfr

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren, zur Hilfe bei der Hausarbeit. 137 Potomac Ave. dfja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 186 S. Hoyne Ave. mdfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Mädchen. Mrs. Lewin, 2827 Cottage Grove Ave. 1ag,2w

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215. 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Mrs. C. Hieronymus, 188 North State Str., 3. Flat. —ja

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in kleiner Familie. Lohn $3. 896 Sheffield Ave., 1. Flat. dfr

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. 72 Seward Str., nahe Canalport Ave. und 18. Str. dfja

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Lohn $3.50–$6. 599 Wells Str. 13ag,1w

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junges Ehepaar oder Wittwe mit kleiner Familie, eine 4 Zimmer Wohnung zu miethen. Kann die Wäsche von einem Barbershop bekommen und damit ihre Miethe abzahlen. 27 N. Clark Str., Uhlich Block.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung in der Stadt oder auf dem Lande. Versteht mit Werkzeug umzugehen. Könnte auch Unterricht im Photographiren und Zitherspielen geben. Adr. F. 115 Abendpost.

Gesucht: Wittwer mit 4 Jahre altem Kind sucht Zimmer und Board bei jüdischer Familie. Adr. F. 118 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Cakebäcker, der selbstständig arbeitet, sucht beständige Arbeit. 287 Cleveland Ave. fſmo

Gesucht: Irgend welche Arbeit oder ein Geschäft zu erlernen, 18 Jahre alt. Frank Winder, 27 Rose Str.

Gesucht: Ein verheiratheter tüchtiger Blumen-, sowie Gemüsegärtner, auch in Binderei gut bewandert, der ein Geschäft selbstständig führen kann, sucht Beschäftigung, am liebsten Privat. Zu erfragen G. Koppenhöfer, 270 Augusta Str.

Gesucht: Ein alleinstehender Mann in mittleren Jahren, mit allen häuslichen Arbeiten wohlvertraut, der auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stellung. Referenzen. Adr. 5137 S. Ashland Ave. fja

Gesucht: Ein Wiener Brotbäcker, 6 Jahre im Lande, der die Bäckerei gründlich versteht, wünscht Beschäftigung. Adr. S. 205 Abendpost. 11ag1w

Gesucht: Ein zuverlässiger nüchterner Bartender, ledig, mit besten Empfehlungen, sucht Stellung. 194 LaSalle Ave., Top Flat. 10ag1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren alleinstehenden Herrn. Geht auch aufs Land. Zu erfragen 472 Larrabee Str.

Gesucht: Eine im Haushalt erfahrene Person, die gut kochen kann, sucht einen Platz als Haushälterin oder Köchin in Privathaus. War 7 Jahre auf der letzten Stelle. 198 Ontario Str., 2. Flat, nahe Clark Str.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 280 Dayton Str.

Gesucht: Stelle für Frau mit Mädchen, 5 Jahre alt, als Haushälterin. 233 W. Division Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle auf Farm nahe Chicago. Nachzufragen 33 Belmont Ave. fja

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause zum Waschen und Bügeln. 29 B Str. fja

Gesucht: Eine deutsche reinliche Frau sucht eine Stelle als Haushälterin hier oder außerhalb. 56 Peoria früher Johnson Str., nahe 12. Str.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 5733 Madison Ave., South Park. Miß Julia. fja

Gesucht: Eine jüngere Frau sucht Stelle in einem Restaurant. 1450 Rumsey Str.

Gesucht: Tüchtige Business-Lunch-Köchin sucht Arbeit. 313 Austin Ave.

Wäsche ins Haus genommen. 6155 Loomis Str.

Stelle suchen mehrere tüchtige Dienstmädchen, sowie eine Lunchköchin. 573 Larrabee Str. 7ag,10t

Stelle suchen ein tüchtiges Dienstmädchen sowie eine Lunchköchin. 573 Larrabee Str. 6ag,10t

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, an Ecke Herndon und Otto Str. fſm

Zu vermiethen: Zwei schöne Frontroom-Flats, billig. 2010 N. Marshfield Ave., Lake View. fja

Zu vermiethen: Store mit 5 Zimmern, billig. 1400 N. Halsted Str. fja

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit Lot, 1744 N. Western Ave., ein halber Block von Clybourn Ave. dfja

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren, mit oder ohne Board. 201 Augusta Str.

Nehme 2 ruhige Herren an in meinem 5 Zimmer Flat. Alle Bequemlichkeiten, gebrauchte 5 Zimmer nebst Küche. Billig. 336 E. North Ave., eine Treppe, 1. Thüre links. frdisrdi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eck-Store für Saloon mit Wohnung. Nordseite. Adr. J. 416 Abendpost. dj

Zu miethen gesucht: Basement mit Backofen. Nordseite. Adr. J. 418 Abendpost. 10ag1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner Saloon, Umständehalber sehr billig. Näheres 318 State Str. fja

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, wegen Krankheit, billig. 409 E. North Ave. fſmo

Zu verkaufen: Gute Milchroute. 475 N. Wood Str. fja

Zu verkaufen: Gutgehender Cash Grocerystore. Zu erfragen 1794 Milwaukee Ave. frja

Zu verkaufen: Grocerystore, in guter Lage und im besten Gange befindlich, mit Pferd und Wagen, neuer Stock und Fixtures; sehr billig, wegen Abreise nach Deutschland. Muß verkauft sein bis zum 22. d. M. Adr. J. 411 Abendpost. fja

Ein neuer gutgehender Delikatessen- und Grocery-Store ist aus besonderen Gründen billig zu verkaufen. Zu erfragen 188 Blackhawk Str. und 474 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Butchergeschäft mit guter Einrichtung. Gute Lage. Muß sofort verkauft werden, wegen Verlassung der Stadt. Spottbillig. Nur einige Tage Zeit. A. D. 258 Abendpost.

Zu verkaufen: Gut ausgestatteter Fleischerladen und Wurstshop. 18 Jahre altes Geschäft. Gute Nachbarschaft. Deutsche, böhmische und amerikanische Kundschaft. 376 W. 18. Str.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, passend für einen deutschen Mann. Muß krankheitshalber verkauft werden. Adr. F. 121 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Saloon, guter alter Stock, im besten Gange. 865 Armitage Ave. fja

Zu verkaufen: Billig, wegen Krankheit, guter Ecksaloon, guter Geschäftsplatz, alter Stand. Zu erfragen 1038 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Feinbäckerei und Konditorei, feinstes Geschäft an der Südseite, $30–$40 Einnahme täglich, passend für deutschen Konditor oder Cakebäcker, wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Adr. J. 426 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Saloon, gegenüber dem N. W. R. R. Depot, mit Stock, Einrichtung, Lease und Lizens. Eigenthümer hat Wholesalegeschäft, muß verkaufen. Nachzufragen 66 Wells Str. mjja

Zu verkaufen: Sofort, billig, Bäckerei mit Confectionery-Store und Ice Cream-Einrichtung. Sheffield und Diversey Ave. dfja

Zu verkaufen: Grocery und Butchershop. Miethe für August bezahlt. 1258 N. Leavitt Str. dfr

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, gute Lage. Preis $700. 8940 Commercial Ave. 12ag1w

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, alter Stand, billig. Adr. unter J. 429 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 61 Burling Str., 2. Flat. mdof

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner, der die Küche übernimmt oder die Bar tendet, mit etwas Baar. Näheres 318 State Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Reets, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 27jl,1m

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8–6 Uhr. Sonntags von 9–12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 10ag,1m

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 10ag,1m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic und Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 8½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7ap6m

Die Hebammen-Schule des German Medical College ist die vorzüglichste Chicagos. Der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 1ag,1m

Mrs. Margreth wohnt 612 Milwaukee Ave. 22jl1m

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 22 und 81, 125 LaSalle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 2100.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billige Lotten an Logan Square.

Eine gut gelegene Lot, die das werth ist, was Ihr dafür bezahlt, ist sicherer als Sparbanken, die falliren oder Bauvereine, die bestohlen werden mögen. —Lotten in—
Hulberts Logan Square Subdiv. an Diversey, ein Block von Milwaukee Ave. Wasser in allen Straßen, $475 und aufwärts; $10 bis $25 Baar und $10 per Monat. Office an Logan Square, neben der Hochbahn-Station. Kauft vom Eigenthümer und spart Kommission. 30jl,doſj,1m
Thomas H. Hulbert, Eigenthümer.

Zu verkaufen: Neu gebaute 10 Zimmer Häuser in Maplewood, nahe Elston Ave. Electr. Car und Maplewood Depot. Wer eine billige Heimath sich erwerben will, sollte jetzt vorsprechen, da ich verkaufen muß. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 11jl,jadoſ*

Zu kaufen gesucht: Ein kleines Haus auf monatliche Abzahlung, 2 Zimmer lang und 2 Bettzimmer; auf der Westseite. Adr. J. 417 Abendpost. dsja

Zu verkaufen: Das schöne Property an der 15. Str., nahe Throop Str., 40 bei 125, Brick und Frame Haus, Stall und Shed, billig. Nachzufragen 409 Blue Island Ave. dfja

Zu verkaufen: Billig, Property und Store, vom ersten nächsten Monats. Auskunft bei A. Zinzle, 1434 N. Ashland Ave. mjja

Zu verkaufen: Nur $1100, schöne Cottage mit Lot, nahe Lincoln Ave., nur $75 Anzahlung, $9 den Monat. John Heim, 334 Graceland Ave., 1 Haus westlich von Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nur $825 schöne kleine Cottage mit Lot, nur $50 Anzahlung und $8 den Monat. Sewer und Wasser. John Heim, 334 Graceland Ave., ein Haus westl. von Lincoln Ave. fja

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 434 N. Ashland Ave. fja

Zu vertauschen: Eine Farm von 100 Acker gegen Chicago Grundeigenthum. Adr. Anton Dick, Mauston, Wis., Juneau Co.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Cottage mit Stall. Nehme auch Lotten in Tausch. 3140 Wallace Str. fja

Lot zu verkaufen gegen Baar, billig. Zu erfragen 949 Girard Str. fja

Zu verkaufen: Haus und Lot mit gutgehendem Grocery-, Delicacy- und Notion-Store, wegen sofortiger Abreise, als Bargain zu verkaufen. Anzufragen beim Eigenthümer, 311 Cortland Str. 11ag,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Alle Sorten Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstore-Einrichtungen, Bins, Shelvings, Counters, Iceboxes, Wall Cases, Show Cases, Kaffeemühlen, Scales u. s. w., spottbillig. 510 S. State Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Foldingbett, billig. 28 Menominee Str.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein feines Rosenholz Upright Piano, an monatlichen Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 8ag,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und ein neuer Topwagen. 310 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: 2 Pferde und doppeltes Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 1400 Pfund schweres Pferd, leichter Expreßwagen, Buggy, Expreßgeschirr, billig. Kein Gebrauch dafür. 1057 S. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Doppelter Bäckerwagen oder tausche für einzelnen. 184 North Ave.

Zu verkaufen: Ein 2spänniger Bäckerwagen, oder gegen einen 1spännigen zu vertauschen. 11335 Michigan Ave., Roseland.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1m

Zu verkaufen: Gutes Top-Buggy, billig. 392 N. Winchester Ave. dfr

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. — In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Dies gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Model Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 130 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16malj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95–97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Zu leihen gesucht: $500 bis $600 erste Mortgage, auf Nordseite Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr. S. 209 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $250 auf erste Mortgage, zahle 7 Prozent. Keine Agenten. Adr. F. 120 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stade, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3aliu

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Dienstag Abend, zwischen 7–8 Uhr, an Milwaukee Ave., zwischen Noble und Ruliey Str., ein Pocketbook mit $50 Inhalt. Wiederbringer erhält die Hälfte des Geldes. Nachzufragen 488 Cummings Str.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. A. Becker, 222 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. C. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blund, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 359 E. North Ave.
N. Rocpenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
D. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Hulley, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Launefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aischenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 223 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 198 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faih, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldney, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
A. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Bischler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
H. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Goeleckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
F. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaßl, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5724 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Verbotene Frucht.

Erzählung von Henning van Horst.

Erstes Kapitel.

Sanfte Traumbilder umschwebten meinen Geist. Das Schönste und Beste, das ich je gekannt, das Elternhaus, hatte mich aufgenommen. Die Mutter, die Geschwister, sie verzogen mich um die Wette, der Vater, der ernste und pflichttreue Kaufherr, wich nicht von meiner Seite, ließ meine Hand nicht aus der seinigen, obgleich die Stunde des Komptoirs längst geschlagen hatte. Ich aber erbebte vor Wonne und Entzücken, ich konnte es gar nicht fassen, all dieses Glück! — — — Da ward ich zur rauhen Wirklichkeit geweckt durch ein leises Rütteln an der Schulter. Ich öffnete die Augen — — und bei dem Schein einer schlechten Kerze sah ich den langen Hansen über mich gebeugt, der mit seiner schnarrenden Stimme mir zurief: „Dat is hoge Tied. De Klock is fief vörbi."

Wohl wußte ich damit, daß die Eile so sehr groß noch nicht war. Der lange Hansen war der nervöseste Kerl der ganzen Korporalschaft, und im Punkte des rechtzeitigen Kommens waren sie es doch alle mehr oder weniger. Hansen aber gehörte zu den wenigen, die so verständig gewesen waren, ihre Uhr mit ins Feld zu nehmen, und er machte einen wohlthätigen Gebrauch davon. Er war mein und meiner Leute lebendiger Wecker, wenn wir einmal das Glück hatten, in schauriger Winternacht nicht auf Feldwache zu ziehen. Er trug stets Streichhölzer in der Tasche, und wenn die Korporalschaft schlief, in einer Scheune, einem Stall, auf dem backsteinbelegten Boden der Küche eines Bauernhauses, wie beispielsweise heute, so brannte er mindestens stündlich eins davon an, um nach der Uhr zu sehen und die Zeit nicht zu vergessen.

Da lagen sie wie die Heringe nebeneinander, die armen Kerle, auf den harten, mit spärlichem Stroh bedeckten Steinen, den Tornister unter dem Kopfe, mit den Füßen so nahe wie möglich an das noch glimmende Herdfeuer herangeschoben, daß man sich wundern mußte, wenn das Stroh während der Nacht in Brand gerathen war. Hunger und Erschöpfung infolge übermenschlicher Strapazen hatten sie in einen bleiernen Schlaf versenkt; dabei waren mehrere von ihnen fieberkrank, ganz wohl war keiner. „Auf, auf!" hieß es jetzt, „zum fröhlichen Jagen" — auf Menschen, wie wir es waren, die uns persönlich nie etwas Böses gethan, die wie wir keinen sehnlicheren Wunsch im Herzen trugen, als den, mit uns in Frieden zu leben.

Schnell war es lebendig geworden in dem engen Raume. Das Feuer wurde neu entfacht, einige Feldkessel daran gestellt, um den Kaffee zu kochen, der mit den spärlichen Brodresten vom Tage zuvor unser Frühstück bilden sollte. Die Bewohner der elenden Hütte hatten uns auf die Frage nach Nahrungsmitteln ihr bekanntes "Oh Messieurs, rien du tout, du tout, du tout!" entgegengejammert, und unsere besten Spürnasen hatten leider festgestellt, daß sie die Wahrheit sagten; ratzenkahl hatte der Krieg jene Gegend bereits gefressen, als unser niederdeutsches Regiment um die Jahreswende dort hindurchzog.

Wie einen Trupp Nachtgespenster führte ich meine Leute an den Ausgang des Weilers. Präzise um drei Viertel sechs Uhr stand die Kompagnie dort versammelt, im Stockfinstern zählte der Feldwebel seine Leute. Alle neunzig Mann waren richtig beisammen — so viel hatten Chassepotkugeln und Krankheiten von den ursprünglichen zweihundertfünfzig übrig gelassen. Flüchtig schüttelte ich Freund Petersen die Hand, da erschien auch schon der Führer, Premierlieutenant N., auf seinem erbeuteten Schimmel, und die Truppe setzte sich in Marsch. In einer Viertelstunde stießen wir auf der großen Straße zu den drei übrigen Kompagnien des Bataillons, um im Verein mit einer Schwadron Dragoner und einer Batterie als Seitendeckung der Division gegen die Stellung des Feindes vorzurücken.

Der Morgen graute. Der feine Regen des gestrigen Tages, von dem unsere Uniformen noch nicht getrocknet, war stärker geworden, nicht lange dauerte es, so hatten wir keinen trockenen Faden mehr am Leibe. Doch nun mußte wohl der Wind nach Norden herumgehen, denn es mischten sich Schneeflocken zwischen die Wasserfäden. Bald nach Tagesanbruch ward es kälter und kälter, und wir marschirten im lustigsten Schneetreiben, während die Felder sich mit einer dichten weißen Decke, einem ungeheuren Leichentuche, überzogen. Nur die Straße blieb zunächst noch kothig, und aus meinen durchlöcherten Stiefeln spritzten bei jedem Schritte kleine Schlammfontänen hervor.

Kanonendonner zur Rechten unserer Straße verkündete, daß man dort bereits an den Feind heran war. Jetzt knatterten auch dicht vor uns Gewehrschüsse. Es war gegen Mittag, wir hatten ununterbrochen marschirt. Wir kamen an ein erschossenes Dragonerpferd, das mit einer großen Blutlache den Schnee färbte; dann pfiffen auch uns die blauen Bohnen über die Köpfe hinweg, während wir im Schneegestöber nur undeutlich die Umrisse eines größeren Dorfes vor uns erkennen konnten.

Wir machten Halt und nahmen Deckung, die an der Spitze marschirende Kompagnie schwärmte aus. Aber viel war nicht zu machen. Da klärte es sich auf, das Schneien ließ fast plötzlich nach, der Schnee lag schon fußhoch. Es war strenger Frost eingetreten, und die durchnäßten Kleider gefroren zu Panzern aus Eis.

Unsere Artillerie machte sich den Umschwung des Wetters zu Nutze und begann von einer Anhöhe aus Granaten in das Dorf zu werfen. Wie aufgestörte Ameisen sahen wir die Franzosen es räumen, sie hatten es sehr eilig damit, um sich dann aber auf einem jenseits des Dorfes gelegenen flachen Hügel hinter Hecken und Gräben festzusetzen. Vom Gros der Division scholl immer heftigerer Kanonendonner herüber.

Wir gingen vor in den Ort hinein, zwischen den Häusern hindurch und drangen in Schützenschwärmen gegen den Feind. Doch der prasselnde Hagel eines übermäßigen Chassepotfeuers brachte uns bald zum Stehen. Dazu schlugen uns vor Frost die Zähne zusammen, der Magen krampfte sich, da wir seit Tagen nichts Ordentliches genossen hatten. Bald lagen wir auf dem Bauche im Schnee und hantirten mit den eingefrorenen Gewehrschlössern, bis sie endlich losgingen. Geradezu mörderisch wurde das Geknatter der Chassepots, zischend furchten ihre Geschosse den Schnee. „Tack!" ging es neben mir — ein so eigenthümlich scharfer Ton, daß ich ihn nie vergesse; lautlos, mit durchbohrter Stirne war mein Nachbar zurückgesunken. Jetzt sprangen wir auf und stürmten vorwärts, um uns sogleich von neuem hinzuwerfen. Aber ehe das möglich war — ein zweiter unheimlicher Ton neben mir — ein deutliches „Buff!" — und mit rasendem, gellendem Aufschrei drehte der lange Hansen sich um sich selbst und stürzte zusammen. Die Spitzkugel war ihm durch den Unterleib gefahren. Wieder ging es vorwärts durch eine kleine Mulde, dann lagen wir von neuem platt am Boden. Das beiderseitige Feuern hielt an, wir hatten uns förmlich ineinander festgebissen, endlich ward uns Luft gemacht durch einen Seitenangriff von der Division her, der Feind räumte das Feld, im Abziehen noch lebhaft von den Geschützen unsres Detachements mit Granaten beworfen, die sausend über unsre Köpfe dahinfuhren.

Die Sonne ging zur Rüste, blutig und fahl. Ihre letzten Strahlen glitzerten über die Schneedecke, von der sich als dunkle, zerstreute Klumpen die Körper der Gefallenen abhoben. Nur aus der Ferne tönten noch vereinzelte Schüsse, ein Gehöft zur Rechten brannte lichterloh. Wir waren auf die Straße zurückgekehrt, hatten die Gewehre zusammengesetzt und trampelten mit den Füßen, um die Blutzirkulation etwas anzuregen; glücklich, wer noch einen Tropfen Cognak in der Flasche fand! Ich empfand ein unendliches Ruhebedürfniß, Hunger verspürte ich nicht mehr. Dennoch erquickte ein Stück Schokolade mich sehr, das Karl Petersen mir zusteckte.

Unser Bataillonskommandeur hielt wie eine Statue auf seinem Gaul. Da kam langsam der Divisionsgeneral mit seinem Adjutanten herangeritten und sprach eifrig in den Major hinein; ich sehe es noch, wie er mit der Hand einen Bogen beschrieb und dann nach Südosten wies, und gleich darauf setzte sich das Bataillon wieder in Marsch. Wir bogen von der am Waldrande entlang führenden Hauptstraße in einen Nebenweg ab, der so schmal war, daß wir zu zweien nebeneinander laufen mußten.

Der Weg schien nicht enden zu wollen. Die Dunkelheit brach herein und wir trippelten immer weiter. Der Himmel war klar, doch mondlos, die Sterne funkelten unheimlich, wie sie es bei grimmiger Kälte zu thun pflegen. In der Ferne zeugte der verglimmende Schein mehrerer Feuersbrünste von der Schreckensarbeit des Tages. Jetzt ging es durch eine tiefe Schlucht, in welcher der Schnee sich angehäuft hatte, immer im Geschwindschritt. Als wir wieder auf ebenes Feld kamen, hoben sich vor uns in dunklen Umrissen die schwerfälligen Gebäude eines Dorfes vom Nachthimmel ab. Vorne ward „Halt!" kommandirt; wir bemerkten, daß der Major mit dem Hauptmann der ersten Kompagnie gegen das Dorf ritt. Gottlob, da kamen wir doch unter Dach und Fach!

In wenig Minuten kehrten die Offiziere zurück. Ganz leise hieß es: „In Halbzüge aufmarschiren! Die Fahne an die Queue! Marsch!" Der Befehl ward von Glied zu Glied weiter gesagt und hätte auf dem Exerzierplatze nicht exakter befolgt werden können, als hier im Dunkeln vor dem Feind. Mit verhaltenem Athem stapften wir vorwärts. Da rief der Major mit Donnerstimme: „Leute, das Dorf vor uns ist besetzt. Nehmen wir es heute Abend, so ist's morgen nicht mehr nöthig. Fällt das Gewehr! Marsch marsch hurrah!"

Unter dem Anschlagen der Tambours erhoben wir ein Gebrüll, als hätte die Hölle vierhundert Teufel ausgespieen, und rannten in die Dorfstraße, wo die Franzosen in hellen Haufen standen.

Die Feinde hatten ihre Gewehre zusammengesetzt und wurden gerade zu Feldwachen abgetheilt. Wie gelähmt vor Schreck standen sie da, ohne sich zu regen. Wir rannten ihre Gewehrböcke über den Haufen, ehe sie danach greifen konnten, der voranschreitende Tambour schlug mit dem einen Trommelstock auf die Trommel, mit dem andern auf die Franzosen. Wir machten schließlich die ganze Gesellschaft zu Gefangenen, ohne daß, glaube ich, Blut vergossen wurde. Ein Bursche erhob gegen mich die Waffe; da packte ich ihn mit der Linken — in der Rechten hielt ich das Gewehr — so derb an der Schulter, daß er sie fallen ließ, und rieth ihm, solch' gefährliches Spielzeug lieber nicht mehr anzurühren. Er war offenbar ganz verwirrt, daß er auf französisch angedonnert wurde, und rief klagend: „Ach, mein Herr, was wird aus uns werden?" — „Ihr werdet eine kleine Vergnügungsreise nach Deutschland machen," entgegnete ich lachend und schob ihn nach rückwärts.

Es guckte gerade die Scheibe des Mondes über den Horizont und ließ mich die Gesichtszüge meines Gefangenen deutlich unterscheiden. Zu weiterer Rede war keine Zeit mehr. Wie wenn eine Reihe von Maurern sich Ziegelsteine zuwirft, so wurden die Gefangenen auf das geschwindeste nach der Queue des Bataillons befördert, gleichsam von Mann zu Mann weitergegeben. Es vollzog sich der ganze Akt wie ein Fastnachtsscherz, wie eine einstudirte Sache.

Aber der furchtbarste Ernst lauerte dicht dahinter. Die von uns gestürmte kurze Dorfstraße mündete auf einen Platz, welcher dicht angefüllt war mit Feinden, die nach der ersten Panik sich zum Kampfe ordneten. Sie zählten nach Tausenden. Eine Abtheilung ging gegen uns vor und überschüttete uns mit Chassepotkugeln, die bei dem unsicheren Mondlicht ihr Ziel meistens verfehlten. Doch es war keine Zeit mehr zu verlieren.

Der Major galoppirte zurück und ließ die beiden hinteren Kompagnien Kehrt machen, um im Geschwindschritt die zweihundert Gefangenen aus dem Gefecht zu führen, während wir übrigen uns mit heftigem Bajonettangriff dem Feinde entgegenwarfen, um jenen Luft zu machen. Wiederum stürzten wir mit betäubendem Hurrah auf den Gegner, der an Zahl so weit überlegen war. Es war ein entsetzliches Ringen. Hier bohrte sich der Stahl bis an's Heft in den Leib eines Feindes, dort sausten die Kolben hernieder, zerschmetterte Schädel erkrachten. Bei dem allem unterhielt ein Theil der Franzosen ein wüthendes Gewehrfeuer, das war unser Glück, ward unsre Rettung. Denn die Feinde feuerten aufeinander. Die, mit denen wir zu ringen hatten, glaubten sich im Rücken angegriffen und gaben uns frei. Wir benutzten den Augenblick, wandten uns, und es gelang, unsre Kameraden einzuholen. Man verfolgte uns nicht, da man unsre Zahl offenbar überschätzte. Aber die Hälfte der Leute ließen die beiden Kompagnien auf dem Kampfplatze zurück.

So marschirten wir mit unsern Gefangenen den langen Weg zurück, durch die Schlucht, am Waldrande vorbei bis an das Dorf, neben welchem wir am Tage gefochten. Hier wurden die Gefangenen auf einer schneebedeckten Koppel in ein Knäuel zusammengetrieben, und wir bildeten um sie, das Gewehr bei Fuß, einen lebendigen Zaun. In dumpfer Apathie harrten wir der kommenden Dinge. Ob man uns zu essen und zu trinken bringen würde? Ob man uns vergessen hatte, uns stehen und frieren lassen würde in der bitterkalten Januarnacht? Es hatte den Anschein danach.

Der Mond stand jetzt hoch am Himmel und versilberte die krystallschimmernde Fläche. Es war den Leuten gelungen, etwas Holz zu finden und ein Feuer anzuzünden, um das wir uns drängten, so weit es anging. Auch von den Gefangenen suchten sich einige dem Feuer zu nähern, doch wurden sie zurückgejagt. Ich tauschte einige resignirte Worte mit Karl Petersen, meinem liebsten Kameraden, meinem treuen Freunde von der Schulbank her, über das Thema, wie lange wir dies Leben wohl noch würden aushalten können. Da vernahm ich die Stimme des jungen Menschen, den ich bei der ersten Attacke zum Gefangenen gemacht hatte. „Mein Herr," bat er, „wenn Sie es möglich machen können, so bitte ich Sie, diese Karte an die darauf geschriebene Adresse zu befördern. Möge der Himmel es Ihnen lohnen." Dabei reichte er mir eine Visitenkarte und wollte zu seinen Genossen zurücktreten. Der arme Kerl dauerte mich, er zitterte am ganzen Leibe vor Kälte. Ich reichte ihm den kleinen Rest Kognak in meiner Flasche, den er annahm und austrank. Niemals im Leben hat mich ein so dankbarer Blick getroffen, wie aus den Augen dieses Gefangenen.

Ich hielt die Karte ans Feuer, es stand darauf lithographirt: "Pierre Leblond," und daneben mit Bleistift geschrieben: "A mademoiselle Marie Schmitt, Chatelard. Je suis prisonnier et je pars pour la Prusse."

Es schlug drei Uhr vom Kirchthurm herab. Da kam eine Ordonnanz des Generals und überbrachte den Befehl: Weil wir uns wacker gehalten, sollten wir die Gefangenen in der Kirche einsperren, uns selbst aber im Dorfe Quartier suchen.

Ja, das war leicht gesagt: alle Häuser waren dicht besetzt; dennoch gelang es, ein paar leere Keller zu finden und dort unterzukriechen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerhard Rholfs in Tripolis.

Von Eduard Mygind.

Auf dem Hügel von Sarah-Medina, der einzigen Anhöhe in dem Moorfelde von Ain-Sarah, wenige Kilometer südlich von Tripolis, lagerte an einem schönen Tage des Jahres 1865 eine Karawane auf ihrer Rückkehr vom Sudan — es war genau dieselbe Stelle, wo fast 30 Jahre später der französische Oberst Monteil nach seiner Durchquerung des schwarzen Erdtheils zum ersten Male nach 27 Monaten wieder das Meer erblickte. Ihre Mitglieder unterschieden sich in ihrem Schmutze und ihrer Zerlumptheit, ihrer Hagerkeit und Ausgebranntheit nur in Einem von denen so vieler anderer Karawanen, die dort vor ihrem Eintritt in die Stadt geruht und sich gesäubert haben: in der Devotion, mit der sie sich unter Anleitung eines Scheich oder Vorbeters ihren religiösen Pflichten hingaben. Zwar ist es frommer Brauch bei allen Karawanen, Allah für seinen Schutz während des gefahrvollen und mühseligen Weges von Murfuk, Radames oder Rât an jener Stelle vorläufigen Dank abzustatten, um denselben dann am folgenden Tage ausführlicher in einer Moschee der Hauptstadt zu wiederholen; aber diese Leute, von denen ich spreche, schienen alle Hadjadj, das heißt Mekkapilger oder sonst Fanatiker irgend welcher Gattung zu sein. In dieser Annahme konnte man am folgenden Tage nur bestärkt werden, als man sie unter lautem Singen und Beten durch die Stadt nach der sogenannten „Neuen Moschee" ziehen sah — an ihrer Spitze einen Mann „mit einem Tuche vor'm Gesicht", einen Imâm, wie die Umstehenden flüsterten, der sich die Augen bedeckt, „um durch den Anblick eines Ungläubigen nicht in seiner Andacht gestört zu werden". Drei Tage hindurch zogen sie so dahin zu den vorgeschriebenen Gebetsstunden, singend und betend, ihren Imâm an der Spitze — dann zerstreuten sie sich, Jeder seinem Geschäfte nachgehend.

Und am Abend des dritten Tages präsentirte sich vor'm deutschen (österreichischen) Konsulat ein zerlumpter hagerer Araber, welcher vom Kawassen begehrte, zum Konsul geführt zu werden.

„Was willst Du?" fragte dieser.

„Deinen Schutz!" und dann auf Französisch: „Ich bin Gerhard Rohlfs, Herr Konsul, deutscher Unterthan, und komme aus dem Sudan. Ich brauche Geld — bitte, telegraphiren Sie an meinen Bruder in Bremen."

Konsul Rossi sah den Mann mit einem spöttischen Lächeln an; dann — in der Meinung, er habe es mit einem ausgekniffenen algerischen Zuaven zu thun:

„Von wo bist Du denn desertirt, junger Mann?"

Der Name Gerhard Rohlfs war damals noch unbekannt, in Tripolis jedenfalls; und es bedurfte langer Reden und sogar der provisorischen Ueberlassung einer alten Taschenuhr, um den Konsul zu bestimmen, das gewünschte Telegramm nach Bremen zu expediren, und schließlich noch weiterer Bitten, um für die Nacht einen Unterschlupf im Konsulat zu erhalten. Am folgenden Tage allerdings war der Imâm der Karawane von Rât spurlos verschwunden, dafür war in der Villa des Herrn Rossi — ich schreibe diese Zeilen von derselben — draußen in der Vorstadt Schara-Schat ein unbekannter Europäer aufgetaucht, der dort für kurze Zeit ziemlich zurückgezogen lebte und dann eines schönen Tages verschwand.

Das war der erste Besuch des berühmten Forschers in Tripolis. Der zweite fiel in das Jahr 1869, als er seine Reise nach der Ammonsoase unternahm, zur gleichen Zeit, als Nachtigall die Geschenke König Wilhelms an den Sultan von Bornu überbrachte. Ueber diesen Aufenthalt ist wenig mehr zu berichten, als was er selbst in seinem Buche „Von Tripolis nach Alexandria geschrieben. Dagegen erzählt man sich eine ganze Anzahl von Anekdoten über seinen dritten Besuch im Jahre 1878 bei Gelegenheit seiner — letzten, unglücklichen — Reise zum Sultan von Wadai, auf der er bekanntlich in der Oase Kufra ausgeraubt wurde. Diesmal kam er nicht allein, sondern vielmehr begleitet von verschiedenen Herren, die ihm als wissenschaftliche Mitarbeiter beigegeben waren, wie Stecker, Krause u. A. Diese Herren fanden kongeniale Naturen in verschiedenen in der Stadt ansässigen Persönlichkeiten, so neben dem erwähnten Konsul Rossi, in dessen Villa sie Alle einquartiert waren, in dem amerikanischen Konsul John, einem Engländer O'Grady und Anderen. Daß die Deutschen durstige Seelen sind, ist bekannt, und Rohlfs machte davon keine Ausnahme.

„Wir mußten," so sagte mir Herr Egidis Rossi, der Sohn des inzwischen verstorbenen österreichischen Konsuls, dem ich die meisten dieser Notizen verdanke, „während der kurzen Zeit, daß Herr Rohlfs und seine Gefährten hier waren, zweimal nach Malta telegraphiren, um den vollständig erschöpften Vorrath der Stadt an — Bier zu erneuern."

Sehr begreiflich, dachte ich bei mir, denn damals wird der „Vorrath" wohl keine sechs Dutzend Flaschen betragen haben. Immerhin aber war es in den Augen der Herren Tripoliner eine Kraftleistung, daß ein halbes Dutzend Herren in einigen Tagen eine Quantität Bier vertilgt hatten, die unter gewöhnlichen Verhältnissen für ein halbes Jahr als ausreichend erachtet wurde.

Daß auch für deutsche — und englische — Kehlen selbst die Abendsitzungen beim Bier bisweilen recht schwer wurden, dafür folgende köstliche Reminiszenz.

Rohlfs, John und zwei Andere sitzen nach dem Abendessen beim Wein — in Erwartung des zu kommenden Bieres, für welches eine Karre nach der Stadt geschickt worden ist. Es wird schon spät, und immer zeigt sich noch kein „Stoff"; man nimmt daher nothgedrungen seine Zuflucht zu dem nicht gerade schwachen sizilianischen Gewächs. Schließlich kommt ein Araber an — triefend. Er berichtet, daß die kostbare Ladung auf dem abschüssigen Wege längs des Strandes in's Meer gefallen! Grund: ein Rad der Karre war plötzlich losgegangen; es wieder anzubringen, sei nicht möglich, die schwere Kiste mit den Flaschen allein herzuschleppen auch nicht — was thun?

„Was thun?" donnert Rohlfs, indem er sich erhebt, „sie holen! Was sonst?"

Und alle vier wandern einträchtiglich fürbaß, dem Orte des Unglücks zu.

Angelangt beginnt man damit, die Kiste von der Karre, die halb über sie gefallen, freizumachen und zu versuchen, das Rad an seinen Platz zu bringen, sowie das Geschirr der Pferde zu arrangiren. Das erste und letzte gelingt mit großen Schwierigkeiten und dem Vergießen von unzähligen Schweißtropfen; das Rad aber, da die Axe verbogen, will absolut nicht funktioniren.

„Gut, dann tragen wir die Kiste!" entscheidet Rohlfs, „aber vorher einen Schluck!" und mit dem Pfropfenzieher seines Taschenmessers entkorkt er eine Flasche — die Anderen folgen seinem Beispiel.

„Nun aber nach Hause!" Da erhebt der Araber ein Zetermordio — Pferd und Karre verlassen darf er nicht, allein die Nacht über auf der einsamen Strandstraße bleiben, hat er Furcht. Während des darüber entstehenden Streites werden noch einige Flaschen geleert. Plötzlich fällt Rohlfs eine Anekdote ein:

„Gerade so ging's mir seinerzeit in Marokko — —"

Und die aufgehende Sonne beschien nicht nur verschiedene Dutzend leerer Bierflaschen, sondern auch vier friedlich schlafende Kumpane, denen es schließlich unter Schwierigkeiten gelungen sein soll, ihren Weg nach Hause zu finden.

Auch folgendes Stückchen verdient der Vergessenheit entrissen zu werden. Rohlfs suchte einen jungen Araber als Burschen; ein intelligent aussehender Jüngling präsentirt sich, und es entspinnt sich folgender Dialog:

„Hast Du schon irgendwo gedient?"
„Nein!"
„Kannst Du schießen?" „Nein!"
„Kannst Du lesen?" „Nein!"
„Kannst Du schreiben?" „Nein!"
„Trinkst Du Raki?" „Nein!"
„Ißt Du das Verbotene!" „Nein?"
„Kannst Du Deine Gebete sagen?"
„Ja!"
„Dann geh' hin und sag' sie weiter, und Friede sei mit Dir!" — —

Rohlfs hat seinen tripolitanischen Gastfreund nicht vergessen; mit dem erwähnten Sohne hat er bis vor Kurzem in Korrespondenz gestanden und ihn auch in seinem Hause in Weimar herzlich aufgenommen, als Jener eine Reise durch Deutschland machte. Bei dieser Gelegenheit passirte folgendes lustige Intermezzo. Herr Rossi hatte Rohlfs von Mailand aus seine Ankunft mit einem bestimmten Zuge angezeigt, versäumte diesen aber durch einen Zufall, so daß unser Forscher ihn vergeblich auf dem Bahnhofe erwartete. Als Herr Rossi, der des Deutschen nicht mächtig, mit dem nächsten Zuge ankam, versuchte er, dem Droschkenkutscher verständlich zu machen, er wünsche zu Dr. Rohlfs gefahren zu werden.

Kopfschütteln: „Wohin?"
„Doktor Ger-ad Rol-loffs."
„Zum Doktor?" „Ja!"

Der Rosselenker fährt los und setzt seinen Fahrgast vor dem — städtischen Hospital ab.

Der Portier: „Was wollen Sie?"

Antwort wie vorhin, Kopfschütteln wie vorhin; endlich hat der Portier einen erleuchteten Gedanken: „Der Herr will zum Rathhaus!"

Also vorwärts zum Rathhaus! Hier hat das Schicksal ein Einsehen; ein Herr, der im Ausland gewesen und die etwas schwer verständlichen Accentuirungen unserer Muttersprache durch Fremde aus Erfahrung kennt, findet leicht heraus, daß weder der Lazarethdoktor, noch das Rathhaus gemeint, sondern der in aller Welt gefeierte und nur in Weimar unbekannte „Ger-ad Roll-offs."

Daß dieser herzlich über das Abenteuer seines Gastes gelacht, brauche ich kaum hinzuzufügen, und daß manche Flasche „Echtes" auf Tripolis geleert ward, ist ebenso selbstverständlich.

„Und jetzt ist er todt," sagte Herr Rossi wehmüthig, „noch vor Kurzem schrieb ich ihm und fragte scherzend, wann er denn wieder nach Tripolis käme."

Wie befinden Sie Sich?

Fühlen Sie ermüdet, angegriffen, schläfrig? Leiden Sie an Appetitlosigkeit, Verstopfung und nervöse Kopfschmerzen? . . . . .

So nehmen Sie

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen,

—den besten—

Blutreiniger

—und—

Leberwiederhersteller,

—und für die—

Heilung aller Magenleiden.

(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)

Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten &c. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung." Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei Mother's Remedies Co., 52 Dearborn Str., Chicago.
Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 3mal]

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 123 Clark Str., Ecke Madison.

Es ist jetzt an der Zeit, ein Blutreinigungsmittel zu gebrauchen.

"FRESE'S" Hamburger Thee

welcher sich seit 50 Jahren als ein unfehlbares Hausmittel bei Fällen von Verstopfung, sowie bei Blutandrang zum Kopf erwiesen hat, ist unstreitig das beste Mittel und hat sich stets bewährt. Man fordere

"FRESE'S"

und nehme kein anderes Mittel, welches als „eben so gut" empfohlen wird. Der Name

"AUGUSTUS BARTH,"
IMPORTER,

auf jedem Packet.

Stets zuverlässig.

Es giebt viele schädliche Mittel, um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; **die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich.** Deshalb wird das **absolut unschädliche Hautreinigungsmittel,** das auf der ganzen Erde als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt **ausschließlich gebraucht,** um die **Reize eines schönen Teints** dauernd zu erhöhen und **selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen.** In der That, die mächtige Wirkung dieses so

Außerordentlichen Verschönerungsmittels

bringt selbst dem **müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.**

In allen Apotheken zum Verkauf.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stück, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für 50 Cents. 2

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist.	15 private Konsultations-Zimmer.

Präparirtes Tuberculin — Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.

Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.

Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an **Schwindsucht** leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.

Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten geheilt oder keine Bezahlung.

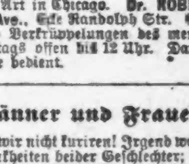
Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

The City Medical Council,
148 State Str.

Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bis

Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fälle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße &c. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago.



Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 3mal]

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei.

Adresse:

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

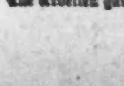
Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jl

Improved Electric Truss Co.,
823 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.



Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 3olj

Wiener „Schönheitskonkurrenzen"

Die Schönheit der Wienerinnen ist sprichwörtlich. Schon alle Chroniken wissen davon zu melden, und mancher Dichter ist von weiblicher Anmuth an der schönen blauen Donau begeistert worden. In den letzten Jahrzehnten, da die Wiener Patrizierfamilien einem raschen Verfalle entgegengegangen sind, und die erbgesessene Bevölkerung von Angehörigen aller möglichen östlichen Nationen durchsetzt wird, ist die hübsche Wienerin freilich nicht mehr so häufig anzutreffen wie ehedem in der fröhlichen „Backhändlzeit". Es hat sich auch das Benehmen der Wienerinnen stark geändert. Die Wienerin war stets eine Feindin steifer Etikette; sie war heiter, ungezwungen, zutraulich, aber von einer gutbürgerlichen Ehrbarkeit und eine ausgezeichnete Hausfrau, die selbst in reichen Familien keine häusliche Arbeit scheute und wohl auch im Geschäft des Mannes tüchtig mitwirkte. Das gute Herz und die Begeisterung für alles Schöne machten die Altwienerin vollends zu einem Musterweib, an dem der Gatte seine Freude haben konnte. Das hat sich nun aber, wenn man einem kritischen Korrespondenten Glauben schenken will, nach und nach auch geändert. Der Mann schreibt: Die Frauen des wohlhabenden Mittelstandes wetteifern mit der Halbwelt und dem Hochadel, indem sie sich den Anschein einer Frivolität geben, die ihrer Lebensweise häufig gar nicht entspricht. Da die Frau aber immer den Ton der Geselligkeit angibt, so ist die Unterhaltung in den großen Wiener Salons auf eine Stufe der Ungebundenheit und kaum verhüllten Unanständigkeit herabgesunken, die in guten Häusern sonst nirgends in der Welt üblich ist. Das ist um so bedenklicher, als die Frau in Wien einen außerordentlichen Einfluß ausübt. Nicht nur jeder Reimschmied, Festredner und Prologmacher lobhudelt der Wienerin; die Frauen schaffen hier thatsächlich die Position der Männer. Dr. Lueger wäre nie der allmächtige Volksmann geworden, wenn er nicht von den Weibern als der „schöne Karl" gefeiert würde; in seinen Versammlungen hängen die Blicke der Zuhörerinnen in seliger Verzückung an dem ledigen und noch immer hübschen Volkstribun. Bis zu welch' widerlichem Unfug die Eitelkeit der Wienerin sich steigern kann, zeigen die „Schönheitskonkurrenzen", deren wichtigste alljährlich zum Annenfest auf dem Kahlenberg stattfindet. Hunderte von geputzten jungen Mädchen und Frauen aus anständiger Familie finden sich in Begleitung ihrer Angehörigen ein, um sich der Prüfung der männlichen Festtheilnehmer preiszugeben. Die jungen Leute streifen einzeln oder in Gruppen zwischen den Tischen hin und her und starren ungenirt mit frech musternden Blicken die Frauen an, die ihrerseits ihre ganze Kokettrie aufbieten, um die Stimmen der männlichen Preisrichter zu gewinnen. Der ehrenwerthe Gatte scheint es nicht zu merken, welche Rolle er spielt, wenn er wohlgefällig neben seiner Frau sitzt, die ihre Augen schweifen läßt und holdselig lächelt, wenn die Stimmzettel auf dem vor ihr stehenden Teller sich häufen. Der Stimmenfang wird aber noch viel energischer betrieben. Bald wogt der Kampf nur noch zwischen wenigen Bewerberinnen, die, von ihren minder glücklichen Genossinnen scharf kritisirt, in dem weiten Restaurationsgarten umherschlendern und von einer Kohorte von Anhängern begleitet, für sich Stimmung machen. Dabei setzt es erbitterte Scharmützel zwischen den Parteien, und auch die Wettbewerberinnen selbst, die schließlich auf die Tische klettern und verführerisch sich in den Hüften wiegen, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, gerathen hier und da in handgreifliche Eifersuchtsausbrüche. Endlich kommt es zur Zählung der abgegebenen Stimmen, das Ergebniß wird laut verkündet und die Siegerin unter Musikbegleitung und Volksjubel zu einem Podium geführt, auf dem sie der allgemeinen Besichtigung ausgestellt ist. Bei dem diesjährigen Annenfest fiel der erste Preis trotz der Bemühungen rühriger Mitbewerberinnen auf ein schlichtes junges Bürgerkind, das tief erröthend das Gesicht in den Händen barg, als es auf das Schaugerüst gestellt wurde. Dank dem „Schönheitspreis" wird das Kind das Erröthen bald verlernen. Bedauerlicher als die Folgen sind aber die gesellschaftlichen Voraussetzungen und der in unserem Mittelstande herrschende moralische Schwachsinn, aus denen diese entwürdigenden Huldigungen der Weiblichkeit hervorgehen.

Ein „Menschenfreund" gefoppt.

Eine merkwürdige Vergiftungsgeschichte erzählt man an einem Stammtisch auf dem Gesundbrunnen (Berlin). Zu der Stammtischrunde gehört auch ein Hauseigenthümer und Rentier Namens Pfeffer. Herr Pf. hat nun aber eine Marotte an sich, die ihn schon oft zur Zielscheibe des Witzes der Stammtischgäste gemacht hat, ohne daß der Rentier sich dadurch bewogen gefühlt hätte, sich zu ändern. Er hatte nämlich die Angewohnheit, bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit mit seinen medizinischen Kenntnissen zu prahlen, die er sich von einem bei ihm wohnenden Studenten erwirbt. Seine ärztliche Fürsorge, seine fortwährenden Rathschläge und Heilmittelverordnungen haben schon häufig den ganzen Stammtisch geärgert, so daß stets Alle dabei sind, wenn es gilt, dem „Doktor" eins auszuwischen. So auch an einem der letzten Sonntage. Infolge einer Zeitungsnotiz war man auf Kreuzottern zu sprechen gekommen. Das hatte Herrn Pf. Gelegenheit geboten, seine ganze Gelehrsamkeit am Stammtisch leuchten zu lassen. Schon zwei Abende hatte er seine Zechgenossen mit seinen Weisheiten über Giftschlangen im Allgemeinen und Kreuzottern im Besonderen tödtlich gelangweilt. Da reifte in dem Hirn des Einen ein teuflischer Racheplan. Am nächsten Abend erschienen Alle, bis auf den Rentier, etwas früher im Stammlokal und die Sache wurde gehörig besprochen. Für den Sonntag war eine Partie nach Saatwinkel verabredet, an der sich natürlich auch Herr Pf. betheiligte. Vorsichtshalber hatte er aber seine Reiseapotheke mitgenommen, um vorkommenden Falles helfend einspringen zu können. Nachdem im Restaurant ein Mittagsbrod eingenommen war, begab sich Alles in den Wald, um durch gemeinschaftliche Spiele die Zeit hinzubringen. Als das Vergnügen gerade seinen Höhepunkt erreicht hatte, sprangen plötzlich aus dem Gebüsch drei junge Leute. „Wir sind gebissen! Wir sind gebissen! Ein ganzes Nest von Kreuzottern!" tönte es ängstlich von den bebenden Lippen. Sofort sammelten sich Alle um die jungen Leute, bestürmten sie mit Fragen, worauf jeder eine kleine, geringfügige Verletzung, der eine am Knöchel, der zweite an der Hand und der dritte am Oberarm aufwies, welche von dem Schlangenbiß herrühren sollten. Alles war in Aufregung, nur Herr Pf. behielt seine Ruhe und ermahnte auch die Anderen dazu. Er versicherte den Gebissenen, daß er sie heilen würde, sie sollten nur froh sein, daß er gerade zur Stelle wäre. Sodann holte er seinen Arzneikasten herbei und entnahm demselben eine Flasche, welche die Aufschrift „Aqua vitae" trug. Hiervon mußten die Gebissenen trinken, und da der Inhalt der Flasche nicht hinreichte, wenn die Wirkung eine nachhaltige sein sollte, so nahm der Medizinmann kurz entschlossen seine „Patienten" mit in das nächste Restaurant, wo er gehörig „Alkohol" anfahren ließ. Da die jungen Leute sich sehr verlegen zeigten, suchte er sie dadurch zum Trinken zu ermuthigen, daß er fortwährend mit ihnen anstieß und ihnen die schrecklichen Folgen einer Vergiftung durch Kreuzotterbiß ausmalte, denen man nur einzig und allein durch Alkohol entgegenwirken könne. Die Kur schien auch thatsächlich anzuschlagen, denn Vergiftungssymptome zeigten sich nicht, außer, daß alle vier, und der „Doktor" am meisten, an einer Alkoholvergiftung zu leiden schienen. Ueberglücklich, auf einmal drei Patienten zu haben, bot Herr Pf. den jungen Leuten an, in seiner Wohnung zu übernachten, damit er auch den Verlauf der Geschichte beobachten könne. Die „Vergifteten" nahmen an, und trotz der hohen Kosten nahm der Rentier einen Wagen und fuhr mit seinen Schützlingen nach seiner in der Stettinerstraße belegenen Wohnung. Herr Pf. ist Wittwer und hatte daher keinen Widerspruch zu erwarten. Mühsam bugsirte er seine Patienten, die gleich ihm einen Achtung gebietenden Rausch hatten, in die Wohnung, sorgte für Lagerstätten und zählte trotz seines seligen Zustandes nochmals den Puls der seiner Kur unterworfenen jungen Leute. Dann legte auch er sich zur Ruhe und schlief mit dem schönen Bewußtsein ein, durch seine medizinischen Kenntnisse drei Menschenleben gerettet zu haben. Als der Herr Rentner am anderen Morgen mit etwas dickem Kopfe erwachte, hörte er zu seiner großen Verwunderung ein paar fremde Stimmen im Nebenzimmer. „Na weeste, Willem, den ollen Schafskopp haben wir ja orntlich injeseeft." — „Halt' Dein Maul," tönte es aus der anderen Ecke, „wenn der et merkt, det wir man blos Mumpitz jemacht un davor bezahlt jekricht haben, denn jiebt's schließlich noch wat 'raus." — „Ja, un denn is et alle mit det vor Naß saufen," läßt sich auch der Dritte vernehmen, „aber berappen hat der Olle eklich müssen, ick habe ja alleene ne Zeche vom 5 Meter jemacht, un vor die Ecklipasche hat er ooch noch 15 Märker jeblecht." — Herr Pf. ging ein fürchterliches Licht auf. Mit einem Satze war er aus dem Bette und an der Thür. „Sone miserablen Hallunken," fing er an zu schimpfen, aber schon waren die drei „Patienten" aus dem Zimmer und aus dem Hause. Der Herr Doktor sank völlig gebrochen auf einen Stuhl. „Und darum die hohe Zeche, die theure Fahrt!? Nie, nie wieder!" Den Höhepunkt erreichte sein Grimm aber, als er auf der Straße mehrfach gefragt wurde, ob es denn wahr sei, daß sich in seiner Wohnung drei Menschen vergiftet hätten. Am Stammtisch hat er sich noch nicht wieder sehen lassen.

Der „Plunger."

Man schreibt aus Paris, den 24. Juli: Auf den Rennbahnen in der Umgebung von Paris spielt sich seit mehreren Wochen ein sehr interessanter Kampf ab, dem das Publikum mit größter Aufmerksamkeit folgt und in den es sich in den letzten Tagen verschiedentlich thatkräftig eingemischt hat. Ein Tapezierer Namens Lemaire hatte durch mehrere glückliche Wetten eine größere Summe zusammenbekommen; er beschloß darauf, die Sache im Großen fortzusetzen und ging vom Ring- auf den Sattelplatz über, um seine Wetten bei den Buchmachern zu engagiren, da der Totalisator für seinen Ehrgeiz nicht mehr hinreichte. Das Glück begünstigte ihn auch hier in unerhörter Weise; beim Derby (Prix du Jockey-Club) gewann er an 250,000 Fr. und zu Anfang wurden seine Gesammtgewinne auf mehr als 500,000 beziffert. Dann kamen aber schnell hintereinander mehrere Fehlschläge, bei denen Buchmacher und Jockeys die Hand im Spiele gehabt haben sollen. Der „Plunger" bezahlte zuerst, ohne eine Miene zu verziehen, als aber die unerwarteten und verdächtigen Resultate ohne Unterbrechung einander folgten, verschwand Herr Lemaire eines Tages vom Sattelplatze, ohne seine bedeutenden Differenzen — man spricht von 300,000 Frcs. — regulirt zu haben. Der vorsichtige Mann hatte noch ein erkleckliches Sümmchen von seinen ersten Gewinnen in der Tasche behalten und setzte nunmehr seine Operationen mit wechselndem Glücke bei dem Totalisator auf dem Ringplatze fort; in der letzten Woche zeigte sich ihm Fortuna wieder günstig und wiederum flossen gegen 150,000 Frcs. in sein Portefeuille. Davon erhielten nun aber die Buchmacher Wind, und so entschlossen sie denn, am Dienstag bei den Rennen in Rambouillet dem säumigen Zahler einen Besuch auf dem Ringplatze abzustatten und im Nothfalle sanfte Gewalt gegen ihn anzuwenden. Da kamen die Herren mit den großen Ledertaschen aber schön an. Das Publikum des Ringplatzes schaarte sich um Herrn Lemaire und erklärte, derselbe habe Recht gehandelt, die Diebe von Buchmachern ordentlich hineinzulegen. Die Haltung der Freunde des „Plungers" wurde bald eine so drohende, daß die Buchmacher sich eilfertig hinter die schützenden Barrieren des Sattelplatzes zurückzogen. Herr Lemaire aber erscheint nunmehr wieder täglich von einer Schaar handfester Kämpen begleitet auf den Rennplätzen, den Buchmachern höhnisch zunickend, die von ihren 300,000 Frcs. nie einen Sou wiedersehen werden.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS, NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, berühmte, DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER angewendet. Es giebt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker." F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York. 31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill. & andern Druggisten L. & T. St.

DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Die heiße Welle ist vorüber, und stürzen wir uns wieder ins Geschäft.

Spezialitäten für Samstag.

265 feine schwarzseidene Gürtel, solid versilberte Schnallen, unsere reguläre 35c Gürtel, um auszuverkaufen für 15c
2 gute Gürtelnadeln gratis mit jedem Gürtel.
Tetlows perfekter Gesichts-Puder, reguläre 15c Waaren für 6c
200 Dtz. große weiße Taschentücher für Männer, Leinen appretirt, werth 10c, für .. 3c
Andrew Jergen's Tropical Flower Bouquet Toiletten-Seife, werth 10c, der Cake für ... 2c
Versäumt nicht, unsere Damen-Taillen anzusehen. Samstag — 50c, 65c, 75c Waists gehen für 29c

Schuhe.

10c Schachtel Männer-Schuhwichse, Samstag für 2c
$1.25 Satin Calf Lace Schuhe für Knaben, solide Sohlen und Kappen, Größen 11 bis 2, Samstag 85c
Sich gut tragende und moderne Mädchenschuhe, schwarz oder lohfarben, Größen 12 bis 2, regulärer Preis $1.25 .... 85c
Feine Damen-Kid-Schuhe zum Schnüren oder Knöpfen—8 Façons—spitze Zehen—billig zu $2.00—Samstag $1.39
Feine Männer-Schuhe, Satin Kalbleder, Full Dreß—irgend eine Façon—regulärer Preis $2.00—Samstag $1.39

Kleider.

38 Dtzd. Kniehosen, Größen 4—14, gut und stark gemacht, die 35c Sorte—Samstag .. 19c
29 Junior-Anzüge, Größen 2½ bis 6 Jahre, in grauen u. braunen woll. Cheviots, fancy bestickt. Jacket, verkauft bis $2.50, Samstag 98c
39 einzelne Männer-Anzüge, verschiedene Sorten — in 6 verschiedene Farben — keiner für weniger als $8.00 verkauft—Samstags-Auswahl zu $4.39
21 feine ganzwollene importirte Clay Worsted Männer-Anzüge—elegant gefüttert—alle Größen—werth $12 .... $8.39
75c und 98c gebügelte Männer-Hemden — Garner Percale, neuesten Muster — echte Farben —Samstag 50c
Schwarze und braune Fedora-Hüte für Männer und Knaben, neueste Moden, Samstag 48c

Große Preis-Herabsetzungen in Muslin-Unterzeug für Damen.

Damen-Nachtkleider, schön mit Stickerei besetzt, billig zu $1.15, für 73c
50 Dutzend Damen-Muslin-Chemises, mit Spitzen besetzt, billig zu 45c, für 25c
35 Dtzd. Damen-Muslin-Beinkleider, offen und geschlossen, billig zu 39c, für 25c
75c Dtzd. Damen-Sommer-Korsets, werth 60c, Samstag für 39c

Kein Ende von Bargains in Groceries.

Gute Waaren billiger als irgend anderswo.

Beste XXX Ginger-Snaps, das Pfd. 3½c
Beste XXX Soda-Crackers, das Pfd. 3½c
Fancy große Bananas, das Dutzend 4c
Thompsons Hygeia Phosphate, 4 Unzenflasche .. 5c
Sugar Cured Cal. Schinken, das Pfd. 6c
Fancy Rahm- oder Brick-Käse, das Pfd. 7c
Echte frische Eier, das Dutzend 8½c
Columbia River Lachs, die Büchse 10c
10 Pfund Korb Concord Trauben 10c
Beste Elgin Creamery Butter, das Pfund 16c
3 Pfund Pail Cotosuet 18c
5 Pfund Pail Fruchtbutter 19c
Fancy ausg. Santos Kaffee, wth. 30c, Pfd. .. 22c
9 Stangen Lutz's ausgew. Seife, für 25c

Schiffskarten
für Deutschland und Süd-Afrika
(CAPE TOWN und JOHANNESBURG
im altbekannten Platz
84 La Salle Str.

Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.

Deutsche Sparbank.
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.

Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.

Man beachte:
84 La Salle Str.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

THE FAIR
ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Außergewöhnlicher Einkauf und Verkauf von
135,000 Zigarren

zu 25 Prozent unter den Fabrikpreisen.

Alles frische, hochfeine Waaren von sehr bekannten Fabrikanten. Legt Euch für Eure Ferien einen guten Vorrath ein und raucht eine gute Zigarre für sehr wenig Geld.

7 große Partien

Partie 1 — Suprema Brand — Hochfeinste Saat und Havana, die gemacht werden, langer reiner Vuelta Abajo Havanna Filler garantirt, hochfeines Sumatra Deckblatt und strikt cubanisch handgemacht, keine besseren vorhanden, regulärer Preis $2.75 per Kiste, Verkaufspreis 3 für 25c, Kiste von 25 .... $1.75
Partie 2 — Helgoland Brand Perfecto — Garantirt reiner Vuelta Abajo Havanna Filler und Binder, feines Sumatra Deckblatt, cubanisch handgemacht, Fabrikpreis $9.00 per 100, Verkaufspreis, lose, 4 für 25c, per 100, $5.85, Kiste von 50 .... $3.00
Partie 3 — La Superba Londres Grande — Echte Key West Havanna, speziell für diesen Verkauf, Fabrikpreis $6.00 per 100, Verkaufspreis 6 für 25c, Kiste von 100 .... $4.00
Partie 4 — El Sinore — Garantirt feine Qualität Vuelta Abajo, Havana Blätter-Tabak-Deckblatt, Binder und Einlage, strikt Cuban handgemacht, wirklicher Werth $3.50, bei diesem Verkauf 4 für 25c, Kiste von 50 .... $2.50
Partie 5 — Battle Ax und Ermine Brands — Garantirt lange Havana-Einlage und Sumatra-Deckblatt, 5 Zoll, Zigarrenfabrik-Preis $35.00 per 1000, unser Preis $30.00 per 1000, 8 für 25c, oder die Kiste von 50 .... $1.50
Partie 6 — Columbia — Durchaus reiner Havana, jedes Sprig garantirt, lange Einlage, handgemacht, irgend einer anderen 5c Zigarre im Markte gleich, 7 für 25c, Kiste von 50 .... $1.75
Partie 7 — Havana Blossoms — Kurze Einlage, von Key West Cuttings, Connecticut-Deckblatt, 2 für 5, Kiste von 50 .... $1.10

Kau-Tabak.		Rauch-Tabak.	
Dice	15c	Cigar Clippings	12c
No Tax	24c	John Smith	14c
Climax	29c	Navy (Gail & Ax)	24c
Jolly Tar	28c	Tom and Jerry	18c
News Boy	29c	Jolly Uncle	17c
Spear Head	36c	Miners' Extra	24c
Gravely	50c	Plow Boy	27c
		Hunting	26c
		White Navy	55c

Standard Havana Zigarretten, rein Havana, handgemacht, 10 für 5c.

Spezieller Hosen-Verkauf.

2,000 Paar **zum halben Preise**—für weniger als die Herstellungs-Kosten gekauft—und sollen auf derselben Grundlage verkauft werden—alles zuverlässige Stoffe — hochfeine Muster und durchweg sehr gut gemacht — **beinahe zwei Paar für den Preis eines einzigen.**

Männer-Hosen — 2000 Paar kauften wir für weniger als die Herstellungskosten, was soviel bedeutet, wie ein Paar $2.25 Hosen jetzt für $1.10. Vollkommen gearbeitet, in modernen Mustern, fancy Worsted und echten schottischen Cheviots, Top und zwei Hip-Taschen, Samstag für $1.10

Männerhosen — Elegante $4.00 Cassimeres, hübsche hairline und Pin Head Effekt Stoffe. Ebenfalls schottische Mischungen—jedes Stück reine ganzwollene Waaren. Niemals etwas derartiges für dasselbe Geld offerirt. Auswahl $2.19

Männerhosen — Die feinsten importirten Worsteds, mittlere und dunkle Farben, gleich den besten auf Bestellung gemachten Hosen, und in einigen Fällen besser, wenn diese Waaren fort sind, müßt Ihr genau das Doppelte für dieselben Waaren bezahlen, Samstag zu ... $3.50

MOELLER BROS. & CO.
928—930—932 MILWAUKEE AVE.

Speziell für Samstag!

Unser **Spitzen-Gardinen-Departement** zeigte und hatte immer **die rechte Auswahl** und die **korrektesten Preise.** Doch hatten wir Gelegenheit, jetzt eine Partie in **Nottingham- und Irish Spitzen-Gardinen** so zu kaufen, daß wir in der Lage sind, solche ungefähr **zum halben Preis verschleudern zu können.** Dieses thun wir **am Samstag,** kommt und examinirt Qualität und Preise. Nachstehend folgen einige der Bargains:

Nottingham Spitzen-Gardinen, werth $1.00, morgen das Paar 59c
Feine Nottingham Spitzen-Gardinen, voll 3½ Yard lang, regulärer Preis $2.00, morgen das Paar 1.24
Extra feine Qualität Nottingham Spitzen-Gardinen, voll 3½ Yard lang und extra breit, nirgends billiger wie $3.00 verkauft, kosten das Paar Samstag nur 1.98
Irish Point Spitzen-Gardinen in hochfeinen Mustern und voller Länge, im Werth bis zu $6.00, gehen Samstag das Paar für nur 2.98

Erster Floor.

Gerade eingetroffen: Ein feiner, ganzseidener Regenschirm für Damen, mit seidenem Ueberzug, Stahlstock, schönen, modern gebogenen Griff und mit ciselirtem Silber verziert, welcher einen reg. Werth von $2.00 repräsentirt, unsere Offerte Samstag, als Einführungs-Preis nur 1.19
Ausgezeichnete, gebügelte Percale-Hemden für Männer, in Streifen und sonstigen schönen, hellen Mustern, mit Kragen und Manschetten, gewöhnlich nicht unter 98c verkauft. Für Samstag nur 69c
Eine Auswahl extra feiner Negligee Hemden für Herren, in eleganten Mustern, durch und durch mit Seide durchwirkt, im Werth bis zu $1.50, die Auswahl morgen das Stück ... 98c
5c Buben-Ties, das Stück 1c
Eine Auswahl feiner, heller Herren-Scarfs, repräsentiren einen Werth von 39c, gehen morgen das Stück für nur 19c
Einen ausgezeichneten Radfächer, welcher sonst für 10c verkauft wird, in roth, gelb und schwarz, offeriren wir für Samstag, so lange der Vorrath reicht, für den erstaunlich billigen Preis von nur 5c
Eine Auswahl feiner gestickter seidener Taschentücher für Damen, in weiß, zu Preisen von 29 bis 50c, gehen Samstag als Einführungspreis für nur 19c
Feine lange seidene Scarfs für Damen, nur in schwarz, reg. Preis 25c, morgen das Stück nur 15c
Häkelgarn an Knäueln in einfachen und schattirten Farben, werth 5c, Samstag 2 Knäuel für 5c
Corset-Stangen, in schwarz, gelb und grau, die 10c Waare, morgen das Paar nur 5c
Schwarze Strümpfe für Knaben, in allen Größen, mit doppelten Knien und Hacken, welche sonst 29c werth sind, gehen Samstag, so lange der Vorrath reicht, wiederum das Paar für 10c

Zweiter Floor.

Schuhe!!! Gelbe Damen-Halbschuhe zum Schnüren und Nadelspitzen, die unter 2.25 verkauft, Schleuder-Preis, Samstag, das Paar 1.29
Braune Schuhe für Knaben zum Schnüren, von 12—2, werth 1.50, morgen 98c
Männerschuhe zum Schnüren und mit Gummizügen, sonst verkauft für 1.25, Samstag, das Paar nur 79c

Zweiter Floor.

Feine weiße Muslin-Unterhosen für Damen mit Rüffeln und mit Spitzen verziert, werth 39c, morgen, das Paar nur 24c
Ein ausgezeichnetes Korset, nur in grau, welches billig sein würde zu 50c, offeriren wir für Samstag als Einführungs-Preis, das Paar für nur 39c
Fedora-Hüte für Männer, in schwarz blau und braun, werth 75c bis 1.00, müssen gehen, morgen für 39c
Knaben-Anzüge in grau, schöne Muster von 4-14, bill. f. 1.50, so lange Vorrath reicht 79c
Mohair-Röcke für Damen, ganz gefüttert, eingefaßt mit Velvetine, volle Weite, werth $4.00, Samstags-Preis nur 2.48
Gebügelte und ungebügelte Blousen für Damen, Werth von 39c bis 69c, alle gehen morgen für 29c
Hochfeine seidene Capes, mit Seide gefüttert und mit Band und Perlen verziert, billig für $3.00, morgen nur 1.79

Dritter Floor.

Wirkliche Bargains im Crockery-Dept.

Direkt importirt, gerade eingetroffen, eine riesenhafte Auswahl hochfeiner Bisc-Figuren. Reg. Werth von 25—50c. Unser Einführungspreis morgen das Stück 19c
Mason's Fruchtgläser, 1 Pint-Größe, das Dutzend 38c
Mason's Fruchtgläser, 1 Quart-Größe, das Dutzend 40c
Jelly-Gläser mit extra gutem Blechdeckel, reg. Preis 36c, morgen das Dtzd. nur ... 22c

Vierter Floor.

Hölzerne Kartoffelstampfer 2c
Pic Nic Teller, das Dutzend 3c
Toiletten Papier, 3 Rollen für 5c
Eiscream Freezer, die 2 Quart Größe 98c

Groceries.

Für morgen die bekannt und beliebt gewordenen Kuchen, Pies, Jellyrolls etc. wieder zum Verkauf für, das Stück 6c
Beste geräucherte Mettwurst, das Pfd. 10c
Cream Käse, das Pfd. 9c
Lachs in Kannen 10c
California getrocknete Pflaumen, das Pfund 3½c
Senf-Sardinen, die Box 4½c
Salat-Oel, die Pintflasche 5½c
Bestes ausgelassenes Schmalz, das Pfund 6c
Beste Gras-Butter, das Pfund 17c
Mocca und Java Kaffee, die 32c Sorte für .. 25c
Frucht-Conserven, 5 Pfund Eimer für 19c

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

APPLE & BAUM
888-890 Milwaukee Av.
Natatorium Bargain House.

Samstag, 15. August.

Schuhe

zu weniger als dem Kostenpreis des **Leders.** Ihr könnt es Euch nicht erlauben, diesen Verkauf zu verfehlen.

Alle unsere 1.75, 2.00 und 2.50 feine Damenschuhe ... $1.29
Alle unsere 2.00 und 1.50 feine Damen-Slippers 75c
Alle unsere 1.75 u. 1.50 lohf. Schnür- u. Knöpfsch. f. Mädchen 98c
Alle unsere 3.00 und 2.50 feine kalblederne Männerschuhe in lohfarbig oder schwarz $1.25
Etwas feines für die Knaben, so lange als sie anhalten, Eure Auswahl v. unsern ganzen Vorrath v. lohfarbigen u. schwarzen ertrafeinen Calf-Schuhen, früherer Preis 1.50, 2.00 und 2.50, alle gehen zu einem Preis $1.25
Solide lederne Haus-Slippers für Damen 39c
Feine bestickte Sammt-Haus-Slippers für Männer 39c
80 feine Regenschirme für Damen, die 75c und $1 Sorte ... 49c
500 Pfd. echtes deutsches Garn, in schwarz nur, Strang 10c
Unsere $1.25 und $1.00 feine bestickte Damen-Nachtkleider .. 59c
5000 Yds. extra hübsches, appretirtes Leinen Handtuchzeug, Yd. 2½c
4000 Stücke Lenox Seife (nichts Besseres), 4 Stücke für 10c
4000 Stck. Ivory Seife (nichts Besseres), 3 Stücke für 10c

Vergeßt nicht, diese Preise sind gut für Samstag.

Theo. Philipp,
General-Agent,
147 Washington Str.

Schiffskarten von und nach Deutschland.

Geldsendungen auf schnellstem Wege. **Europäische Patente** besorgt. **Vollmachten** in gesetzlicher Form. Geschäfte aller Art ge- und verkauft.

NB. Eine gutgehende Grocery auf der Nordseite zu kaufen gewünscht.

Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge— Abfahrt Ankunft
New Orleans Limited & Memphis * 2.20 N *12.20 N
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA St.

„Samstag" Wieder Unterm Kostenpreis um das Geschäft hoch zu halten.

Vierter Floor.

5000 Yard schwerer, gebleichter, yardbreiter Muslin, gute 8c Waare 2½c
200 Stücke feine, englische Lawns und Dimities, die frühere 15c Qualität 3c
6000 Yard beste Hamilton, waschechte Kleider-Percale, werth 10c, Reste 3½c
3000 Yard neueste, waschechte Drapery-Cretone, das 15c Steppdeckenzeug 5½c
100 Stücke yardbreiter, echt schwarzer Satin, werth 15c 6½c
1000 Yard 32 Zoll breite, feinste, farbige japanesische Seide, echte 50c Qualität .. 19c
1000 einzelne, graue und weiße Bettdecken, ein wenig beschmutzt an der Kante, Stück 19c
100 dicht gewobene Hängematten, mit Ausdehner, die $1.00 Sorte 48c
200 Kinder-Hängematten, das Stück 15c
1000 Fenster-Rouleaux auf beste Spring Rollers, fertig zum Aufhängen 10c
5000 Odd Rollen Tapeten, mit Gold- u. Silberdruck, werth bis 20c, die Rolle 1c
100 Stahl Bettsprings, Stück $1.25
100 Matratzen mit Baumwoll-Unterlage und echtfarbigem Ueberzug, Stück 1.65
1000 Carpet-Reste, die große, yardbreite, 20c Sorte, die Yd. 10c

Am dritten Floor.

500 Gestrickte Kinder-Untertaillen mit Unterrock (neu aus Deutschland), Stück 25c
36 Dutz. seidene Baby-Kappen mit Spitzen, Rüsch und Pom Pom, seidene Bänder, werth 50c, zu 29c
100 Dtzd. schwere schwarz melirte deutsche Frauen-Strümpfe, werth 15c, für 6c
200 Dtzd. feine gerippte Damen-Hemden, Hals und Aermel mit Seide abgehäkelt, werth 20c, für 8c
50 Dtzd. gerippte Kinder-Hemden (kleine Größen) für 2c
30 Dtzd. Cambric Damen-Hosen mit hübscher Stickerei, werth 50c, für 29c
60 Dtzd. gebügelte Percale Damen-Waists, werth 50c, für 22c
200 Echte Percale Damen-Wrappers mit Stickerei (sehr fein), werth $1.25, für 68c
150 gemusterte Mohair Damen-Kleider-Röcke, 4 Yards weit, mit Sammt eingefaßt und Canvas gefüttert, werth $2.50, zu 1.48
100 fertige Damen- und Kinderhüte, werth $3.00 und $4.00, zu 98c

Schuh-Departement.

200 Paar russische Tan Kalbleder Männer-Schuhe, (zum Schnüren), werth $2.00, zu 98c
250 Paar Buff Schnürschuhe für Knaben u. Jünglinge, ganz solid, wth. $1.25, für 85c
480 Paar Tan Dongola Knöpfschuhe für Mädchen, Größen 12—2, wth. $1.35, für 75c
160 Paar Tan Dongola Damen-Schuhe (Razor Toe), werth $3.00, für 1.65
320 Paar Tan Dongola Kinder-Slippers, werth 98c, für 48c

Artikel fürs Haus.

Braun dekorirte Dinner Sets (100 Stück) werth $8.00, für 3.90
Masons Fruchtgläser (Quarts), das Dtzd. 40c
Masons Fruchtgläser (Pints), das Dtzd. 38c
Hübsche Glas Fruchtständer mit Deckel, werth 25c, @ 8c
12zöll. weiße Suppen-Bowlen, werth 25c, @ .. 10c
8zöllige weiße Schüsseln, werth 15c, zu 7c
Große Waschzuber mit 3 Reifen 45c
Weiden Waschkörbe, 27c und 35c
Garten-Spielzeug (Spaten, Harke u. Hacke) f. ... 5c
Große Tampico Scheuer-Bürsten 3c
Shelf-Papier, alle Farben, 2 Dutzend für 1c

Am fünften Floor.

50 grau melirte ganz wollene Männer-Anzüge, mit Farmer Satin Futter, werth $8, zu 4.48
75 Paar sortirte Männerhosen, werth $2, zu 1.25
25 Dtzd. gebügelte weiße Männer-Hemden mit gemustertem Einsatz, werth 75c, Stück 29c
20 Dtzd. weiße Männer-Stroh-Hüte mit seidenem Band, werth $1.00, Stück 45c
75 Dtzd. dunkelblaue Kniehosen, 4 bis 13 Jahren, werth 58c, das Stück 39c
100 Dtzd. echte Percale Knaben-Waists, im Werth von 50c bis 75c, für 19c

Groceries.

Feinste Elgin Creamery Butter, das Pfd. .. 16½c
Gute Farmer Butter, das Pfd. 12½c
Armours bestes Schmalz, das Pfd. 4½c
Lakeside Rolled Oats, 2 Pfd. Packet 5½c
Perfection Wild Cherry Phosphate, d. Fl. 7c
Getrock. Pflaumen, Rosinen, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Pfirsiche, wth. 10c das Pfd. 5c
Beste Waschstärke, das Pfd. 1½c
French Olive Wasch-Seife, das Stück 1c
Bester Granulated Zucker, das Pfd. 4½c

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.

Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.

Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Bank-Geschäft
von
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $6.00, noch besser für $9.00. Reparaturen besorgt. Abends offen.